

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waiqner-Boulevard 34.

Unser Reichstag.

Morgen tritt der Reichstag wieder zusammen. Viele dürften sich wohl fragen: Wozu? Und die Frage wäre nicht einmal so ganz und gar unberechtigt. Es ist in letzter Zeit sehr, sehr stille geworden um das g. Haus. Selbst die Nächststehenden können kaum etwas davon bemerken, daß es noch eine gewichtige, geschweige denn eine leitende oder richtunggebende Rolle in der Politik spielt. Ja, gäbe es nicht hie und da eine mit den Tagesinteressen verknüpfte Interpellation oder irgend ein Coulissenhändchen, man wüßte kaum, daß der Reichstag überhaupt noch existiert. Und viel anders dürfte es wohl auch während der jetzigen, voraussichtlich nicht langen Tagung kaum werden. Einige Interpellationen, denen man für den Augenblick Wichtigkeit beilegen wird, und der Rest — leere Debe.

Man soll nicht etwa glauben, daß wir bewegte, stürmische Sitzungen fordern. Wir haben deren leider schon mehr als genug gehabt. Rein, es gelüftet uns keineswegs nach solchen Reichstagsverhandlungen, deren äußerer Habitus interessant ist. Wohl aber vermiffen wir mit Bedauern solche Verhandlungen, deren innerer Wesensgehalt von irgend welchem Interesse wäre, wenn sie auch für jenes Parterre- und Galeriepublikum, das nur Nervenkitzel brauchen kann, langweilig erscheinen. Uns gelten wahrhaftig jene Reichstagsitzungen, in denen wirklich sachlich gesprochen und wirklich ehrlich gearbeitet wird, viel höher als jene, in denen bloß die Leidenschaften aufeinander stoßen.

Aber das ist es eben. Um welche wichtige Fragen, Probleme, Vorlagen es sich auch handelt, im Reichstage wird nicht gearbeitet, sondern nur erledigt. Langsam, wenn es sich um die Interessen unserer Landesväter handelt, schneller, wenn nur die Interessen der draußen befindlichen contribuens plebs auf dem Spiele stehen. Sogenannte rein sachliche Debatten, wie wir sie in anderen Parlamenten, und sogar in dem vielgeschmähten österreichischen Reichsrath fanden, bei denen die verschiedenen Abgeordneten ohne Rücksicht auf ihre sonstige politische Stellung eine Frage mit kurzen und rein sachlichen, aber aus tiefem Wissen und reicher Erfahrung geschöpften Bemerkungen beleuchten und hiedurch die Regierung bei der Schaffung der Gesetze thatsächlich unterstützen, gibt es bei uns höchstens, wenn rein juristische Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen. Im Uebrigen wird jede Vorlage so Gesetz, wie sie die Regierung unterbreitet. Selbst die Ausschüsse wagen nur minimale Aenderungen vorzunehmen. Im Plenum aber wird, um was immer es sich handelt, sofort die parteipolitische Wache aufgeboten. Dann aber ist es um jede sachliche Erörterung sofort geschehen, dann dürfen zwei derselben Partei angehörende Abgeordnete nicht mehr verschiedener Ansicht sein, selbst dann, wenn die betreffende Frage nicht im geringsten Zusammenhang mit der Parteipolitik steht, dann wird nicht mehr berathen, sondern nur noch zum Fenster hinaus gesprochen und gestimmt.

Und doch wären gerade jetzt sachliche Beratungen sehr vonnöthen. Die Regierung setzt ihre sozialpolitische Gesetzgebungsaktion fort und das Haus wird jetzt einen Theil derselben auf der Tagesordnung finden. Bei diesen Vorlagen ist aber eine vorhergängige gründliche Diskussion in der Presse nicht nur, sondern auch in der Gesetzgebung eine unerläßliche Vorbedingung. Sozialpolitische Gesetze, die nicht Einzelinteressen berühren, sondern das ganze Wesen der Gesellschaft, dürfen nicht aus der Hand eines einzelnen Kodifikators hervorgehen, sondern aus dem allgemeinen Bewußtsein. Denn nur im letzteren Falle werden sie sich dem Leben einfügen, dasselbe fördern und kräftigen.

Im ersteren Falle ist die Gefahr zu groß, daß sie von Augenblicksbedürfnissen oder rein theoretischen Erwägungen zu stark beeinflusst werden und hiedurch die Entwicklung nur einseitig fördern oder eventuell sogar vollständig hemmen.

So nöthig es aber auch wäre, so sicher sind wir, daß die jetzt vorliegenden sozialpolitischen Gesetzentwürfe nicht vom rein sachlichen, sondern nur vom parteipolitischen Gesichtspunkte aus werden diskutiert werden. Wen die Schuld hierfür trifft? Zum allergrößten Theile gewiß die Herren Abgeordneten. Unserer Erfahrung nach sind dieselben nicht so sehr vom Bescheidenheitssteufel besessen, um freiwillig ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Wenn sie nicht sachlich diskutieren, sondern Reden halten, so ist das von hundert Fällen neunundneunzigmal keine Unterlassung, sondern ein böses Druß. Fürs Erstere braucht man eben Wissen, fürs Letztere nur Worte und Phrasen; die sind aber bei uns alleweil zur Genüge da. Ganz frei von der Mitschuld kann aber auch die Regierung nicht gesprochen werden. Haben frühere Regierungen sich vielleicht ein wenig zu stark auf die Stimmmaschinen gestützt, so gilt jetzt wieder die rasche, friedliche, von keinem Mikton, ja von keinem Widerspruch gestörte „Erledigung“ als gewichtige Hauptfache. Und diesem Allerweltfrieden zuliebe sind bisher manche direkt unangenehme, sehr viele gleichgiltige und kaum irgend ein wirklich fördernder und erfreulicher gesetzgebender Akt geschaffen worden, so daß man bei allem Vertrauen und aller hoffnungsfreudigen Zuversicht des Ganges der Dinge nicht recht froh werden kann. Nach allen Seiten hin, im Parlament, in der Verwaltung, im Wirtschaftsleben, ist die Signatur nicht „arbeiten und schaffen“, sondern „schön ruhig erledigen“. Der Friede befindet sich dabei vortrefflich, wird immer umfassender und allgemeiner, das Land aber und jene, die das Land bewohnen, kommen dabei ganz bestimmt zu kurz. Der Reichstag sieht dem aber ruhig zu, bis er nicht wieder durch ein unerwartetes Ereigniß gewaltsam aufgerüttelt wird.

Der südafrikanische Krieg.

Gestern Nachmittags um zwei Uhr hat Feldmarschall Roberts seinen Einzug in Pretoria, die Hauptstadt Transvaals, vollzogen; der Vierkleur, der so lange über den Amtsgebäuden Pretorias geweht hat, ist gesenkt und durch den Union Jack, die Flagge von Großbritannien und Irland, ersetzt worden. Ueber die dem Einzuge vorausgegangenen kriegerischen Ereignisse herrscht fast völlige Unklarheit. Der Marschall hat stets sorgsam die Zahl der englischen Verluste in seinen Telegrammen unterlassen, oder seine Angaben sind von der Censur im Londoner Kriegsamt unterdrückt worden. Wir wissen nur, daß die mit der Vertheidigung des Vaal-Überganges beauftragten Buren, durch eine Hochadabewegung einer starken englischen Truppenmacht getauscht, die beiden wichtigsten Furthen frei ließen, deshalb überflügelt und zum Rückzuge gezwungen wurden, den sie in bester Ordnung und ohne nennenswerthe Verluste bemerkstelligten. Wiederstellten sie sich am Whitwater-Rand bei Johannesburg und leisteten so hartnäckigen Widerstand, daß die Engländer ihren Einzug in die geräumte Goldstadt um vierundzwanzig Stunden verzögern mußten und an die Verfolgung des Oberkommandanten Botha nicht denken konnten. Behufsam hat dann Roberts den Marsch nach Pretoria eingeschlagen, wo die Hauptstreitkräfte der Buren sich so zähe vertheidigten, daß sie abermals nicht verfolgt wurden und ihren weiteren Rückzug mit ihrem gesammelten Gepäc und einer ihnen kurz vorher von den Frauen der Stadt gewidmeten neuen Fahne vollziehen konnten. Es ist danach nicht zu zweifeln,

daß die englische Armee abermals schwere Verluste erlitten hat und, fast bis auf den Tod erschöpft, am vermeintlichen Ziele des Feldzuges eingetroffen ist. Daß die Buren ihre Hauptstadt, trotz der bedeutenden, dieselbe umgebenden acht modernsten Forts nicht vertheidigt haben, mag verursacht sein durch die Thatsache, daß nur eine zahlreiche Armee die ausgedehnten Fortifikationen besetzt halten könnte und dann keine Mannschaften für den geplanten Guerillakrieg vorhanden wären, und jene von der Uebermacht eingeschlossene Armee sich in einer Mausefalle befinden, aus welcher es keinen Ausweg geben würde. Außerdem hat eine Stadt, auch eine besetzte, in den Augen des Burenvolkes nicht jenen Werth, welchen sie in der Ueberzeugung von Europäern einnimmt.

Keinesfalls spricht die Räumung Johannesburgs und Pretorias für die von den englischen Blättern behauptete totale Kampfesmüdigkeit und Demoralisation der Republikaner. Denn während der Offensive der Engländer im Süden des Transvaalstaates haben mit großer Kühnheit die Afrikaner die Offensive im britischen West-Criqualand (Kimberley) ergriffen, eine starke, vom General Warren's, dem Geschlagenen vom Spionkop, persönlich befehligte englische Truppe umfreit, so daß sie sich nur mit schweren Verlusten durchschlagen konnte. Ferner hat, vom Transvaal aus vordringend, der Rest der Dranjemänner im Nordosten des Freistaates, bei Lindley, nahe bei Kroonstad, ein Bataillon Infanterie und eine Truppe Yeomanry (berittene Miliz) gefangen genommen, so daß die bezüglichen Meldungen Roberts' die letztägigen Nachrichten von Siegen Rundle's und Brabant's, ihren Einzug in Lindley und Ficksburg und Befreiung der abgeschnittenen Yeomanry Lügen strafte. Endlich hält eine ansehnliche Burenmacht noch immer die Grenzberge zwischen Transvaal und Natal besetzt, und Buller wagt nicht, sie mit seinen wenigstens drei Divisionen anzugreifen. Dazu tritt der Rückzug der fast unverfehrten Mannschaften Botha's in die Bergwelt von Lydenburg, wo schon seit Monaten Borräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln angehäuft sind. Von den kleineren, sich vom Westen, namentlich von Mafeking her zurückziehenden Burenkorps abgesehen, stehen die republikanischen Truppen im äußersten Osten beider Republiken, also im engen Zusammenhange miteinander, auf einem für die Vertheidigung äußerst günstigen und den Rückzug auf portugiesischen Boden ermöglichenden Terrain und können, nachdem sie bis Pretoria 238 Tage lang heldenmüthig gekämpft haben, den Verzweigungskampf mindestens bis zum Schluß eines Kriegsjahres und dann vielleicht noch weiter in den nördlicher gelegenen Zoutpans-Bergen fortsetzen, und General Roberts und sein seit einiger Zeit der Welt aus den Augen verschwundener Generalstabschef, Lord Kitchener, werden die erprobte äußerste Vorsicht noch überbieten müssen. Vielleicht von einem Streifzuge nach Watervaal zur Befreiung der englischen Gefangenen abgesehen, werden die Engländer vorläufig in Pretoria verharren, ihre Eisenbahnverbindungen mit der Küste vervollständigen, Borräthe anhäufen und ihre vom Westen herbeieilenden Divisionen erwarten müssen, ehe sie wieder zur Offensive schreiten. Räthselhaft ist die Meldung in Roberts' neuestem Telegramme, demzufolge Lord Methuen, den man bei Hoopstad, weit im Westen wähnte, schon am 31. vorigen Monats mittelst eines Gewaltmarsches nach Lindley gelangt sein soll.

In diesem Blatte ist mehrfach die Ueberzeugung ausgesprochen worden, daß die Buren verständig handeln würden, wenn sie sich den Engländern bedingungslos unterwerfen und ihre Hoffnung auf die Zukunft setzen würden. Aber daß das winzige Menschenhäuflein lieber über sein Land und seine Familien das

Seite 16
al.
et. (Telephon.)
Silber-Verkauf.
von altem Gold,
und Edelsteinen.
Verfälschung.
kaufen passende
utgeschente,
Silber-Gehörschnecke
tionen 140 fl. auf
6 Personen 65 fl.
Laffen, Girandoles,
färbe und alle in
schlagenden Ar-
arod- und franzö-
Gold-Herren-
sehr reicher Aus-
Herren-Uhren von
Gold-Damen-Uhren
aufwärts, Gold-
v. fl. 2.40, Gold-
id zum amfischen
berechnet. Auch
atenszahlung.
te gratis u. franco.
in Béla
rger's Erben,
nspatz 9. I. St. 23,
mmer Váci-u. 30.
r. 94005
szobá-
ány
nál vidékre ke-
zim a kiadóban.
26856
mester
a ki egy fü-
berendezésel
yon olesón át-
a kiadóban.
94615
e deutsche
die Bonne wird
eilhafte Bedin-
tirt. Abz. in der
26864
schneiden
men Unterricht
chmeter Methode.
n Lehrzeit ge-
inger Sammel,
eak-tér 6, II.
94601
nsverkauf.
und Damen-
fl. bis 5 fl.,
he von 65 fr.
t, Budapest,
94640
Allamvasutak.
atóság.
te Reise
Budapest nach
vice versa.)
ung der Direk-
ungarischen
men werden be-
ung des Besu-
orte Abbagia,
nd Cirivenica,
u dem Titrale
u. nach Italien
de Reisen von
Budapest nach
ee versa be-
higte direkte
n Preise von
für die I.,
für die II. u.
für die III.
en. Zu diesen
auch von Wien
Károlyváros
a direkte Jahr-
Budapest ausge-
harten, von
I. und II.
Benützung der
en, haben eine
von 8 Tagen
halb derselben
Budapest gegen
erbrochen wer-
skünfte wer-
im Jahrhar-
der fönig-
Staatsreisen
Hotel Hun-
ien (Grand
u den Coos-
u in Budo-
im Reisebu-
nd Comp. in
ureau Nagel
in Wien und
ngen's Reise-
u. und An-
bedingtheit.
ie Direktion.

äußerste Unheil ergehen läßt und im heroischen Kampfe um seine Freiheit ausharrt, bis es zugrunde geht, das erhöht noch die Sympathien, welche von allen Kulturnationen den Afrikanern auch in ihrem Unglück zugewandt werden, und bietet ein Schauspiel, wie so grandios und herzergreifend kaum ein zweites von der Weltgeschichte verzeichnet wird.

Budapest, 6. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus tritt morgen, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

* Die reichstägige liberale Partei zog in ihrer heutigen unter dem Vorsitz des Barons Friedrich Podmaniczky stattgehabten Konferenz die Vorlage über die Verstaatlichung des Beter nárwehens in Verhandlung, welche namens des Ackerbau-Ausschusses Kantraz Szily, namens des Verwaltungsausschusses Benjamin Belitska zur Annahme empfahlen. Nachdem Graf Stephan Darányi Aufklärungen erteilt, wurde der Gesetzentwurf ohne meritorische Modifikationen angenommen. Die Abstimmung über die Streichung der §§ 12 und 13 wurde für eine offene Frage erklärt. Hiemit schloß die Sitzung.

* Einige Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen serbischen Deputation wurden — wie eine Lokalkorrespondenz erfährt — vom gemeinsamen Minister Kállay während seines hiesigen Aufenthaltes empfangen. Der Minister nahm die Wünsche derselben entgegen und rief den Mitgliedern der Deputation, getrost nachhause zu reisen. Die Deputation scheint jedoch durch die Erklärung des Ministers nicht beruhigt zu sein, da sie noch immer hofft, daß es ihnen gelingen werde, die ungarischen politischen Kreise für ihre Sache zu gewinnen und diese zu einer Aktion zu bewegen. Thatsächlich hat sich auch Abgeordneter Visonjai geneigt erklärt, die Angelegenheit nächstens in Form einer Interpellation im Abgeordnetenhaus zur Sprache zu bringen. — Wie ein ungarisches Abendblatt meldet, hat Minister Kállay die bosnische Landesregierung telegraphisch angewiesen, die Mitglieder der hier gewesenen Deputationen unbehelligt zu lassen. Nach derselben Quelle sollen sich einige Mitglieder der mohamedanischen Deputation am Pfingstsonntag nach Wien begeben haben, um dort die Uebergabe ihres Memorandums in der Kabinetkanzlei zu versuchen.

* Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die bereits erwähnte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Andor Kubinyi zum Finanzdirektor in Rimasombat.

* Reichstagsabgeordneter Julius Rohonczy soll, wie „Rel. Cit.“ wissen will, demnächst zum kön. Notar in Zombor ernannt werden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 6. Juni. Das schauerliche Straßenbahnunglück, welches sich am Pfingstmontag nächst der Aumwinckler Endstation zugetragen, fand heute seinen Nachklang im Beratungssaale des hauptstädtischen Munizipalausschusses. Die Repräsentanten Joseph Dezfényi und Dr. Karl Rác richteten geharnischte Interpellationen an den Bürgermeister, in welchen sie über die Mängel unseres Verkehrswezens und über die Disziplinlosigkeit des Budapester Publikums Klage führten, und den Bürgermeister ersuchten, Vorkehrungen zu treffen, welche ähnliche Unfälle hintanhaltend. Bürgermeister Johann Salmosi sagte ebenfalls über das Publikum, welches keine Rücksichten auf behördliche Vorschriften, auf die Nebenmenschen, ja sogar auf die eigene Person kenne. Er selbst habe häßliche und aufregende Szenen angesehen, welche sich am Pfingstmontag bei der Endstation der Leopoldfelder Linie abgespielt, bei welcher Gelegenheit die aufgebotene Polizeimacht vom ungeduldrigen Publikum einfach zur Seite geschoben wurde. Der Bürgermeister versprach, nach genauem Studium der Angelegenheit alle Verfügungen zur Abstellung der gerügten Uebelstände treffen zu wollen. Die Interpellationen hatten bewegtes Leben in die trotz der drückenden Hitze ziemlich gut besuchte Generalversammlung gebracht. Auch der Antrag August Delmedico's, welcher die Abschaffung des Fußballspiels in den kommunalen Schulen bezweckt, erweckte allgemeines Interesse. Géza Polonyi und Albert Berzeviczy bekämpften die Proposition, welche von Dr. Madár Ballagi und Karl Lád aufs kräftigste unterstützt wurde. Die Majorität der Versammlung stellte sich auf die Seite Polonyi's und verwarf den Antrag Delmedico's. Die übrigen Beratungsgegenstände waren belanglos und wurden, kaum referiert, zum Beschlusse erhoben.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus eröffnet die Versammlung und meldet das Ableben des

Stadtrichters im X. Bezirk Georg Rebrovics. Die Stadtrichterwahl wird in der nächsten Generalversammlung durch Wahl besetzt.

Vor der Tagesordnung interpellirte Dr. Rudolf Savasi in Angelegenheit der Kartelle bei den Offertverhandlungen. Redner klagt darüber, daß die Unternehmer bei den Offertverhandlungen Kartelle schließen und auf diese Weise der Hauptstadt beträchtliche Schäden zufügen. Redner führt einen Fall an, bei welchem ein Unternehmer, welcher außerhalb des Kartells gestanden war, bei einer Lieferung um 24 Prozent billigere Preise gemacht, als die Kommune bei einer früheren Gelegenheit, da sie einem Kartell gegenüberstand, bezahlte. Redner ersucht den Bürgermeister, er möge, um das Zustandekommen der Kartelle zu verhindern, anordnen, daß der vor dem Jahre 1892 befolgte Modus wieder eingeführt werde, das heißt, daß die Bieten den Offerten beigegeben werden und nicht früher deponirt werden sollen.

Bürgermeister Johann Salmosi erklärt in seiner Antwort, er habe von den Kartellen keine Kenntnis. Wenn die eingelaufenen Offerte zu theuer seien, so eröffne der Magistrat eine zweite und eventuell dritte Konkurrenz, um billigere Angebote zu erzielen. Das Ueberpreisungsgebot verbiete übrigens die Kartelle bei Offertverhandlungen. Was den Dr. Savasi erwähnten konkreten Fall betreffe, so habe Redner bereits die Untersuchung eingeleitet. Der in früheren Jahren befolgte Modus, welcher darin bestand, daß die Bieten den Offerten beigegeben wurden, war mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, und so mußte denn im Jahre 1892 die Reform eingeführt werden, daß die Bieten bei der Centralkasse deponirt werden sollen. Redner verspricht, mit der Angelegenheit sich eingehend befassen zu wollen.

Dr. Rudolf Savasi macht den Bürgermeister aufmerksam, daß das Gesetz die Kartelle bei Visitationen und nicht bei Offertverhandlungen verbiete. Im Uebrigen nimmt er die Antwort zur Kenntnis.

Die Straßenbahnkatastrophe im Aumwinckel.

Joseph Dezfényi macht die jüngste Straßenbahnkatastrophe zum Gegenstand einer Interpellation. Er fragt, welchen Werth die für ihre Geld eingelaufenen Wälder in den Dner Bergen besitzen, wenn das Publikum durch Unglücksfälle von den Ausflügen abgelenkt werde. Der ausländischen Presse wurde wieder einmal Gelegenheit geboten, über die Budapester Verhältnisse im Tone der Entrüstung zu sprechen. Dezfényi unterwirft das Walten der Polizei einer scharfen Kritik und fragt schließlich den Bürgermeister, ob er gewillt sei, dahin zu wirken, daß ähnliche Unglücksfälle sich nicht wiederholen.

Dr. Karl Rác interpellirt in derselben Angelegenheit. Er erklärt, es müssen dringende Vorkehrungen zur Abstellung der Uebelstände unseres Verkehrs getroffen werden, welche zum Theile auch die Aumwinckler Katastrophe verursacht haben. In Budapest werden die behördlichen Vorschriften nicht respektirt. Ein Passagier bringe einen Straßenbahnwagen in Bewegung; die Endstation im Aumwinckel habe ein solch starkes Gefälle, daß ein Wagen von selbst ins Rollen kommen konnte. Auf der Endstation müsse ein jeder Preis ein horizontales Niveau hergestellt werden. Er klagt ferner, daß das Publikum undisciplinirt sei und weder die Kondukteure noch die Polizisten respektire. Die Behörde müsse Sorge tragen, daß das Publikum, ohne veritable Kämpfe zu bestehen, in die Waggons gelangen könne. Auf der Ankunfts- und Abfahrtsseite der Endstation müssen Vorkehrungen zur Hintanhaltung des Gedränges getroffen werden. In Paris werden Nummern verabfolgt und das Publikum steigt unbehindert in die Wagen. Bei uns müsse verhindert werden, daß die bei der Endstation einlaufenden Wagen überfüllt anlangen. Auch die im Intérieur herrschenden Zustände geben zur Klage Anlaß, doch trage an den Uebelständen zum großen Theile das Publikum die Schuld. Redner fragt zum Schluß, ob der Bürgermeister geneigt sei, die Uebelstände abzustellen, die Ueberfüllung der Wagen zu verhindern und zu untersuchen, ob der Wagenpark und das Personal der Verkehrsunternehmungen den Ansprüchen genügen.

Bürgermeister Johann Salmosi theilt mit, daß der Magistrat in Angelegenheit des Straßenbahnunglücks den Untersuchungsrichter und die Polizei um Aufklärungen über die Ursache des Unfalles ersucht habe. Redner habe auch von der Straßenbahndirektion einen Bericht einverlangt, und er konstatire, daß die Direktion die in den verschiedenen Erlässen enthaltenen Verfügungen befolgt und auch dem Personal die entsprechenden Weisungen erteilt habe. Die Straßenbahndirektion habe sich keines Verhältnisses schuldig gemacht. Am Pfingstmontag war Redner zufällig Augenzeuge der aufregenden Szenen, welche sich zwischen halb 8 und 8 Uhr auf der Endstation im Aumwinckel abgespielt haben. Das Publikum, welches tagsüber in hellen Scharen ins Grüne gezogen, wollte in einer halben Stunde heimbeordert werden. Die behördlichen Verfügungen nützen nur dann, wenn sie vom Publikum eingehalten werden. Die Ueberfüllung der Waggons sei verboten, und dennoch könne unser Publikum durch keinerlei Vorkehrungen abgehalten werden, die bereits überfüllten Waggons zu betreten. Unser Publikum ist leider — jagte der Bürgermeister — außerordentlich unachtsam, undisciplinirt, und ruft zuweilen die Unglücksfälle selbst hervor. (Zustimmung.) Was das starke Gefälle der Bahnstrecke betreffe, so wolle der Bürgermeister Verfügungen zur Verbesserung der Bahn treffen, und er hoffe, daß sich die Straßenbahndirektion ungeachtet der materiellen Opfer hierzu verstehen werde. Durch Vermehrung der Wagenfahrten könne das Uebel nur zum Theile behoben werden, da auf einer Linie im Interesse der öffentlichen Sicherheit nur eine bestimmte Anzahl von Wagen verkehren dürfe. Der Bürgermeister erklärt schließlich, daß er im Vereine mit dem Chef der Verkehrskommission die geeigneten Vorkehrungen treffen werde, um die Wiederholung von Unfällen hintanzuhalten.

Dr. Karl Rác nimmt die Antwort des Bürgermeisters nicht zur Kenntnis. Das Budapester Publikum sei geduldrig, höflich und zuvorkommend (Widerpruch, großer Lärm), wenn es sich zufriedengestellt sehe. Es müsse unbedingt angeordnet werden, daß das Publi-

kum auf den Endstationen in Ordnung in die Straßenbahnwagen einsteigen könne. Rác wünscht, daß die Interpellation auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gestellt werde, doch die Generalversammlung nicht in dem Maße einstimmig die Antwort des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Dr. Salomon Eulenberg erkundigt sich hierauf nach dem Schicksale der Kurrende des Sohler Komitats in Angelegenheit der Unterstützung der heimischen Industrie.

Bürgermeister Johann Salmosi meldet, daß der Magistrat die entsprechenden Vorstudien gemacht habe. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.

Géza Polonyi unterbreitet den Antrag, daß von heute über zwei Wochen die letzte ordentliche Generalversammlung vor den Sommerferien stattfinden solle. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung.

Nach mehr als anderthalbstündiger Beratung wird zur Tagesordnung geschritten. Der Unternehmer Joseph Janitsi ersucht, ihm ein 1170 Quadratmeter großes Terrain an der Ecke der Gyaler- und Viehtriebstraße für die Dauer von 20 Jahren für Stallungen zu überlassen; nach Verlauf dieses Zeitraumes übergehen die Baulichkeiten in den Besitz der Stadtbehörde.

Dr. Vela Felek wünscht, daß in dieser Angelegenheit die Rechtssektion und das Präsidat angehört werden. Der Verlagsantrag Felek's wurde nicht acceptirt.

Die Generalversammlung nahm sodann zur Kenntnis, daß die Vorarbeiten für die Befestigung der Franzstädter Pfarre durchgeföhrt werden.

Ferner wird beschloffen, den vom Unterrichtsminister zur Erweiterung des Obergymnasiums des fünften Bezirks verlangten Nachbargrund nicht gratis, sondern zum Inventarpreise zu überlassen.

Das Reskript des Finanzministers, in welchem sich derselbe erbötigt macht, die Kosten der Ordnung des Neugebäudegrundes zur Hälfte zu bedecken, wurde zur Kenntnis genommen.

Die Stadtbehörde hatte sich an das Finanzministerium mit dem Ansuchen gewendet, die Regierung möge sich an den Kosten der Staatssteuer-Manipulation mit dem Betrage von 600,000 Kronen per Jahr beteiligen. Dieses Gesuch wurde abschlägig beschieden und der Magistrat beantragt nun die Zurücknahme des ministeriellen Reskripts.

Peter Busbach tritt der im Reskript geäußerten Ansicht des Ministers entgegen, daß die Stadtbehörde nicht das Recht besitze, einen Beitrag zu den Manipulationskosten zu verlangen. Der Minister fordere von der Stadtbehörde die rückständigen Steuerzahler der Mobilien nachlässiger Steuerzahler in die „Mantelkast der Gyänen“, wolle jedoch von einem der Kommune zu gewährenden Beitrag nichts wissen. Busbach acceptirt übrigens den Magistratsantrag, welcher von der Generalversammlung angenommen wird.

Das Fußballspiel.

In Angelegenheit des Fußballspiels beantragte August Delmedico bekanntlich, daß dieses gefährliche Spiel in den kommunalen Schulen unterbietet werde. Der Magistrat unterbreitet befürwortend diesen Antrag. Der ungarische Athletenverband ersucht in einer Eingabe, das Fußballspiel nicht zu verbieten, höchstens einzuschränken, da das Spiel ein beliebter, der Gesundheit zuträglicher Sport sei.

August Delmedico unterstützt seinen Antrag mit einer Fülle statistischer Daten, welche die Gefährlichkeit des Fußballspiels bewähren und mit den Urtheilen in- und ausländischer Fachmänner, die Gegner des Fußballspiels sind, übereinstimmen. In England habe das gefährliche Spiel während zweier Jahre 65 Todesfälle, 173 Verwundete, 51 Ambrüche, 161 Schlüsselbeinbrüche und 878 kleinere Unfälle verursacht. Ein deutscher Professor habe das Fußballspiel der Studenten „Fußkümmelei“ benannt. Redner, der seinen Antrag aus Vaterliebe und Patriotismus gestellt, ersucht, denselben zu acceptiren.

Géza Polonyi erklärt, daß die Annahme des Antrages Delmedico's einen Anachronismus bedeuten würde; Ungarn stünde diesbezüglich vereint unter den Nationen der gebildeten Welt. Im Namen des Vaterlandes, des Ungarthums und der Demokratie legt Redner Verwahrung gegen das Fußballspiel Verbot ein. Bei uns seien die Spielregeln viel leichtere als im Auslande und demnach auch die Unfälle seltener als dort. Das Spiel im Freien halte die Jugend vom Beisuche der Kaffeehäuser, vom Kartenspiel etc. zurück. Das Fußballspiel sei nicht gefährlicher als das Reiten, Schwimmen, Bicyclfahren etc. Delmedico beantrage wegen des Unfalles, welcher seinen Sohn getroffen, die Abschaffung des Fußballspiels. Redner habe drei Söhne, die bei der Kavallerie dienen. Könnte es ihm einfallen, die Abschaffung des Reitens zu beantragen, wenn der eine Sohn zufällig vom Pferd herunterfiel? (Weiterkeit.) Das Fußballspiel bringe fremde Jünglinge zum Beisuchen nach Budapest. Diese Jünglinge lernen unsere Hauptstadt kennen und lieben. Redner spricht die Ansicht aus, daß der Unterrichtsminister den Standpunkt des Magistrats nicht acceptiren werde. Zum Schluß beantragt Polonyi, der Munizipalausschuß möge das Fußballspiel einschränken und nur den Jöglingen der höheren Mittelschulklassen gestatten. Der Magistrat sei anzuweisen, in diesem Sinne einen neuen Antrag zu stellen.

Albert Berzeviczy schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Er weist auf die Anomalie hin, welche sich ergeben würde, wenn den Jöglingen der kommunalen Schulen das Fußballspiel verboten würde, während es in den Staatschulen gestattet sei. Redner warnt davor, dem Fußballspiel den Krieg zu erklären, denn es könnte sich die Mißgunst auch gegen ein anderes gesundes Spiel wenden und der Sport, welcher in dem jüngsten Jahrzehnt in Ungarn zur Blüthe gelangt sei, würde wieder in Vergessenheit geraten. Aus diesem Grunde acceptire Redner den Polonyi'schen Antrag.

Karl Lád erhebt gegen das Fußballspiel verschiedene Einwendungen und wünscht, daß es in den unteren

Massen und Klassen nur Dr. Delmedico's, zuweilen, ob ein häßlicher Mittelalters auf bestigtes Nach folgte die Ab den Antrag einen neuerle

Die u belangloser In der magistrat Kurz sammlung.

Städ

* Ein Geschäftsgan veranlassen von welcher Erfolg verfi Stellvertreter Magistrat, maßen unter laufende Ja unterbeamtet der Genossen Heidemacher Das Präsi Freuden ber mitteln, und Gesamtmit 3559 Kronen weitere und sollte. Vor e

Approvition meistem un fation hervor gegen den Ludwig Cs Gegenjage z Kleinmeister Spiel lasse i bei den U u. Komp. un zum Theile behalte Mladn sich und leide auf die an i einziges Mit Lieferung de Kleinmeister nötige Kapi Sitzung der den, das r un g zu sodann die g Theiles der in der eigene Korporation an der Liefer in welcher Si die Frage, wa nicht verstan der Arbeit n er habe e dies dem Vorfall demn gen und bea aufzufordern bei Kleinmei falls die best werden. Zu nicht auf die Einheitsprei hergegangene Grokinustri des Korporat eine grobe U beförde und henden.

* Lehr migte den Be schusses, durc schulen 6 ne 3 Hilfslehre werden. — D Schulen heuer stehenden Rei Real- und M Mädchen- u Elementarhu Hilfslehrer und

* Stat bethädiger Se einer Eingabe ein Statut zu Bilder, Ansch liche Darstell oder in die U gänglich sind. ambulanten R

Klassen unbedingt zu verbieten und in den höheren Klassen nur bei strenger Aufsicht zu gestatten sei.

Dr. Madár **Ballagi** unterstützt die Ausführungen **Delmedio's**. Das Ballspiel im Freien sei der Gesundheit zuträglich, ohne gefährlich zu sein. Das Fußballspiel, ein häßlicher Sport, der von den schottischen Bauern des Mittelalters herrühre und seinerzeit vom König Jakob I. aufs bestrafte verurteilt wurde, sei gegenwärtig Mode.

Nach dem Schlussworte August **Delmedio's** folgte die Abstimmung. Die Majorität acceptirte den Antrag **Polony's**. Der Magistrat wird demnach einen neuerlichen Antrag stellen.

Die übrigen Gegenstände der Berathung waren belangloser Natur und wurden ohne Debatte im Sinne der magistratuellen Anträge acceptirt.

Kurz nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Juni.

*** Eine Lieferungsgeſchichte.** Der schlechte Geschäftsgang, die Störung in Handel und Gewerbe veranlaßten jüngst den Magistrat zu einer Neuerung, von welcher man sich allgemein einen günstigen Erfolg versprach. Auf Antrag des Magistratsrath-Stellvertreters **Géza Almády** beschloß nämlich der Magistrat, um den Kleingewerbetreibenden einigermaßen unter die Arme zu greifen, die für das laufende Jahr benötigten Uniformen der Markthallenunterbeamten und des Wächterpersonals im Wege der Genossenschaft der Budapester Herren- und Damen-Haidermacher durch Kleinmeister anfertigen zu lassen.

Das Präsidium der Genossenschaft erklärte sich mit Freuden bereit, die Arbeit an Kleinmeister zu vermitteln, und so kam der Vertrag zustande. Die Gesamtkosten der zu liefernden Uniformen betragen 3559 Kronen. Es handelte sich um eine Probe, welche weitere und größere Bestellungen nach sich ziehen sollte. Vor einigen Tagen lief in der hauptstädtischen Approuvisierungssektion eine von mehreren Schneidermeistern unterfertigte Anzeige ein, die peinliche Sensation hervorrief. In der Anzeige wurde nämlich gegen den Präsidenten der Schneiderkorporation **Ludwig Cserna** die Anklage erhoben, daß er im Gegenlage zu der übernommenen Verpflichtung die Kleinmeister bei der Lieferung gänzlich aus dem Spiel lasse und die Arbeiten zum Theil bei den Uniformungsanstalten **Ludwig Blum** u. **Komp. und Balogh u. Böhmmer** bestellte, zum Theil für sich selbst zurück zu behalten habe.

Magistratsrath-Stellvertreter **Almády** lud sofort den Präsidenten **Cserna** zu sich und leitete die Untersuchung ein. **Cserna** gab auf die an ihn gerichteten Fragen zu Protokoll, kein einziges Mitglied der Schneiderkorporation habe die Lieferung der Uniformen übernehmen wollen, da die Kleinmeister über das zur Herstellung der Arbeit nötige Kapital nicht verfügen. Es sei daher in einer Sitzung der Korporation der Beschluß gefaßt worden, das Präsidium mit der Lieferung zu betrauen. Präsident **Cserna** habe sodann die genannten Firmen zur Uebernahme eines Theiles der Arbeiten ersucht und den Rest lasse er in der eigenen Werkstätte herstellen. **Cserna** will der Korporation die Meldung erstatten haben, daß er sich an der Lieferung theilnehme, doch erinnert er sich nicht, in welcher Sitzung er dies zur Kenntniß gebracht. Auf die Frage, warum er die Stadtbehörde von dem Umstand nicht verständigt habe, daß sich die Kleinmeister an der Arbeit nicht theilnehmen, gab **Cserna** zu Protokoll, er habe es nicht für nöthig erachtet, dies dem Magistrat zu melden.

Magistratsrath-Stellvertreter **Almády** wird den Vorfall demnach dem Magistrat zur Kenntniß bringen und beantragen, die Schneiderkorporation sei aufzufordern, die Uniformen ausüchließlich bei Kleinmeistern anfertigen zu lassen, da widrigenfalls die bestellten Kleidungsstücke nicht übernommen werden. Zu bemerken ist, daß heuer, eben aus Rücksicht auf die nothleidenden Kleinindustriellen, höhere Einheitspreise zugestanden wurden als in den vorhergehenden Jahren, da die Lieferung an einen Großindustriellen vergeblich worden. Der Vorgang des Korporationspräsidenten **Cserna** bedeutet demnach eine grobe Auspielung der Absichten der Stadtbehörde und der Interessen der Kleingewerbetreibenden.

*** Lehrermahl.** Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, durch welchen für die städtischen Elementarschulen 6 neue Direktoren, 24 Lehrer, 25 Lehrerinnen, 3 Hilfslehrer- und 3 Hilfslehrerinnen-Stellen systemisirt werden. Die Kandidation für die an den städtischen Schulen heuer zu besetzenden Stellen wird in der nachstehenden Reihenfolge stattfinden: Am 8. Juni für die Real- und Handelsschulen; am 11. Juni für die höheren Mädchen- und Bürgerschulen; am 15. Juni für die Elementarschulen und am 19. Juni für die Stellen der Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen.

*** Statut gegen unmoralische Bilder.** Der Elisabethianer Schulrath Nr. III ersucht den Magistrat in einer Eingabe, zum Schutze der Moral der Schulkinder ein Statut zu schaffen, nach dem es verboten wäre, Bilder, Ansichtskarten und Wipplätter, welche unmoralische Darstellungen enthalten, an Orten zu verkaufen oder in die Auslage zu geben, welche Kindern leicht zugänglich sind. Zugleich wird gebeten, der Verkauf der ambulanten Kreuzer-Literatur möge verboten werden.

*** Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommissionen werden am 7. Juni (Donnerstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Parteien in Verhandlung ziehen: im VI. Bezirk die a) Kommission der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk die b) Kommission der separat Vorgeladenen und im VII. Bezirk die b) Kommission der separat Vorgeladenen.

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 22, Diphtheritis u. Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 1881, im Johannesspital 719. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Juni.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ „Berlobung des Prinzen Albert, Die Gefangene des Fräuleinigen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier theilweise bewölkt, warmes Wetter, die Temperatur stieg bis auf 23 Gr. R., der Barometerstand blieb fast unverändert; im Laufe des Nachmittags stellte sich allgemeine Bewölkung ein und Abends ging ein Gewitter nieder. Auf dem Kontinent hat es mit Ausnahme von Italien und Frankreich nur sporadisch geregnet, in Mitteleuropa ist die Temperatur höher als normal. In Ungarn ist das Wetter warm, abwechselnd bewölkt und hat es in einigen Gegenden, insbesondere aber im Süden des Landes geregnet. Es ist warmes Wetter und in manchen Gegenden Gewitterregen zu erwarten.

*** Truppeninspizirung durch Se. Majestät.** Aus Wien meldet man:

Heute früh begannen die Detailinspizirungen der Truppen der Wiener Garnison durch den Kaiser, der zunächst die böhmisch-herzegoninischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 4 besichtigte, welche unter dem Kommando des Generalmajors **Arthur v. Jonak** im Vater ausgerückt waren. Der Inspizirung wohnten der Korpskommandant **Graf Uexküll**, gemeinsamer Kriegsminister **Freiherr v. Ricgheim** u. **Generalstabchef Freiherr v. Beck** sowie zahlreiche andere hohe Offiziere, Stabs-offiziere und die Militärattachés der fremden Missionen bei. **Erzherzog Franz Ferdinand** erschien um halb 7 Uhr früh und erwartete die Ankunft des Kaisers, der in Begleitung des Flügeladjutanten **Korvettenkapitän Ritter v. Hönel** kam. Der Kaiser sowie das Gefolge bestiegen die Pferde und tront den Klängen der Volkshymne ritt der Monarch die Front der Truppen ab. Dann folgte das taktische Exercieren und das Feuergefecht. Alle Exercitien fanden den Beifall des Monarchen. Um 9 Uhr waren die Uebungen zu Ende und der Kaiser kehrte nach der Stadt zurück.

*** Der siebzigste Geburtstag des Königs.** Der Budapester bürgerliche Schützenverein hat, wie bereits gemeldet, beschlossen, anlässlich des siebzigsten Geburtstages Sr. Majestät am 18. August ein großes Freuden-Fest zu feiern und andere hiezu verbundene Festlichkeiten zu veranstalten. Wie man uns nun mittheilt, wird dieses Freudenfest große Dimensionen annehmen. Am Abend des 18. August wird die Schießstätte und das ganze reizende Thal, in welchem dieselbe liegt, von der elektrischen Abtheilung der Kaiserlichen Fabrik aus mittelst mächtiger Reflektoren beleuchtet werden. Freiwillige Gaben für Schießprämiën laufen in großer Menge ein. In den jüngsten Tagen sind Spenden eingelangt vom Honvédminister **Baron Géza Fejervary**, **Andreas Reichwart**, **Heinrich Jelinek**, **Sigmund Ubeleis**, **Stephan Sepeß**, **Matthias Vok**, **Dr. Max Falk**, **Theodor Hüttl**, **Karl Rézabó**, **Franz M. Szabó**, **Dr. Karl Rác**, **Johann Tüll** und **Johann Lafner**.

*** Der kaiserliche Prinz Kotohito Kan-Ju von Japan** hat gestern Abends dem Korpskommandanten **Prinzen Ludolf Lobjowitz** den Wunsch ausgesprochen, ein Kavallerie- und ein Infanterie-Regiment zu besichtigen. **Prinz Lobjowitz** verfügte sofort, daß das Husaren-Regiment Nr. 16, das Infanterie-Regiment Nr. 32 und eine reitende Batterie des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 4 am 6. d. M. um 9 Uhr früh am Kavallerie-Exercierplatz die Ankunft Sr. kais. Hoheit zu erwarten haben. Präzise um 9 Uhr langte der kaiserliche Prinz in Begleitung des japanischen Attachés **Oberst Fudji** und des japanischen Oberstleutnants **Ossi** in am Exercierplatz an, nahm den Rapport des Obersten und Kommandanten des Husaren-Regiments Nr. 16 entgegen, verfügte sich zu Wagen auf einen erhöhten Punkt und verfolgte von da mit größtem Interesse die Exercitien der ausgerückten Truppen. Zuerst exercierte das Husaren-Regiment Nr. 16 in einzelnen Eskadronen, dann die beiden Divisionen, endlich das ganze Regiment, zum Schluß vor Sr. kais. Hoheit

defilirend. Dann exercierte die reitende Batterie des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 4; hierauf folgte die Defilirung in gleicher Weise. Zum Schluß produzierte sich das Infanterie-Regiment Nr. 32, und zwar zwei Bataillone gegen ein Bataillon — die Uebung mit Gegenseitigkeit, Angriff und Vertheidigung darstellend, um nach dieser Uebung gleichfalls vor Sr. kais. Hoheit zu defiliren. Am Schluß der Produktionen wurde **Prinz Lobjowitz** vom japanischen Prinzen ersucht, den ausgerückten Truppen und den Kommandantien höchstfeinen Dank auszusprechen zu wollen.

*** Der Fürst von Bulgarien** ist heute Vormittags aus Obenthal mit Separatzug nach Budapest abgereist und begab sich von hier nach Sophia. In Begleitung des Fürsten befand sich der bulgarische Geschäftsträger **Dr. Sirmagieff** in Wien. Letzterer hat im Grand Hotel „Hungaria“ Wohnung genommen.

*** Elisabeth-Votivkirche.** In einer heute Nachmittags unter Vorsitz der Markgräfin **Eduard Palavicini** abgehaltenen Komititzung wurde gemeldet, daß für die Zwecke der in Budapest zum Andenken an die Königin zu errichtenden Kirche bereits 400,000 Kronen vorhanden sind. Am 10. September, dem Todestage Ihrer Majestät, sollen im ganzen Lande (mit Ausnahme der Hauptstadt), am 19. November, dem Namenstage der Königin, aber in Budapest in sämtlichen katholischen Kirchen Sammlungen für die Votivkirche veranstaltet werden. Betreffs der Kirche selbst liegen dem Komitee zwei Pläne vor. **Ignaz Alpar** projektirt dieselbe auf eine Anhöhe gegenüber dem Ofner Kopfe der Schwurplatzbrücke, **Anton Hofbauer** will sie nächst der **Franz Joseph-Brücke** an der Weissenburgerstraße errichten. Das Komitee wird die Pläne einer eingehenden Ermägung unterziehen.

*** Erzherzog Joseph** ist heute Vormittags in Zilah angekommen.

Auf dem Bahnhofe wurde **Se. Hoheit** von einem großen, distinguirten Publikum empfangen und vom Obergespan **Baron Wesselenyi** unter donnernden Ehrenrufen begrüßt. Der Erzherzog besichtigte die ihm zu Ehren ausgerückte Feuerweh und hielt dann seinen Einzug in die reich besagte Stadt. Nach dem Einzug folgte die Aufwartung der Behörden. Auf die Begrüßungs-Ansprache erwiderte **Erzherzog Joseph**, er, seine Familie und seine Kinder hegen dieselben Gefühle für Ungarn, wie sein verewigter Vater. Er gedachte auch in begeisterten Worten der Honvédtruppe, welche, was Ausbildung und Wissen anbelangt, auf einer so hohen Stufe steht, wie welche Truppe immer; in der Vertheidigung ist sie vorzüglich, im Gefechte tapfer und stark. **Se. Hoheit** hielt hierauf längeren Rede. Nachmittags inspizirte der Erzherzog die Honvédkaserne; Abends unternahm er eine Spazierfahrt durch die schön beleuchtete Stadt. Dem Erzherzog zu Ehren wurde eine Fadel-Serenade veranstaltet. Morgen findet die Truppen-Inspektion statt, worauf die Abreise nach Siebenbürgen erfolgt.

*** Die Felsprengungen am Bloßberg.** Heute Nachts haben am Bloßberg die Felsprengungen in größerem Maßstabe begonnen, und zwar wurde um 11 Uhr Nachts mit der Sprengung der Felsen nächst dem Bruchbade begonnen. Eine Abtheilung Wächler sorgte für die Sicherheit der Passage. Nach längerer Arbeit löste sich ein etwa hundert Meter zentner schwerer Block, zahlreiches Gerölle mit sich reisend, und stürzte auf das Geleise der elektrischen Bahn, von wo derselbe bald fortgeschafft wurde. Der Verkehr der elektrischen Bahn, wie überhaupt die Gesamtpassage, war an den gefährdeten Stellen vollständig sistirt und wurde erst heute früh um 8 Uhr wieder freigegeben. Den Sprengungen, welche heute fortgesetzt werden sollen, wohnte ein zahlreiches Publikum bei. — Von anderer Seite wird diesen einer Lokalkorrespondenz entnommenen Mittheilungen gegenüber gemeldet:

„Die Felsprengungen am Bloßberge dürften demnach definitiv eingestell werden, da das hauptstädtische Ingenieuramt die Verantwortung für diese gefährlichen Arbeiten nicht länger tragen will. So löste sich gestern Abends ein etwa zwei Kubikmeter großes Felsstück los und stürzte mit so furchtbarer Wucht in die Tiefe, daß es die Erde sechs Centimeter tief eindrückte, und — wie ein städtischer Fachmann versichert — „von dem Rückstoße wie ein Gummiball vier Meter in die Luft schob“. Beim Herabfallen stürzte der Felsblock auf das Straßenbahngleise und zerstörte es in der Länge von etwa zwanzig Metern. Es mußte die ganze Nacht an der Herstellung gearbeitet werden und der Straßenbahnverkehr auf dieser Strecke konnte erst um 8 Uhr früh wieder eröffnet werden. Das Gefüge der Felsen ist an zahlreichen Stellen so lose, daß eine leichte Berührung mit der Hand oder ein leiser Hammerschlag genügt, um schwere Felsblöcke aus dem Gleichgewichte und zum Absturz zu bringen.“

*** Professor Vambéry über die deutsche Sprache.** Der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ in Konstantinopel sendet seinem Blatte folgendes Privat-Telegramm:

„Der bekannte Professor **Vambéry** hält sich gegenwärtig hier im Auftrage des **Sultans** auf, der ihn in Verbindung mit der geplanten Errichtung einer Universität nach europäischem Muster in Konstantinopel zu sehen wünschte. Bei seiner Audienz wurde nun auch der Sprachpunkt berührt, und der **Sultan** äußerte den Wunsch, daß außer in Türkisch auch in Deutsch doziert werde. **Vambéry** erwiderte, daß die deutsche Sprache sich zur Kathedra sprachlich nicht eignete, da sie keine Verbreitung außerhalb Deutschlands und auch keine Zukunft für die internationale Entwicklung habe wie zum Beispiel das

Frankosische; er müsse daher letzteres als zweite Ankerrede betrachten. Der Sultan schien von dieser Neuherung sehr unangenehm berührt.

Unwetter in der Hauptstadt. Heute Nachmittags entlud sich unter Donner und Blitz ein heftiges Gewitter über die Hauptstadt, das in den äußeren Bezirken, namentlich aber in Steinbruch und Kákosfalva großen Schaden angerichtet hat. In der kleinen Viehtriebsgasse schlug ein Blitzstrahl in die Meierei der Barmerzigen Brüder und steckte ein kleines Objekt in Brand; das Feuer konnte rasch lokalisiert werden. In die Páscál-Mühle und in eine Eisgrube am Geminienfeld schlug der Blitz ein, ohne zu zünden. Im Hause des Mathias Loser, Kávariengasse Nr. 28, steckte der Blitz den Dachstuhl in Brand und beschädigte auch das Mauerwerk in erheblicher Weise; der Dachstuhl ist vollständig abgebrannt. Auf der Steinbrucherstraße in der Nähe von Steinbruch schlug der Blitz in den im Rollen befindlichen Straßenbahnwagen Nr. 250, dessen elektrischer Motor verbrannte; die Oberleitung wurde zerstört, der Verkehr mußte für die Dauer von zwei Stunden unterbrochen werden. In die Kákosfalvaer Kirche hat der Blitz zweimal eingeschlagen und gezündet; die Kirche konnte zum Theile gerettet werden. In Steinbruch und Kákosfalva ging ein heftiger Wolkenschlag nieder, welcher alle Souterrainlokalitäten und die meisten Straßen überschwemmte; bis um Mitternacht wurde hier mit Hand- und Dampf-pumpen am Auspumpen des Wassers gearbeitet. In der Hauptstadt selbst hat der Regen keinerlei Unannehmlichkeiten verursacht.

Die Frequenz der Margaretheninsel.

Wir erhalten die folgenden Zeilen: Sechste Redaktion! Prof. Palóczy's Feuilleton über den Schwabenberg enthält eine irriige Mittheilung, um deren Richtigstellung ich erlaube. Prof. Palóczy behauptet nämlich — vom Besuche der Margaretheninsel sprechend —: „obwohl bedauerlicherweise diesbezüglich in unserer amtlichen Statistik keine einzige Rubrik zu finden ist“. Diese Behauptung ist irrig. Das statistische Jahrbuch der Hauptstadt Budapest weist nämlich diesbezüglich folgende Daten aus: 1. Die Frequenz der Insel (Personenverkehr und Dampfschiffe). 2. Frequenz der Margaretheninsel-Pferdebahn. 3. Frequenz des Inselbades (verausgabte Bäder). 4. Anzahl der ständigen (inwohnenden) Kurgäste. Mit hin alle Momente, die zur Beurtheilung des Verkehrs der Margaretheninsel dienen können. Mit vorzüglicher Hochachtung Dr. Gustav Thirring, Vize-Direktor des kommunalstatistischen Bureau's.

Arbeits-einstellung in der Ganz'schen Fabrik.

Die Direktion der Ganz'schen Fabrik hat heute Vormittags in Folge des Streikes einiger Abtheilungen, wie der Schmiede, Schlosser und der Waggon-innstallateure, den Betrieb sämmtlicher Werkstätten eingestellt und diesen Beschluß den Arbeitern durch in den einzelnen Abtheilungen affichirte Kundmachungen bekanntgegeben. In dieser Kundmachung erklärt die Direktion, daß unter der Arbeits-einstellung von 200 Wagen-schlossern, 200 Kesselschmiedern, 241 Schmiedern, 59 Eisendrechslern, 66 Eisenbohrern und 48 Stahl-schlossern der ganze Betrieb des Industrie-Etablissements leide und nicht mehr erfolgreich fortgesetzt werden könne, weshalb sich die Direktion veranlaßt sieht, in sämmtlichen Werkstätten den Betrieb einzustellen und bis zur erzielten Vereinbarung ruhen zu lassen. Die Direktion stellte den Arbeitern anheim, sich diesem Beschlusse zu fügen und der Direktion seinerzeit wieder zur Verfügung zu stehen oder aber ihre Bücher mit dem auf die Kündigungswoche entfallenden acht-tägigen Lohne bei der Bezirksbehörde entgegenzunehmen und sich als entlassen zu betrachten. In Folge dieses Erlasses sind 3500 Arbeiter brodlos geworden; dieselben wurden heute nicht mehr in die Werkstätten zugelassen. Nur die Eisengießer, ungefähr 290 an der Zahl, sind mit Zustimmung der Direktion bei der Arbeit verblieben. Die Unterhandlungen mit den Arbeitern dürften rasch zu einem befriedigenden Abschlusse führen. Bezüglich der Auszahlung der Akkordlöhne wurde die Forderung der Arbeiter auf wöchentliche Abrechnung zugestanden. Bezüglich der Entlassung des Kalkulators Szántó zeigt sich die Direktion unnachgiebig, doch wurde Szántó gestern auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Bezüglich der Lohn-erhöhung verhandelt die Direktion mit der Abordnung der streikenden Arbeiter und herrscht Hübner und drüben die Ansicht vor, daß die Differenzen nicht unüberbrückbar sind. Die von der Fabrik ausgesperrten Arbeiter haben sich heute den Streikenden angeschlossen. Die für heute Abends in die Legyes-Csárda einberufene Arbeiter-versammlung wurde polizeilich verboten, doch hat eine Konferenz der Vertrauensmänner stattgefunden, in welcher die Deputation der Arbeiter ihren Voll-machtgebern über die mit der Fabriksdirektion geführten Verhandlungen Bericht erstattete.

Pariser Schachturnier.

Aus Paris, 6. d. wird uns telegraphisch gemeldet: Die heute gespielte zehnte Runde lieferte einige sehr schöne Partien. Das Ereigniß des Tages war die Partie Janowski-Billsbury; in derselben erlangte Billsbury, der die schwarzen Steine führte, durch feines Positionsspiel eine vortreffliche Angriffsstellung, die er mit gewohnter Meisterhaftigkeit zum Gewinn brachte. Zu einem von dem zahlreichen Publikum mit

außerordentlicher Spannung verfolgten Kampfe gestaltete sich die Partie Nieves-Marco. Dem Wiener Meister, der nach Eroberung eines Bauern in eine ungünstige Stellung gerieth, gelang es durch die Preis-gabe des gewonnenen Bauern einen Figurenabtausch herbeizuführen, der ihm ein vortheilhaftes, jedoch äußerst schwieriges Endspiel brachte. Marco nützte die Stellung in meisterhafter Weise zum Gewinn aus. Die Partie Marshall-Schlechter ergab bei dem beiderseitigen korrekten Spiele Remiss-schlus. Bródy verlor gegen Somalter durch ein großes Versehen. Tschigorin gewann gegen Mason nach einem Springeropter in eleganter Weise. Die Partie Vurn-Marcózy führte zu einem Endspiel, das der sahe Engländer zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Lasker, der mit Sterling spielte, eröffnete einen heftigen Angriff und setzte bald seinen Gegner matt. Mortimer besiegte Didier. Rosen war frei. Stand nach der zehnten Runde: Billsbury 8 1/2, Lasker 8 (1), Janowski, Marco (1) 7, Marcózy, Marshall (2), Nieves, Vurn 6, Somalter 5 1/2, Tschigorin 5 (1), Schlechter 4 (1), Bródy, Mason, Mortimer 2, Sterling, Rosen 1, Didier 0.

Symen. In Uptó-Szent-Miklós hat gestern die Vermählung des hauptstädtischen Adofaten Dr. Sigmund Schäfer mit Fräulein Irene Vahn, Tochter des Privatiers J. Vahn, stattgefunden. — Herr Franz Biski aus Klausenburg hat sich mit Fräulein Emilie Thomás, Tochter des kön. Finanzraths Joseph Thomás, in Maros-Ujvár verlobt.

Selbstmord eines Gemeindefassiers. Heute Vormittags 8 Uhr hat sich in Erzsebetfalva der 43jährige Gemeindefassier Eduard Dick mittelst eines Revolver-schusses entleibt; er blieb auf der Stelle todt. Den Unglücklichen, der sich in Erzsebetfalva großen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit erfreute, hat materieller Ruin in den Tod getrieben.

Vor 5 Jahren wurde Eduard Dick in Erzsebetfalva zum Gemeindefassier gewählt und zur selben Zeit errichtete seine Gattin geb. Marie Tischner, mit der Dick seit 22 Jahren verheirathet war, ein Wirthshaus, das sie separat verwaltete, so daß die Kaffe der Eheleute gänzlich separat war und Dick in dem Wirthshause seiner Gattin wie ein fremder Gast betrachtet wurde, der Alles, was er genos, bezahlen mußte. Vor drei Wochen verheirathete Dick seine Tochter; seinem Schwieger-sohne, dem Schlossermeister Andreas Fráter, baute er in Erzsebetfalva ein Haus, richtete dasselbe komplet ein und ließ dasselbe laienfrei auf den Namen des Schwiegersohnes schreiben. Dabei stürzte sich aber Dick so sehr in Schulden, da er bei dem Verhältnisse zu seiner Frau um so schneller runtr war, als auch sein Schwieger-sohn sich konsequenz weiterte, einen Theil der Zahlungsverpflichtungen zu übernehmen. Gestern Nachmittags kaufte sich Dick in Budapest einen Revolver, mit welchem er sich heute früh in seinem Bette erschoss. Auf die telegraphische Meldung von dem Selbstmorde kamen heute früh Oberstuhlrichter Ludwig Szilágyi und Komitatsbuchhalter Ludwig Sokolay in Erzsebetfalva an und nahmen unter Mitwirkung des Gemeindefassiers Stephan Nagy-Görny eine Kontrirung der Kassen vor, in welchen sich etwas über 1000 Kronen befanden. Vorläufig konnte noch nicht festgestellt werden, ob eine Defraudation verübt wurde und wie hoch sich dieselbe belaufe; doch kann schon in Folge dessen, daß monatlich drei Kassenkontrirungen vorgenommen wurden, von einem größeren Manco nicht die Rede sein. An die Stelle des Selbstmörders wurde der Gemeindefassier Koloman Baki interimistisch zum Gemeindefassier bestellt.

Eine Statistik der Stotterer und Stammer. Auf Anordnung des Unterrichtsministers Dr. Julius Wlajic wurden die an einem Sprachfehler leidenden Schulkinder in allen über 2000 Einwohner zählenden Städten und Gemeinden konfribirt. Laut Zusammenstellung des statistischen Amtes beträgt die Zahl der an einem Sprachfehler leidenden Schulkinder 29,162.

Hievon sind 6036 Stotterer, und zwar 72,6 Prozent Knaben, 27,4 Prozent Mädchen. In Budapest befinden sich 602 stotternde Kinder, in Szegedin 111, Pácsburg 50, Debreczin 48, Rajshau 43, Urad 40, Klausenburg 96 etc. Die meisten mit Sprachfehlern behafteten Kinder sind zwischen Donau und Theiß in Zombor. In 33 Prozent der Fälle hat das Stottern nachtheilig auf den Fortschritt der Kinder gewirkt. Ueber Verfügung des Unterrichtsministers beginnt auch heuer am 2. Juli ein staatlicher Lehrkurs für Lehrer von Stotterern und Stammerlern. Mit der Leitung des Lehrkurses ist Privatdozent Dr. Arthur Szabó betraut. Volksschullehrer und Mittelschulprofessoren können ihre Gesuche bis 15. Juni an das Unterrichtsministerium einreichen. Die Zahl der Theilnehmer beträgt 15, von denen 10 eine staatliche Unterstützung von 50 fl. und sämmtlich freie Wohnung erhalten. Um dieselbe Zeit beginnt auch ein Heillehkurs für an Sprachgebrechen leidende Kinder, zu welchem Anmeldungen bis 18. d. in der Köff-Szilárdgasse Nr. 10 angenommen werden.

Eine unerwartete Erbschaft. Wie aus Temesvár telegraphirt wird, ist der Arbeiter der dortigen Spodiumfabrik Joseph Wimmer aus Olmütz verständig worden, daß ihm nach seinem Onkel Paul Wimmer eine Erbschaft von 100,000 Kronen zugefallen sei. Die Reisekosten nach Olmütz wurden für den Erben, der mit großem Glend zu kämpfen hat, von den Angestellten der Fabrik zusammengelegt.

Todesfälle. Gestern verchied in der Hauptstadt der ehemalige Kaufmann Moriz Klein im 91. Lebensjahre. — In Fiume ist am 3. d. Frau Joseph Vincze geb. Katharine Fried im 22. Lebensjahre begänglich des im 77. Lebensjahre verstorbenen Herrn Karl Slaunum, statt.

Das Komitat Wieselburg begehrt am 21. d. ein jähones Fest. An diesem Tage wird in Vruc-Ujfalva, welches als „Neudörfel“ noch vor kurzem

unter österreichischer Administration stand, die Büste Sr. Majestät, ein Werk Georg Pala's, welches den Herrscher in ungarischer Generalsuniform darstellt, feierlich enthüllt werden. Zu dieser Feier werden die Regierung, wie auch die benachbarten Municipipien eingeladen.

Eisenbahnunfall. Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Im Homburger Bahnhof entstand heute früh dadurch ein Eisenbahnunfall, daß der Frankfurter Zug, nicht rechtzeitig gebremst, in das Mauerwerk der Louisenstraße hineinfuhr. Von den Passagieren wurden bei dem heftigen Aprall drei schwer, neun leicht verletzt.

Großer Brand. Aus Moskau wird uns telegraphirt: Die Dampfmühle von Tschuenikow, die zweitgrößte Rußlands, ist in die Luft gebrannt. 20,000 Rub Weizen und 12,000 Rub Naphtha sind verbrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Rubel.

Die großen Berliner Rennen. Bei dem heutigen Rennen trug den deutschen Stutenpreis, den Pretz der Diana, „Ordonnany“ (Jockey Utting) gegen „Sängerin“, „Retourchaie“ und „Rabeninsel“ davon. Totalisateure 10: 12, Plagwetten I. 20: 20, II. 20: 20. — Im Großen Berliner Handicap (Preis 10,000 Mark, Distanz 2000 Meter) wurde Capt. Green's „Mariantaler“ (Reiter Heckford) gegen „Tunis“ und „Canna“ Sieger. Außerdem liefen noch „Medea“, „Goldgrube“, „Bojaune“, „Goulet“, „Fanjulla“, „Kobold“, „Juhut“, „Bougeot“, „Mylaby“, „Stolz“ und „Mirza“. Totalisateure 10: 201, Plagwetten I. 20: 110, II. 20: 112, III. 20: 90.

Unfall oder Selbstmord? Aus Leberg wird uns telegraphirt: Der Inhaber des hiesigen Bankgeschäftes Gustav Mack stürzte aus Unachtsamkeit aus einem Fenster des dritten Stockes und blieb sofort todt.

Aus dem Vereinsleben. Der Landesverein für Hygiene hielt heute Nachmittags im physiologischen Institut der Universität eine Vortrags-sitzung, deren Gegenstand die gediegene Abhandlung des Lemesvárer Oberphysikus Dr. Eugen Tausler „Anschaulicher Ausweis der territorialen Ausbreitung der Infektionskrankheiten“ bildete. Der Vortrag, welcher speziell die Sanitätsverhältnisse Lemesvárs im Jahre 1899 behandelte, wurde vom zahlreichen Auditorium sehr beifällig aufgenommen. — Der ungarische Touristenverein hielt Freitagsonntag in Miskolcz seine Jahres-Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede Dr. Edmund Fery's richtete Ober-gespan Baron Elemér Bay eine Begrüßungsansprache an den Verein, worauf der Jahresbericht, die Schluss-rechnungen und das Budgetpräliminare vorgelegt wurden. Dann folgte ein Vortrag Adolf Köhne's. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Polytechnis-professor Dr. Vinzenz Barth, Vizepräsident Dr. Eduard Körnei; Ausschüßmitglieder wurden Dr. Paul Klaf, Ludwig Petrik, Dr. Gustav Dirner, Dr. Georg Nigriny und Dr. Alexander Magócsy. Die bisherige Präsident Baron Roland Götvös und Rudolf Tirts wurden zu Ehren-mitgliedern gewählt. Nach der Generalversammlung fand ein Banket und dann ein Ausflug statt. — Der Direktionsauschüß des Journalisten-Unterstützungsfonds des Budapest Journalistenvereins hielt heute unter Vorsitz Ludwig Szilágy's eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Moriz Szatmári an-meldete, daß die Hungaria-Dampfmühl-Aktiengesellschaft dem Fonds 100 Kronen gespendet hat. Die Annahme, daß der Eigentümer des Glahzer Heilinstituts, Dr. Albert Konrad, in den Monaten Juni und Juli je einem hilfsbedürftigen Vereinsmitglied unentgeltlich Pflege und Verköstigung zuwenden will, wird dankend zur Kenntnis genommen. Schließlich votirte der Ausschüß 670 Kronen an Unterstützungs-darlehen. — In der Hauptstadt ist ein technischer Landesverein im Entstehen begriffen, dessen konstituierende Generalversammlung am 10. d. im Brunnhause des neuen Stadthauses (Wagnergasse Nr. 62-64) stattfindet. — Der ungarische Apothekerverein hält am 11. d. 9 Uhr Vormittags, seine Generalversammlung.

Duell. Die Korrespondenz „Hircarnot“ hatte in ihrem Referat über die jüngste Studentenversammlung an der Universität auch berichtet, daß der päpstliche Hymnus gesungen worden sei. Eine von den Universitäts-studenten Deiber Köpösdny, Joltán Horvát und Joltán Kárpáti gefertigte Erklärung bezeichnete dies als eine „läppische Lüge“, was den Mitarbeiter des „Hircarnot“ Edmund Hamray veranlaßte, die genannten Studenten zu provozieren. Im Wege des Vot'es wurde Köpösdny zur ritterlichen Austragung der Affaire bestimmt. Das von den Zeugen vereinbarte Pistolenduell fand heute Vormittags im Köhler Tahl statt und verlief bei zweimaligem Kugelwechsel unblutig.

Verbrannte Dienstmädchen. Die 24jährige Köchin Anna Maklay war heute früh in der Wohnung ihres Dienstherrn in der Luthergasse Nr. 1a damit beschäftigt, auf einem Schnellherd Kaffee zu kochen; dabei hantirte sie jedoch so ungeschickt mit dem Apparate, daß ihre Kleider Feuer fingen. Auf ihre verzweiflungsvollen Hilferufe eilte das 19jährige Stubenmädchen Esther Kappe-mayer herbei und beeilte sich, der Köchin die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, doch fingen dabei auch ihre Kleider Feuer und Rufe der Verzweiflung ertönten durch das ganze Haus. Bis die Hausleute herbeikamen und die beiden Mädchen vom Flammentode retteten, hatten sie schon so schwere Verletzungen erlitten, daß sie von der Rettungsgesellschaft nach Anlegung von Nothverbänden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus befördert werden mußten.

Blumenfest. Heute, Donnerstag, wird in Os Budavára das erste Rosenfest abgehalten. Logen und Sperlische zu dem Variété-Vorstellungen sind ohne Ver-kaufsgeld bis Abends 6 Uhr in der Krastl-Park, Christoph-Platz, erhältlich.

Abends vorstellu dem M... Rajona Getreid... sich mit ter des... Arpad digen Kupf... bei T... roja, allgemet Erhältli... S. R... das vo strecke und Gegenf den Ja die Sch hat sich Oberste in die dessen theilen. einige nique, bezüglich der Ch vor M thuede Selbst besteht hauptst nicht g anmuthe Anlasse sjen die M verringe Einbruc nique z bei de vier, ja in Folg Publistu langten keinen h wüthend ein tele Fuß-Bo handelt liche S diejenige Beispiel recht h Student im Lau damals posten e Wahrhe „die wa die Pol zuminde sondern welche u Polizei Mit ein zehens schadenf von der befreit. tonen, d Volkzei schuld i faß die auf die Budapest uns frei Straßen denken, als die hekung

Das lebende Niesenspielspiel wird heute Abends zum dritten Male vorgeführt. Die Pflanzvorstellungen erfreuten sich riefigen Besuchs und wurde dem Inszeneur Leo Kronau stark applaudiert.

Familien-Nachrichten.

Herr Bernh. Feldberg, Holzhändler aus Krájova, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Getreideagenten Herrn Edm. Krauß in Budapest.

Herr Theodor Fleishmann, Neupeft, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Irene, Tochter des Herrn S. König in Budapest.

Herr Med. univ. Dr. Soma Jénnyes in Arpad (Rom. Bihar) verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gijella, Tochter des Herrn Joseph Kupferstich in Seps-Ogyógy.

Sensationelle Preisreduktion in Sonnenschirmen bei Fried u. Deisy, V. József-tér 7.

Afrazien-Seife 50 kr., Afrazien-Poudre weiß, rosa, crème 50 kr. Afrazien-Gesichts-Creme 1 fl. Diese allgemein beliebten Schönheitsmittel sind gesellig geschüttelt. Gehälftlich in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke S. Krieger, Budapest, Calvinplatz.

Die Katastrophe im Auwinkel.

Noch immer hat sich die Aufregung über das vorgeftrige große Unglück auf der Auwinkelstrecke der elektrischen Straßenbahn nicht gelegt und noch immer bildet der traurige Fall den Gegenstand des allgemeinen Tagesgesprächs. Unter den Faktoren, denen von der öffentlichen Meinung die Schuld an der Katastrophe beigemessen wird, hat sich zu allererst die Polizei zu Worte gemeldet. Oberstadthauptmann Rudnay veröffentlicht heute in dieser Sache ein ausführliches Communiqué, dessen wesentlichen Inhalt wir weiter unten mittheilen. Es sei uns gestattet, schon an dieser Stelle einige nicht ganz direkt auf das polizeiliche Communiqué, wohl aber auf die Pflichten der Polizei bezügliche Bemerkungen zu machen, da nun einmal der Chef dieser Behörde es für gut befunden hat, vor Abschluss der Untersuchung, die ja auch eventuell eine Unterlassungssünde seitens der dienstthuenden Polizisten ermitteln kann, mit einer Selbstapologie hervorzutreten. Seit langer Zeit besteht eine nur das Gemeinwohl schädigende Fehde zwischen der Oberstadthauptmannschaft und der hauptstädtischen Behörde. Wäre der aktuelle Fall nicht gar so tragisch, so müßte es Einen komisch amuthen, daß die Polizei gerade bei diesem Anlasse sich auf die autonomen hauptstädtischen Statute beruft, durch welche angeblich die Macht- und Wirkungssphäre der Polizei verringert wird. Umso eigentümlicher ist der Eindruck dieser „Ausrede“, als in dem Communiqué zugestanden wird, daß vorgestern Abends bei der Auwinkel-Endstation der Straßenbahn vier, sage vier Konstabler postirt waren, die aber in Folge ihrer geringen Zahl dem Ansturm des Publikums nicht gewachsen waren. Warum verlangten diese vier Hüter der öffentlichen Ordnung keinen Sukturs? Wenn man auf der Straße einen besoffenen Tagelöhner zu bändigen hat, der wüthend um sich haut, ist im Nothfalle gar bald ein telephonisch herbeigeordnetes berittenes und Fuß-Polizistendetachement bei der Hand. Freilich handelt es sich in letzterem Falle um die körperliche Sicherheit einiger Konstabler und nicht um diejenige des großen Publikums. Oder sollen wir Beispiele anführen, wo gegen fünfzig bis hundert recht harmlos „demonstrierende“ Sozialisten oder Studenten doppelt so viel Polizisten im Nu und im Bauffchritt aufmarschirten? Man hatte eben damals in einigen Nebengassen die Polizeiposten eingezogen. Es entspricht ferner nicht der Wahrheit, daß man für's vorgestrige Unglück „die volle Verantwortung einzig und allein auf die Polizeibehörde schiebt“. Niemand that das, zumindest that's kein vernünftig denkender Mensch, sondern es erhoben sich nur zu berechnigte Stimmen, welche unter den anderen Faktoren auch die Polizei für das Geschehene verantwortlich machten. Mit einer Fortsetzung des schon unleidlichen Fingerzeigens und mit dem Anschlagen eines schier schadenfrohen Tones wird die hauptstädtische Polizei von dem sie betreffenden Theile der Schuld nicht befreit. Womit aber, um es wiederholt zu betonen, durchaus nicht gesagt sein will, daß die Polizei allein an dem vorgestrigen Unglück schuld ist. Im polizeilichen Communiqué wird fast die ganze Verantwortung für die Katastrophe auf die hauptstädtische Verwaltung und auf's Budapestener Publikum gewälzt. Nun können wir uns freilich eine bessere Stadtleitung, eine bessere Straßenbahnverwaltung und ein besseres Publikum denken, aber jedenfalls auch eine bessere Polizei als die unserer. Uns ist es nicht um die Verhütung einzelner Korporationen, sondern um die

Eruirung der wahren Ursache der Katastrophe und hauptsächlich um wirksame Maßnahmen zur Verhütung künftiger ähnlicher Unglücksfälle zu thun.

Heute Vormittags fand im gerichtsarztlichen Institute die Obduktion der Opfer der Straßenbahnkatastrophe im Auwinkel statt. Die Leiche der Eisenbahninspektorsgattin Frau Alfred Fábray wird morgen Nachmittags in der Kapelle des Kerepeser Friedhofes eingeseget und von dort nach Raschau gebracht, wo deren Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. Das Leichenbegängniß Koloman Schneider's findet morgen, Nachmittags 4 Uhr, am neuen israelitischen Friedhofe statt; Moriz Brandweiner und Frau Gromann werden morgen Nachmittags 5 Uhr am Kerepeser Friedhofe bestattet. Die Verwundeten der Katastrophe befinden sich nach einer Meldung der Spitalsdirektion sämmtlich auf dem Wege der Besserung und dürften binnen einigen Tagen das Spital verlassen.

Bei der gestern Mittags begonnenen und bis in die späten Abendstunden fortgesetzten Lokalaugen-schein-nahme jungirten Untersuchungsrichter Dr. Gabriel Verém, der Eisenbahn- und Dampfeschiffahrt-Oberinspektor Alexander Söptész, der Generalsekretär der elektrischen Straßenbahn Dr. Ludwig Lauffer und der Oberingenieur der Straßenbahn Anton Steller. Konform unserem Berichte über die Ursachen der Katastrophe wurde behördlich festgestellt, daß der Wagenlenker Stephan Tamásy bei der Ankunft des Wagens die Kurbel herausgenommen habe und pflichtschuldigst an der vorderen Seite des Waggons anbringen wollte, hieran aber von dem anstürmenden Publikum verhindert wurde. In der kurzen Zeit während welcher Tamásy vom Wagen stieg und sich zum vorderen Perron begeben wollte, griff ein Unberufener an den Bremsapparat und lockerte denselben, worauf der Wagen in eine zuerst langsame, dann aber rapid zunehmende Bewegung gerieth und auf dem Gefälle dahinsaupte, bis er an der Kurve nächst der Leipnitzer'schen Villa aus dem Gleichgewichte kam, einige Meter weit auf den Rädern der rechten Wagenseite fortrollte und dann auf die rechte Seite stürzte. Die Räder der Räder haben erhebliche Theile, welche Einschnitte in die Stahlschienen machten. Die Passagiere fielen im Wagen um und die vier Personen, die das Unglück hatten, zu unterst zu liegen zu kommen, wurden von den übrigen Passagieren erdrückt. Die Kommission machte eine Probefahrt von der Endstation bis zur kritischen Stelle. Der Wagenlenker konnte ganz bequem durch eine Handbewegung bremsen und den Wagen sofort zum Stehen bringen. Wenn also einer der Passagiere des unglückseligen Wagens vorgestern die Geistesgegenwart gehabt hätte, die Bremse zu handhaben, dann hätte der Wagen trotz des bedeutenden Gefälles des Bodens an dieser Stelle allsgleich zum Stehen gebracht werden können.

Nach Eintritt der Katastrophe war der zufällig des Weges kommende Unterjäger Walbert Weiner eb des in Galizien stationirten 24. Jägerbataillons der Erste, der den verunglückten Passagieren beistand, die Fenster des Waggons einschlug, und dadurch den dem Erststungstode nahen Passagieren Luft zuführte. Mit bewundernswerther Selbstaufopferung und von Blut triefend, zog er allein mehrere Verwundete aus dem umgestürzten Waggon, bis er nach einigen Minuten durch den Budapestener Modewaarenhändler Sigmund Almási und vom Stadtrepäsentanten Dr. Koloman Rigócz in seinem Rettungsmerke kräftigt unterstützt wurde. Dabei ereignete sich eine Scene, die nicht geringe Entrüstung verursachte. Weinreb ersuchte den Besitzer einer heranrollenden Privatequipage, eine schwerverwundete Frau, die der Soldat in den Armen trug, in das nahe Johanneshospital zu bringen. Der Equipagenbesitzer verweigerte diesen Liebesdienst und jagte mit den Worten: „Das geht mich nichts an!“ davon.

Angeichts der Anklagen, welche aus Anlaß dieser Katastrophe gegen die Polizei gerichtet wurden und welche dahin lauten, daß an den Kopf- und Endstationen der Lokalbahnen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht genügende Polizeimannschaft beordert sei, erließ heute der Oberstadthauptmann an ein längeres Communiqué. In demselben heißt es:

Es entspricht nicht den Thatsachen, wenn behauptet wird, daß an der Endstation der Straßenbahn im Auwinkel keine Polizei anwesend war, denn sowohl am Pfingstmontag, als auch am Pfingstmontag waren daselbst je vier Polizisten in achtmänner postirt, welche den Dienst ausübten. Als der Waggon Nr. 24 anlangte, begaben sich zwei Polizeiwachmänner ihren Funktionen gemäß auf denselben, zu dem Behufe, damit Niemand aus dem Publikum aufsteige, bis der Wagen nicht zu seiner Abfahrtsstelle vor dem Bahnhofs zurückkehrt. Als dies geschehen war, verließen die Polizisten den Wagen, den das Publikum in diesem Moment erfüllte. Daß an den Kopf- und Endstationen der Lokalbahnen eine größere Anzahl Polizeiwachmänner nicht beordert werden könne, hat seinen Grund darin, daß eben zu diesem Zwecke eine

größere Anzahl Polizisten nicht zur Verfügung steht. Am Pfingstmontag hatten bei einem Stand von 1876 Mann der Polizeiwachmannschaft 1515 Mann äußeren Dienst; neun Polizisten sind suspendirt, neun haben einen längeren Urlaub, zweiundzwanzig sind krank, zehn sind zu den Waffenübungen einberufen, die Uebrigen waren dem Detektivkorps und dem Anmeldeamte zugetheilt und mit Zustellungen von Polizeibeckenden betraut. Einen freien Tag hatte vom Polizeiwachkorps Niemand, weder am Pfingstmontag, noch am Pfingstmontag. Die Zeitungen leiteten übrigens nur den allgemeinen Interessen und dem großen Publikum einen Dienst, wenn sie letzteres gleichfalls für die Katastrophe im Auwinkel verantwortlich machen. Hoffentlich wird dies dazu beitragen, daß eine bessere Erkenntniß plagreifen wird, denn, um die Wahrheit zu gestehen: das Budapestener Publikum will weder die bestehenden Polizeiverfügungen, noch die Ermahnungen der Polizeiorgane respektiren, es bekundet gegen die Polizei und die Bahnangestellten ein herausforderndes Benehmen und erhebt gegen die intervenirenden Polizeiorgane die Beschuldigung der Wichtigthuererei. Es sei bei dieser Gelegenheit unter Anderem des Umstandes Erwähnung gethan, daß sich das Herrenpublikum, welches die unterirdische Bahn benützt, nicht abgewöhnen kann, den Waggon mit brennenden Cigarren zu betreten. Wird der Betreffende von dem Kondukteur auf das Rauchverbot aufmerksam gemacht, so erfolgt die stereotype Antwort: „Ich rauche ja nicht; ich halte ja die Cigarre in der Hand.“ Es steht zu befürchten, daß demnächst ein großes Brandunglück geschehen wird, da die Gefahr vorliegt, daß namentlich bei einem vollbesetzten Waggon die leichten Damenkleider Feuer fangen werden. Was die Aufrechterhaltung der Ordnung bei den lokalen Straßenbahnen betrifft, so erscheint es am Plage, eine alte Klage der Polizei wieder zur Sprache zu bringen. Es wird nämlich das Recht behufs Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Straßenbahnen und das Recht der Aufsicht über das Bahnpersonal seitens der Eisenbahn- und Schifffahrts-Generalinspektion beansprucht. Die Hauptstadt ihrerseits übt das Recht der Schaffung der Statute aus und trifft in dieser Beziehung solch detaillirte statutarische Bestimmungen, die in kurzer Zeit wieder modifizirt werden müssen. Wenn nun der Oberstadthauptmann kraft seiner Amtsbefugnisse in irgend einer Richtung eine Verordnung erläßt, so wird diese von der Generalinspektion und der hauptstädtischen Behörde beanstandet. Wer denn ein Malheur geschieht, dann schiebt man die volle Verantwortung einzig und allein auf die Polizeibehörde. Uebrigens ist die Untersuchung in Angelegenheit der Katastrophe im Auwinkel in vollem Zuge. Die Polizeibehörde hat kein Recht, den internen Dienst der Bahnangestellten zu kontrolliren, ja sie kann selbst in die Dienstordnung keine Einsicht nehmen. Wer Derselbe ist, welcher den Waggon thatsächlich in Bewegung gesetzt hat, oder welches die faktische Ursache des Abgehens des Waggons war, das konnte noch nicht eruiert und festgestellt werden.

Magistratsnotär Béla Melly hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er die Mittel zusammenfaßt, mit welchen für die Zukunft ähnlichen traurigen Vorkommnissen begegnet werden könnte. Die Vorschläge Melly's sind:

1. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der Kurve zwischen dem „Hirschen“-Gasthause und der „Schönen Helena“ wiederholt Entgleisungen vorgekommen sind, wäre dieser Abschnitt der Bahnlinie unverzüglich technisch überprüften zu lassen und zu erwägen, ob nicht eine Erweiterung des Bogens stattfinden könnte.
2. Wäre strengstens zu kontrolliren, daß die vorgeschriebene Maximalgeschwindigkeit nicht überschritten werde.
3. Wäre streng zu unterlagen, daß durch eine Ueberschreitung der Maximalgeschwindigkeit eine bessere Ausnützung des Wagenparkes erzielt werde.
4. Die Ueberfüllung der Waggons ist zu verhindern.
5. An Stelle des Kettenverschlusses an der Plattform auf den Wagen der Budapestener Straßenbahn sind verjährliehbare eiserner Thüren, wie sie bei der elektrischen Stadtbahn im Gebrauche sind, einzuführen, so daß das Auf- und Absteigen während der Fahrt verhindert würde. Das Auf- und Absteigen ist nur auf der hinteren Plattform gestattet. Die Wagenthür an der Stirnseite ist das ganze Jahr über geschlossen zu halten. An der vorderen Plattform ist das Auf- und Absteigen streng zu verbieten.
6. Zur Verhinderung eines Ansturmes auf die Wagen wären an den Endpunkten Schranken zu errichten, welche so viele Personen fassen, als in dem Wagen Platz finden. Es sind Anstalten zu treffen, daß diese Schranken derart mit dem Wagen kommunizieren, daß das außerhalb befindliche Publikum keinen Zutritt zum Wagen findet. In diesen Schranken fänden selbstverständlich stets die Früherkommenden Einlaß, wodurch das Gedränge und die Kämpfe um Plätze vermieden werden; auch ist dadurch für das Freibleiben der Geleise vom Andränge des Publikums gesorgt.
7. In den Waggons sind Tafeln mit der Aufschrift anzubringen: „Die Sitzplätze sind in erster Reihe für Frauen, Greise und Greisinnen reservirt.“
8. Erfahrungsgemäß kann an Sonn- und Feiertagen das Publikum auf den Zwischenstationen nicht aufsteigen, da die Wagen schon von der Abfahrtsstation komplet abgehen. Um den Verkehr zu theilen, wären auf den frequentesten Stellen Zwischenstationen zu errichten, wie z. B. bei der „Schönen Helena“, dem „Vadorzó“, wohnin jeder vierte Wagen leer zu dirigiren wäre. Dieser Wagen dürfte ausschließlich nur auf der bestimmten Zwischenstation Passagiere aufnehmen.

Auf dem Schauplatze der Katastrophe wurden folgende Gegenstände gefunden und von der Polizei in Verwahrung genommen:

...tungen, vermischtesten und umstrittensten Frage der inneren Politik. Gleichwohl sind, wenn ich von einigen Ueberlegungen absehe, die Grundzüge dieser Gesetzentwürfe eigentlich unumstößlich (lebhafter Widerspruch bei den Junggezeihen), und dies befähigt mich in der Ueberzeugung, daß wir die rechte Mitte getroffen haben. Ich habe bereits erklärt, daß die Regierung nicht den geringsten Anstand nehmen werde, Veränderungen zu acceptiren, wenn sie von den theilnehmenden Parteien gewünscht werden und mit dem Staatsinteresse verträglich sind. (Zwischenrufe.) Die Sprachengesetze sind meines Erachtens ein Feld, auf welchem sich die Parteien finden und die Hände zur ersten Verständigung reichen können. Wenn trotz dieser Haltung der Regierung die Veränderung der parlamentarischen Thätigkeit fortgesetzt und der Staat unabsehbaren Gefahren überantwortet werden soll, so kann ich nicht umhin, ernste Zweifel an der Richtigkeit einer solchen Politik zu äußern. (Unterbrechungen seitens der Junggezeihen.) Gerade weil ich mich von jeder Vorannahme gegen irgend einen Volksstamm frei weiß und gerade weil ich den kulturellen Aufschwung des böhmischen Volkes vollaus würdige, darf ich wohl sagen, daß ich die jegliche Politik der Vertreter derselben für keine aussichtsreiche halte.

Der zweite Punkt unseres Programmes ist anscheinend kein politischer. Wir haben die Entfesselung der wirtschaftlichen Kräfte der Bevölkerung in den Vordergrund gestellt, und wir sind unausgesetzt bemüht, die weit zurückgebliebene wirtschaftliche Entwicklung des Staates mit aller Energie zur Geltung zu bringen. Ich leugne nicht, daß die bisher erzielten Resultate nur gering sind. Aber Sie kennen, meine Herren, die Ursachen, Sie wissen, daß uns die Hände gebunden sind. (Unterbrechungen seitens der Junggezeihen.) Es ist uns bisher nicht gelungen, die von uns angeprochenen Investitionen vom h. Hause bewilligt zu erhalten. Daß diesen Zustand die Bevölkerung tief bedauert, ist zu offenkundig, um es noch hier konstataren zu müssen. Hier ist der Ort, die Hauptklagen zu schlagen, im österreichischen Parlamente sollten und müßten die Interessen der österreichischen Steuerträger zunächst und im ausgiebigsten Maße geerdert werden. (Lebhafte Zustimmung links.)

Hohes Haus! Die Regierung glaubt nicht, durch ihre bisherige Haltung das Mißtrauen einer Partei hervorgerufen zu haben. (Widerpruch bei den Junggezeihen.) Mag es uns auch von mancher Seite als Vorwurf angerechnet werden, es ist wahr, es entspricht der Regierung, keine Partei zu provoziren (Widerpruch bei den Junggezeihen), nicht um uns auf diesen Pfaden zu erhalten — ich möchte diejenigen kennen, die uns darum beneiden — aber wir müssen uns die Frage vorlegen, ob es gut und klug sei, die bestehenden Wirrnisse zu vermehren, und wir glauben, diese Frage stets von neuem verneinen zu müssen. Wir sind in einen Krankenjaal befallen worden und halten Ruhe unferresseits für unsere erste Pflicht. Daraus zu folgern, daß wir nicht ausschreiten können, ist zumindest übereilt. Wir hoffen noch immer, daß der nationale Streit der Parteien aufgehört oder doch soweit sich bessern werde, daß seine Klüften nicht den Staat überzuwimmern. Es ist aber — das dürfen wir die Herren glauben — wirklich die letzte Stunde, die wir dieser Hoffnung zugestehen. Erfüllt sie sich auch jetzt noch nicht, dann tritt an uns die dringende Nothwendigkeit heran, den Staat aus dem verderblichen Streite herauszuführen und ein Terrain freizulegen für die von der Bevölkerung gewünschte wirtschaftliche Arbeit. Es wäre eine selbstmörderische Lässigkeit, wenn unsere wirtschaftlichen Interessen in dem eiskalten Sumpfe der Unthätigkeit verharren müßten, und es ist unerträglich, wenn die Regierung an jedem Tage vom frühen Morgen bis zum späten Abend immer nur mit dem Sprachenspreche sich zu befassen hat. (Unterbrechungen seitens der Junggezeihen.) Meine Herren, so kann es nicht weiter gehen. Ich habe es schon bei einem anderen Anlasse gesagt, daß die Regierung das verfassungsmäßige Leben erhalten will. Die Vollmachten, welche die Verfassung der Regierung einräumt, sind nicht nur ein Recht, sie sind auch eine Mahnung an sie, in außerordentlichen Fällen unter ihrer Verantwortung zu handeln. Der Grundgedanke des Konstitutionalismus ist doch der, daß das Parlament über die Vorlagen der Regierung nicht, in günstigem oder abfälligem Sinne, oder nicht, daß es seinen Nichterspruch verweigert. (Unterbrechungen seitens der Junggezeihen.) Kein Parteinteresse darf so mächtig werden, daß es das Staatsinteresse dauernd sich zu unterwerfen vermag. Wenn solche Verhältnisse zur Regel geworden sind, dann muß die Frage gestellt und beantwortet werden, auf welcher Seite das Recht sei; ob auf Seite des Staates, des Gesetzes und der Ordnung, oder auf Seite der zur Regel gewordenen Unordnung. (Lebhafte Unterbrechungen seitens der Junggezeihen.) Ich appellire daher in aller Wärme und mit dem ganzen Nachdrucke, welchen mir mein Amt gebietet, an das h. Haus, es möge das Gesetz, die Ordnung, den Staat und dessen Interessen voranstellen und, so lange es noch Zeit ist, unsere öffentlichen Einrichtungen unverändert zu bewahren. (Beifall und Handclatschen. Anhaltende große Bewegung.)

Abgeordneter Ferold (Czech) erklärt, die Situation des Staates sei wirklich trüb, aber nicht durch die zahllose Obstruktion der Czechen, sondern durch die Vorgänge der letzten drei Jahre herbeigeführt. Die Czechen wollen die Darstellung des nationalen Friedens, aber auf Grundlage der Gleichberechtigung. Das böhmische Volk werde sich gegen die Ordnung der Sprachfrage im absoluten Sinne mit allen Kräften auflehnen. (Lebhafte Beifall bei den Junggezeihen.)

Nächste Sitzung morgen.

Die deutsche Flottenvorlage.

Berlin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Der erste grundlegende Paragraph der Flottenvorlage, welcher die Bestimmung über die Flottenvermehrung enthält, wurde in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 79 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Freisinnigen, die Sozialisten, die bairischen Bauernbündler und die Polen.

Morgen wird die Berathung fortgesetzt. Als zweiter Punkt stehen die Steuererlasse auf der Tagesordnung.

Der Transvaal-Krieg. Die Uebergabe von Pretoria.

London, 6. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Gestrigen:

Kurz vor Eintritt der Dunkelheit war der Feind fast aus allen Stellungen geworfen. Hamilton's berittene Infanterie verfolgte ihn bis auf 2000 Yards vor Pretoria. Der Feind zog sich eilig zurück. Es wurde ein Parlamentär entsendet, der die Uebergabe der Stadt forderte. Kommandant Botha schlug einen Waffenstillstand vor, um die Bedingungen der Uebergabe festzustellen. Lord Roberts ließ ihm jedoch sagen, die Uebergabe müsse bedingungslos sein, sonst würde er bei Tagesanbruch in die Stadt einrücken. Botha erwiderte nun, er habe beschloffen, die Stadt nicht zu verteidigen, er vertraue darauf, daß Frauen, Kinder und Eigenthum geschützt werden würden. Um 9 Uhr Früh kamen die drei höchsten Civilbeamten Pretorias zu Lord Roberts und erklärten, sie wünschten die Stadt zu übergeben.

Sowohl die Gemahlin des Präsidenten Krüger wie die des Kommandanten Botha befinden sich in Pretoria. Einige britische Gefangene sind weggeschafft worden, die Mehrzahl befindet sich jedoch noch in Waterburg.

London, 6. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Gestrigen: Die Besetzung der Stadt verlief in befriedigendster Weise. Die britische Flagge ist nunmehr auf dem Regierungsgebäude gehißt. Die Truppen fanden eine viel begeisterte Aufnahme, als sie erwarteten.

Waffenstreckung von Deomannys bei Lindley.

London, 5. Juni. Lord Roberts berichtet, daß das 12. Bataillon der berittenen Infanterie und Deomannys-Truppe am 31. Mai in der Nähe von Lindley gezwungen wurde, sich einer weitläufig überlegenen Streitmacht der Buren zu ergeben. General Methuen machte einen ausgezeichneten Marsch, um die Deomannys zu befreien, legte innerhalb 25 Stunden 44 Meilen zurück, kam jedoch zu spät. Er griff die Buren, die etwa 2000 bis 3000 Mann stark waren, an und warf sie nach fünfständigem Kampfe vollständig zurück.

Die Unruhen in China.

Washington, 5. Juni. („Reuter-Meldung“.) Der deutsche Admiral Kempf telegraphirt aus Taku: „Das Gefecht hat begonnen. Ich habe noch fünfzig Matrosen und ein Bataillon Seesoldaten gelandet.“

London, 6. Juni. („Reuter's Office“) meldet aus Washington: Zu der gestrigen Depesche des Admirals Kempf aus Taku wird gemeldet, daß dieselbe chiffirt und nicht vollständig zu entziffern gewesen sei. Das Staatsdepartement nahm an, daß die Depesche so zu lesen sei, daß Kempf 50 Matrosen zur Verstärkung des bereits gelandeten Bataillons Seesoldaten ausgeschifft habe.

Lindley, 5. Juni. („Reuter“.) Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, weil die Brücken zerstört sind. Heute sind 13 englische Seesoldaten mit einem Maximgeschütz, 50 Amerikaner und 74 Japaner von Taku hier eingetroffen.

London, 6. Juni. Wie „Daily Mail“ aus Shanghai vom Gestrigen erfährt, hätten zweitausend Mann Kosaken Befehl erhalten, nach Peking zu marschiren.

London, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Lage in China erweckt hier ernste Besorgnisse. Wie hier verlautet, beabsichtigt die Kaiserin-Regentin, deren Fremdenhaß bekannt ist, Peking zu verlassen und in das Innere des Reiches zu flüchten. Dieser Schritt würde beweisen, daß sie die Bewegung der Boyers zu unterstützen bereit ist.

Brüssel, 6. Juni. Die Gesandten Frankreichs, Australiens, Englands, Deutschlands und Belgiens überreichen heute dem Jungkai-Jamen ein Ultimatum, worin die militärische Okkupation Peking's angedroht wird, falls der Boyer-Aufstand nicht rasch unterdrückt werden sollte.

Brüssel, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Direktion der belgischen Chinabahn erhielt eine Depesche, wonach alle gefährdeten belgischen In-

genieure in Sicherheit sind. Die Lage ist sehr ernst. Der Betrieb und Weiterbau der Eisenbahnen, welche sich alle in den Händen der Boyer befinden, ist eingestellt.

Berlin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) An Stelle des Direktors des Kolonialamtes v. Buchta wurde Dr. Stübel, der vor einigen Monaten zum Gesandten in Chile ernannt wurde, berufen. Die Ernennung Dr. Stübel's, der Jahre hindurch in Shanghai war und die chinesischen Verhältnisse genau kennt, läßt darauf schließen, daß Deutschland noch bedeutende Dinge in China vorhat.

Berlin, 6. Juni. Heute Vormittags fand im Neuen Palais bei Potsdam in Gegenwart des Kaisers eine Berathung über eine nach Baalbeck geplante Expedition statt. Anwesend waren: Der türkische Botschafter, der Generaldirektor der Museen Schöne, der Vorsteher der Mehlbäckerei Meydenbauer, der Assistent des Kunst- und Gewerbemuseums Borrmann, Professor Buchstein (Freiburg), Regierungsbaumeister Bruno Schulz und Dr. Moriz Sobernheim.

Paris, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute wurde der Kammer die Vorlage des Finanzministers übermittelt, durch welche die französische Finanzverwaltung vorschlägt, mit der Amortisirung der perpetuellen Rente zu beginnen, indem 37 1/2 Millionen, welche durch Abzahlung der Kriegsschulden disponibel werden, dieser Rentenamortisirung zugewendet werden. Nach dem Motivenbericht nimmt die Regierung zur allmählichen Amortisirung der Rente einen Betrag von 550 Millionen in Aussicht.

Belgrad, 6. Juni. Der Kassationshof bestätigte heute das Urtheil des Appellgerichtshofes, mit welchem Tauschanovic wegen Betrugs zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde. Das Urtheil wurde einstimmig gefällt. Mit Einrechnung der laufenden Strafe wegen Majestätsbeleidigung hat daher Tauschanovic eine achtjährige Kerkerstrafe abzuhängen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Bad Gastein, 6. Juni. Der König der Belgier ist heute Abends im strengsten Inkognito hier eingetroffen und hat im „Hotel Austria“ Wohnung genommen. Am 18. d. treffen Graf und Gräfin Lönyay zu achttägigem Aufenthalt hier ein, steigen in demselben Hotel ab und werden die an die Appartements Sr. Majestät des Königs angrenzenden Gemächer bewohnen.

Paris, 6. Juni. Die Malerei-Jury der Weltausstellung erkannte zwanzig Ehrenmedaillen zu, darunter dem österreichischen Maler Klimt für sein Bild „Die Philosophie“.

Paris, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse stand unter dem Einfluß der politischen Beunruhigung, welche die Nachrichten aus China hervorriefen. Da auch die Platzverhältnisse ungünstig beurtheilt werden und überdies auf der Berliner und Londoner Börse politische Bedenken hervortraten, zeigten alle Gebiete starke Ausrückgänge. Französische Renten wichen um 10 Centimes. Auch remde Renten schwach. Türken Serie B 47.20, Serie C 26.30, Serie D 23.40. Stärker war der Rückgang am Bankmarkt, wo die Rückgänge 10 bis 15 Francs, und am Eisenmarkt, wo die Rückgänge 12 bis 16 Francs betrug. Suez verloren 20 Francs. Der Schluß war etwas erholt. Mineralmarkt sehr schwach. Alle Werthe erlitten ansehnliche Kursverluste. („N. Fr. Pr.“)

London, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in Folge Verschärfung der chinesischen Krise sehr deprimirt. Consols wichen schärf um ein halbes Prozent, desgleichen die Kriegsanleihe. Auch fremde Renten waren schwach. Besonders fielen Chinesen und Japaner je um ein Prozent. Kupferaktien reagirten empfindlich. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 6. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 75.75, Winter 80.50, per Juli 73.25, per September 74. — Mais: per Juli 43.75, per September 44. — Hafer: White Copped 18. — Roggen: F. O. C. 61.50. — Mehl: Spring wheat clears 2.75. — Kaffee: Fair Rio 8 1/2. — Petroleum: in Newyork 7.95, in Philadelphia 8. — Raffined in Cases 9.30. — Fracht Liverpool 3.50. — Weizen sehr fest, Mais ruhig.


Chicago, 6. Juni. (Schluß.) Weizen: per Juni 67 1/2, per Juli 68. — per August —. — Mais: per Juni 38 1/2, per Juli 38 1/2, per August —. — Hafer: per Juni 21 1/2, per Juli 21.50. — Roggen: per Juli 62.75.

Eigentümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

„NUR BEIM BUDAPESTER BÜRGER“
 IV., Kecksméti-utca 9, I. Stock, Nach Maass in separater Abtheilung
 bekommt man von HERRSCHAFTEN abgelegte Herrenkleider, bei freier Wahl der Stoffe aus reiner WOLLE:
 Heberzieher, Sacco-Anzüge, Jaquets, Fracks, Salonröcke, Hosen, alles in Sacco-Anzug fl. 16.- Hose fl. 5.-
 eleganter Fagon zu überraschend billigen Preisen. Heberzieher fl. 12.- Livreen fl. 15.-
 LIVREÉN in reifiger Auswahl, sowohl neue und gebrauchte — Spencer-Anzüge (Groom) in allen Farben à 9 fl. Abgelegte Herrenkleider werden gekauft oder zu höchsten Preisen in Umtausch genommen.
GRÖSSTE KLEIDER-LEIH-ANSTALT BUDAPESTS.

GOLIATH MALZBIER

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient für Heilzwecke.
 Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kótyi und mit Erfolg angewendet: Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.
 Preise für die Provinz ab Station Kőbánya:
 1 Kiste, enthaltend 30 große Flaschen . . . 17 Kr. 50 S.
 30 kleine „ . . . 13 „ 50 „
 „ inklusive Verzehrungssteuer.
 Kiste und leere Flaschen werden innerhalb 4 Monate franco gegen Vergütung von 5 Kronen zurückgenommen.
 In Budapest zu bekommen: in allen Spezerei- u. Destillateurenhandlungen und glasweise in den „Quisisana“-Automaten-Buffets.
DOPPEL-MALZBIER
 und leichtes Märzenbier, per Kiste 1 Krone billiger.
 Diese Biere halten sich in originaler Qualität Monate lang.
 Aufträge übernimmt die
Königsbierbrauerei Budapest—Kőbánya.

Die „KRISTÁLY“ Set. Lucasbader Bergquelle ist ein constantes, aus grosser Tiefe aufsteigendes sehr reines calcium- und magnesiumhydrocarbonathaltiges Mineralwasser.
 Geschen: Carl von Thon & L. V. Winkler


Königl. ung. priv. Klassenlotterie,
Grösste Gewinnchancen.
 Jedes zweite Los gewinnt.
 Insgesamt 50,000 Treffer und eine Prämie im Gesamtbetrage von 13,160,000 Kronen.
 Hauptgewinn im glücklichen Falle
1.000,000 (Eine Million) Kronen.
 Lose zur II. Klasse:
Ziehung 12. und 13. Juni
 Haupttreffer Kr. 70,000, 25,000, 10,000,
 1 Treffer Kr. 5000, 3 à 3000, 5 à 2000,
 8 à 1000 etc., insgesamt 3000 Treffer im Gesamtwerthe Kr. 477,000.
 Gewinnchancen mit jeder Klasse steigend. Original-Lose zur II. Klasse kosten:
1 ganzes 1 halbes 1 viertel 1 achtel Los
 Kr. 32. Kr. 16. Kr. 8. Kr. 4.
Wechselhaus
H. FUCHS, Budapest, IV.,
 Kecksméteggasse 1.
 Gelbsendungen erbitte per Postanweisung, amtliche Ziehungsliste wird nach jeder Klasse unaufgefordert zugesandt.

KITÜNÖ ÜDÍTŐ és GYÓGYHATÁSÚ Szabadalm.
OXYGEN asztali-víz

 TELEFON 51-32
 Ára 8 kr. | Ára 6 kr. | Ára 10 kr.
KAPHATÓ MINDEN ELŐKELOBB HEYEN
 Budapest, IX., Üllői-út 117.

Frühjahrs- u. Sommersaison
1900.
Echte Brünnener Stoffe
 Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2,75, 3,70, 4,80 v. guter lang, kompletter Herren-Anzug (Rock, Hose und Hülse) gebend, kostet nur fl. 6.— u. 6,90 von besserer echter Schafwolle. fl. 7,75 von feinerer fl. 8,65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Heberzieherstoffe, Douffistenloben, feinste Sammetgarnie etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bekannte Tagesfahrts-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

BUDAPEST.
 Dr. Málnai Mihályné—Silbermann Anna
felsőbb leány tan- és nevelő-intézete,
 VI., Gyár-utca 3.
 Az intézet 1900. évi augusztus hó 1-én a VI. Teréz-körút 33. sz. a. I. em., levő tágas helyiségekbe helyeztetik át.
 Az intézet all nyilvanossági joggal felruházott 4 elemi, 4 polgari és 4 továbbképző osztályból. Az intézet növendékei belakók, egész vagy felnapra bejárók. Kivánatra bővebb felvilágosítást és prospektust küld az igazgatóság.
 Dr. Málnai Mihály.

Vaterländische Gold- und Silberwaaren-Fabrik des
SCHÖNWALD IMRE,
 Pécs (Fünfkirchen)
 empfiehlt die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 13stüdigem, amtlich punzirtem Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzkauffetten inklus. Monogramme à 5 1/2 fr. per Gramm, sodann grösste Auswahl in stylgerecht verfertigten Girandols, Aufhängen, Thee- und Kaffeefervices, sowie Fruchtschalen, Alles in feinsten und bester Ausführung.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man
CHOCOLAT SUCHARD
 Diese altbewährte, bestrenommirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantirt rein und in der ganzen Welt beliebt.
Ueberall käuflich.

Neuerbesserte, prämirte
Kühl- u. Konservir-Apparate

 anerkannt bester und solidester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser, Wirths, Sclager, Fleischhauer u. Konditoreien, sowie Gefroren-Maschinen u. Reservoire empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisfeller des
BERNHARD BREITNER.
 Hauptniederlage: Budapest, Königsgasse 44. Fabrik: Vasváry Pal-utca 3.
 Illustrierte Preiscurante auf Verlangen franco.
Sensationell! Neu! Eis- und Breiserparat.
 Meine lgl. patent. zerlegbaren Eisfassen (Eisfänger) ohne Nisch in jeder Größe lagernd, der Beschäftigung empfohlen.

Keine Gesellschaftsreise. — Jeder reist allein.
Ausflug BUDAPEST—PARIS.
 Technische Leitung: Thos Cook & Son, Weltreisebureau.
 Nur 360 Kronen kostet: Tour- u. Retourfahrt Schnellzug II. Klasse. Volle 10 Tage Aufenthalt mit Wohnung und Verpflegung in Paris. Täglich Eintrittskarte in die Ausstellung, Eiffelturm, und Unfallversicherung über 10.000 Kronen. Führer von Paris.
 Karten ausschliesslich bei
Wechselhaus H. FUCHS Budapest, IV., Kecksméti-utca 1.
 Prospekte gratis und franko.

Heidelbeerwein.
 Alles bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen
Apotheken. 643

Grosse Spenglerwaaren-Niederlage in 1000fachen Artikeln.
 Ganze Kücheneinrichtungen. — Eisfassen, Wannen, Eisgeschäffel, Leibstühle für Kranke, Gas-Blumentische für Gesitte und Gräber, so alle Sorten Grablaternen und Kreuzständer. Metallränge in allen Blumengattungen. — Kupfer und Zinnlampen für Petroleum, Gas und Elektricität aus Bronze und Eisen. — Wasserleitung, Gasinstallationen und Reparaturen. — Bronze-Schreibzeuge. — Alle diese Artikel werden bei mir erzeugt. Reparaturen werden gründlich ausgeführt und aufs billigste besorgt.
KUTSCHERA GYÖRGY,
 IV., Goldene Handgasse, vis-à-vis dem Hotel „Jägerhorn“.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Juni. (Erbfalle.) Eine in Erbschaftsbesitz wohnhafte Frau Namens Witwe Johann Koller geb. Ida Lónyay verpachtete vor Jahresfrist ihr in der Altgasse Nr. 10 befindliches Haus an Armin László (ehemals Wolf) und dessen Ehegattin geborene Theresie Singer. Die Hausbesitzerin ist eine alte und angeblich schwachsinrige Frau, die von ihren Nichten leicht zur Errichtung eines Testaments zu überreden war. Laut der am 2. April l. J. datierten letztwilligen Verfügung testierte Frau Johann Koller ihr oben bezeichnetes Haus und eine in Erbschaftsbesitz befindliche Realität dem Ehepaar Armin László. Beide Immobilien, deren Schätzungswert etwa 100,000 Kronen betrug, belastete eine Hypothekenschuld von 2000 Kronen. Um noch sicherer zu gehen, wählte das Ehepaar László die von Ärzten als schwachsinrig bezeichnete Erbschaftsbesitzerin zur Unterfertigung eines Dokuments zu bestimmen, laut welchem sie ihre bereits erwähnten Häuser noch zu Lebzeiten eigentumsrechtlich dem Ehepaar László überläßt, mit der Verpflichtung, sie bis an ihr Lebensende zu versorgen und ihr allmonatlich 130 fl. als Lebensrente zu bezahlen. Auf Grund dieses Vertrages ließ László die Erbschaftsbesitzerin eigentumsrechtlich auf seinen Namen umschreiben — allein von der Bezahlung der Lebensrente und von der Verpflichtung wollte er nichts wissen. Die alte Frau war derart um ihr ganzes Hab und Gut gekommen. Auf Grund dieses Sachverhalts hat ihr Anwalt Advokat Dr. Alexander Polaczek gegen das Ehepaar László wegen Betrugs und Urkundenfälschung eine Kriminalanzeige erstattet. Eine Lokalkorrespondenz, welche diesen Fall mitteilt, fügt hinzu, daß die Beschuldigten, gegen welche die Strafuntersuchung im Zuge ist, ins Ausland gereist seien, und daß der Gerichtshof sich veranlaßt gesehen habe, die Kriminalsperrung über die Vermögensgegenstände der Witwe Lónyay zu verhängen.

(Verunglückte Passagiere.) Vor vier Jahren — zur Zeit der Landesausstellung — gab der damalige Ministerpräsident Baron Desher Bányó zu Ehren der in Budapest weilenden fremden Journalisten eine Soirée. Nach der Soirée befand, obwohl die Verkehrszeit bereits verstrichen war, ein Teil der Gesellschaft darauf, mit der Vergabahn herabzufahren. Der Maschinist war bereits fort und nur der Kondukteur gab dem Drängen der Journalisten nach und setzte die Wagen in Bewegung. Es geschah dies jedoch auf eine derart ungeschickte Art, daß die mit rasender Geschwindigkeit hinauf- und hinabrollenden Wagen fast gänzlich zertrümmert und mehrere Passagiere ernstlich verletzt wurden. Zu den Letzteren gehörten der Hofsekretär Karl Prilekly und der italienische Journalist Paolo Vabro. Den schuldtragenden Kondukteur hat das Strafgericht bereits verurteilt. Nunmehr hat aber Hofsekretär Karl Prilekly die Direktion der Ofner Vergabahn beim Budapest Hofgericht verklagt auf Zahlung eines Schadenersatzbetrages von 9627 fl. und einer jährlichen Rente in der Höhe von 875 fl.; Vabro aber hat die Vergabahn auf Zahlung eines Schadenersatzbetrages von 6670 fl. verklagt. Der Gerichtshof wies in seiner heutigen Sitzung beide Klagen zurück, da die der Klage zu Grunde liegenden Unfälle nicht zur Zeit des regelmäßigen Betriebes der Bahn sich ereignet haben.

Paris, 5. Juni. (Selbsttötung wegen eines Mordes und der Entführung der Madame Gyp.) Aus London erhält der „Temp“ folgende Mitteilung: Ein Soldat des 8. Marine-Regiments, der 19jährige Maurice, stellte sich der Polizei mit der Selbsttötung, eine Frau, Angèle Devauz, in Paris ermordet und Madame Gyp entführt zu haben. Beim Verhör erklärte er, am 13. Oktober in Paris verhaftet worden zu sein, weil er auf dem Boulevard Bonne Nouvelle die Scheiben des „Cinématograph Lumière“ zerbrochen habe. Während der Haft machte eine Frau, Angèle Devauz, die Anzeige, daß er der Räuberhand des Milo angehört. Wegen Mangels an Beweisen wurde er in Freiheit gesetzt. Er habe alsbald die Angèle Devauz ins Bois gelockt, wo er sie tötete; er schnitt ihr den Kopf und die Füße ab und verberg die Glieder in verschiedenen Gegenden von Paris.

Was die Affaire Gyp betrifft, so erklärt Minerot, daß er Madame Gyp in der Nacht vom 11. Mai in das mysteriöse Haus gebracht habe, welches sich bei Saint Maurice und dem Plateau von Gravelle befindet. Er habe im Auftrage eines seither wiedergewählten Gemeinderats gehandelt, gegen welchen die Gyp agitirte. Er habe 500 Francs für dieses Geschäft bekommen. Minerot behauptet, er schreibe zur Selbsttötung, weil er fürchte, seine Komplizen würden ihn verrathen und er wolle von dem Geständniß bei der Strafbemessung profitieren. Seit Januar ist Minerot Soldat. Am 11. Mai war er auf Urlaub in Paris. Man glaubt, der junge Soldat sei krank und von Halluzinationen beherrscht. Er wurde in Haft behalten.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Juni. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Generalsekretär Coler v. Meckenheff, dessen Pensionierung in der nächsten Sitzung des Generalrathes der oesterreichisch-ungarischen Bank erfolgen wird, weilte gestern hier, um sich vom ungarischen Ministerpräsidenten, vom Finanzminister, vom ungarischen Regierungskommissär und von den Budapest Mitglidern des Generalrathes zu verabschieden. Die Mitglieder der Budapest Direktion und die Beamten der Budapest Hauptanstalt nahmen korporativ Abschied von dem scheidenden Generalsekretär, der morgen nach Wien zurückkehrt.

(Zarischbegünstigung für Roheisen.) Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die ungünstigen Verhältnisse unserer Eisenindustrie sich noch immer nicht gebessert haben und die einheimischen Werke auch

gegenwärtig Roheisen an Oesterreich und Deutschland abgeben können, hat Handelsminister Hegedüs im Interesse der Aufrechterhaltung der Roheisenproduktion gestattet, daß die für solche Sendungen auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen bestandene weitgehende Begünstigung (Selbstkosten) für weitere vier Monate, d. i. bis Ende September, verlängert werde.

(Die Goldschulden der Monarchie.) Zwischen den Regierungen beider Staaten sind Verhandlungen im Zuge, wonach in Ausführung des Artikels 55 des Bankstatuts die Notenbank gegen Ertrag der entsprechenden Beträge vorerst den Dienst für Goldschulden der Staaten zu übernehmen hätte; später würde dieser Dienst für Staatsschuldigkeiten aller Art eingeführt werden.

(Ein mitteleuropäischer Kohlenring.) Aus Zwickau wird telegraphirt: Die sächsischen Steinkohlenbergwerke beschloßen die Einleitung von Unterhandlungen mit den böhmischen Steinkohlenwerken behufs Bildung eines mitteleuropäischen Kohlenringes.

(Preisermäßigung für amerikanisches Stahl- und Gußeisen.) Aus London wird telegraphirt: Die American Steel and Wire Company hat den Preis von Stahlknüppeln von 30 auf 28 und den Preis von Nr. 1-Gußeisen von 22 auf 20 Dollars ermäßigt.

(Das Budapest Handelsgremium) hat in der gestern unter Vorsitz seines Präsidenten Theodor Hüttl abgehaltenen Direktionssitzung das durch das Exekutivkomitee beantragte Gutachten in Sachen des unlauteren Wettbewerbes mittelst einhellig gefaßten Beschlusses unverändert angenommen und die Drucklegung und Uebersendung desselben an das Handelsministerium angeordnet. In diesem Gutachten wird auf Anregung des Gremialanwaltes Dr. Bela Dalnok unter Anderem beantragt, daß die Gerichtsbarkeit in den Fragen des unlauteren Wettbewerbes dem Handelskammern als Schiedsgerichten übertragen werde. Es gelangte ein Reskript des Handelsministers zur Verhandlung, in welchem die Mitglieder des Handelsgremiums zur Gründung von industriellen Unternehmungen aufgefordert werden. Die Direktion faßte einhellig den Beschluß, daß dieses Reskript in Druck gelegt und an die Mitglieder des Gremiums mit dem Ansuchen versendet werde, daß sie ihr Gutachten und eventuell ihre Wünsche der Direktion unterbreiten mögen. Nach Einlangen dieser Antworten wird die Frage meritorisch verhandelt werden. Das Direktionsmitglied Joseph Klein referirt über das Ergebnis der im Abendwilde des Vereins junger Kaufleute abgehaltenen Schlussprüfung und spricht im Tone vollster Anerkennung von den daselbst gemachten Erfahrungen. Die Direktion nahm diesen Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis. Der Sekretär der Budapest Handelsakademie Professor Leopold Briht berichtete über den Verlauf jener Enquête, welche am 17. Mai 1900 im Kultusministerium in Gegenwart der Vertreter des Handelsministeriums und des Ministeriums für Kultus und Unterricht, sowie auch der Vertreter des leitenden Komites der Budapest Handelsakademie in der Frage der Reorganisation der Handelsakademie abgehalten wurde, und erörtert jene Beschlüsse dieser Enquête, in welchen unter Wahrung der Autonomie die Erweiterung der vor 43 Jahren von den Handelsgremien gegründeten Budapest Handelsakademie zum Ausdruck gelangt. Die Direktionssitzung nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis, ebenso daß mit 1. September d. J. bereits der erste höhere Jahrgang der Akademie eröffnet werden soll, und votirt protokolllarisch Dank dem Staatssekretär J. J. Linik, dem Präsidenten dieser Enquête, für sein konstantes Entgegenkommen. In die Direktion des Franz Joseph-Spiritus wurde einstimmig das Gremialmitglied Adolf Mauthner entsendet. Nach Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder und Erledigung mehrerer kurrenter Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

(Der neue Zolltarif.) Am 9. und 13. d. finden in Wien die ersten der gemeinschaftlich von der Mehrzahl der österr. österr. österr. Handelskammern und dem Centralverband der Industriellen veranstalteten Expertenbetreffs der Erstellung des neuen Zolltarifs statt. Am 9. d. werden die Vertreter der Wirkwarenindustrie, am 13. d. jene der Glasindustrie verammelt sein. Das Referat für beide Gruppen hat die Handelskammer in Reichenberg übernommen, welche den Enquäten vollständige Tarientwürfe vorlegen wird.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien der k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft per Coupon = 16 K. und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1900 zu handeln und zu notiren sind. Der Kurs der laufenden Geschäfte ist in der Weise zu regeln, daß dem Kurse 36 K. 50 H. zugeschlagen werden.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirten ein Schlepper, enthaltend 3477 Mtr. Mais, aus Magurello mit Bestimmung nach Bassau, ein Schlepper 3535 Mtr. Mais aus Novofello mit Bestimmung nach Wien und ein Schlepper 3557 Mtr. Hirse aus Braila mit Bestimmung nach Budapest.

(Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.) Im Monat Mai l. J. wurden 496 Anträge über 4,356,455 K. h. Kapital und Rente eingereicht, von denen 167 Anträge über 1,432,072 K. abgewiesen, somit 329 Versicherungen über 2,924,383 K. h. perfekt geworden. Der Bestand am 31. Mai 1900 war 23,629 Policen über 201,906,418 K. 27 H. Kapital und Rente.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Wenzel Prokop, Drechsler in B. Kamus; Ojas Herscher, nichtprot. Schnittwaarenhändler in Stala

a. J.; Marc Ricolle, Färberei in Wien, XVI., Plumberggasse Nr. 16; L. Grünhuth, Handelsfirma in Szigetvár; Joseph Stepišnegg, Kaufmann in Gonobis; B. Fuchs u. Komp., Handelsfirma in Wien, VI., Amerlingstraße Nr. 17; Rahnán Neumann, Kaufmann in Liptó-Szt. Miklós; Bauern- und Arbeiterkonsumverein zur Selbsthilfe für Komaten und Umgebung in Komaten; Anna Koci geb. Csikova, Handelsfrau in Klado; Joseph Klein, nichtprot. Kaufmann in Dombóvár; Joseph Enländer, Lederhändler in Budapest, Pratergasse Nr. 49; Samu Salzer (Berl.), Kaufmann in Budapest, Revereierstraße Nr. 70; Alexander Rojenberg, Lederhändler in Graz; Fritz Pregartbauer, prot. Manufakturwaarenhändler in Wr. Neustadt; Mar. Bok, nichtprot. Kaufmann in Wien, VII., Mariabilderstraße Nr. 28; M. Karp u. Sohn, prot. Möbelhändler in Czernowitz; Giacomo Bardo, nichtprot. Lederhändler in Triest; Gustava Bardo, nichtprot. Lederhändler in Triest; Jenz Dehlaum in Kleinwardein.

Berlin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.87, Lombarden 28.90, Franzosen 140.90, Buschtiehrader —, Diskonto 184.62, Handelsgef. 158.—, Deutsche 198.12, Dresdener 155.25, National 137.62, Breslauer Diskonto 115.75, Laura 250.50, Bochumer 238.50, Gelsen 204.37, Harpener 216.12, Dannebaum —, Sibirien 224.—, Consolidation 377.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 93.40, Northern 61.87, Hamburger Paket 125.—, Norddeutscher Lloyd 122.60, Edison 240.10, Gr. B. Pferde 225.60, Transvaal 223.50, Caro 148.60, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 114.—, Nordstern 250.—, Phönix 194.10, Bismarck 306.—

Frankfurt, 6. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 222.60, österr.-ungar. Staatsbahn 140.90, Südbahn 29.—, Deutsche Bank 197.75, Diskonto 184.30, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 204.40, Harpener 215.80, Sibirien 224.—, Laurahütte 249.60, italienische Rente 95.—, ungarische Kronenrente —, Schwach.

Hamburg, 6. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 222.80, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.75, Südbahn 28.75, Italiener 94.80, 4prozentige österreichische Goldrente 98.25, 4prozentige ungarische Goldrente 96.80, Schwächer.

Paris, 6. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 708.—, Südbahn 144.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.50, vierprozentige ung. Goldrente 98.60, österr. Länderbank 473.—, Banque de Paris 1155.—, dreiprozentige franz. Rente 101.22, Italiener 95.35, Ottobanbank 573.—, französische amortisirbare Rente —, 3/4prozentige Rente 102.—, türkische Tabakaktien 318.—, österreichische Bodencredit 1285.—, Alpine Montan —, Besser.

Berlin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 154.—, per September 154.—, Roggen per Juli 149.50, per September 147.25, Hafer per Juli 134.—, per September 129.50, Mais per Juli 113.—, per September 109.—, Rüböl per Oktober 58.60, per November 57.80, Spiritus per 100 Kilo 70 Rm. Konsumsteuer 49.80. — Weizen, Roggen, Hafer und Mais matt, Del behauptet.

Köln, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Rüböl per 100 Kilo 62.50.

Breslau, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 105.30, gelber Weizen 105.20, Roggen 105.30, Hafer 103.70, neuer —, Keps 105.—, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per Juli 20.65, per Juli-August 20.85, per vier letzten Monate 21.90. — Roggen per laufenden Monat 15.—, per Juli 15.—, per Juli-August 15.—, per vier letzten Monate 14.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 27.25, per Juli 27.65, per Juli-August 27.60, per vier letzten Monate 28.70. — Rüböl per laufenden Monat 64.75, per Juli 64.75, per Juli-August 64.75, per vier letzten Monate 63.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.50, per Juli 35.75, per Juli-August 36.—, per vier letzten Monate 35.—. — Rohzucker 88—90 Brutto 31.50, 88—90 Brutto und darüber 32.25. — Weisser Zucker per laufenden Monat 32 3/4, per Juli 32.75, per Juli-August 32 3/4, per vier Monate vom Oktober 28 3/4. — Raffinade 104.— bis 104.50. — Weizen feht, Roggen ruhig, Mehl, Rüböl, Spiritus, Rohzucker weisser Zucker feht, — Wetter: Schön.

Wien, 6. Juni. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute Fortschritte gemacht. Prompter Kontingent-Spiritus notirte zu 43 K. Geld, 43 K. 40 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der heute publizierte ungarische Saatenslandsbericht hatte auf die Marktlage insofern Einfluß, als die darin enthaltene Bemerkung, die Saaten können sich auch vertheilern, eine mäßige Befestigung hervorrief. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 88 H. bis 7 K. 87 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 16 H. 8 K. 14 H., 8 K. 20 H. und

Advertisement for 'Theilung' (division) and 'chancen' (chances) with various numbers and dates. Includes text like '13. Juni', '1000, 10000', '5000, 50000', '10000, 100000', '100000, 1000000'. Also mentions 'Original-Los' and 'K. 4.'. There are small illustrations of a horse and a person.

8 R. 19 S. Roggen per Herbst zu 7 R. 37 S. bis 7 R. 43 S. Hafer per Mai-Juni 5 R. 36 S. bis 5 R. 44 S. bis 5 R. 47 S. Mais per Mai-Juni zu 5 R. 86 S. Mais per Juli-August zu 5 R. 91 S. bis 5 R. 92 S. Mais per September-Oktober zu 5 R. 98 S. bis 6 R. 4 S. Raps per August-September notierte 13 R. 40 bis 13 R. 50 S.

Budapest, 5. Juni. (Original-Bericht) Preisnotierungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. - Vorrath am 5. Juni 126 Stück, neuer Auftrieb 680 Stück, Gesamtantrieb 806 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 744 Stück, noch zurückgeblieben 62 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel - S. bis - S., 120-180 Kilogr. schwere 96 S. bis 98 S., 220-280 Kilogr. schwere 96 S. bis 99 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 S. bis 98 S., 400-500 Kilogr. schwere 86 S. bis 91 S.

Steinbruch, 6. Juni. (Original-Telegramm) Preisnotierungen der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehmer. - Vorrath am 4. Juni 45,217 Stück. Am 5. Juni wurden 376 Stück zugetrieben und 1202 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. Juni ein Stand von 44,391 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 94 S. bis 96 S., mittlere von - S. bis - S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 98 S. bis 100 S., leichte von 98 S. bis 100 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von - S. bis - S., mittlere von - S. bis - S., leichte von - S. bis - S. Serbische, schwere von 96 S. bis 98 S., mittlere von 94 S. bis 96 S., leichte von 92 S. bis 94 S.

Prag, 6. Juni. (Privat-Telegramm) Rohrzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 28 R. 40 S., per Oktober-Dezember 25 R. - S. - Tendenz: Fest.

Hamburg, 6. Juni. (Privat-Telegramm) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. - Pf., per Juli 11 M. 2 1/2 Pf., per August 11 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 6. Juni.

An der heutigen Börse machte sich wieder regeres Interesse für Kohlenaktien und Eisenbahnaktien geltend, und es entwickelte sich in diesen Aktien ein ziemlich lebhafter Verkehr bei rasch steigenden Kursen. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Name of securities and their prices. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 25p., 99.80, and others.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Name of securities and their prices. Includes items like 1854er Lose, 168.-, and others.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 715.75, ungarische Kreditaktien 721, Anglo-Jant-Aktien 232.50, Bankverein 515, Unionbank 586, Länderbank 441, österreichisch-ungarische Staatsbahn 662.50, Lombarden 127, Elbethalbahn 482, Nordwestbahn 469, Nima-Muranger 573, Tabakaktien 299, Alpine 495.50, Mairente 98.20, ungarische Kronenrente 91.55, Türkenlose 113.75, Markt 118.37 per Kaffe, 118.35 per Ultimo, Napoleon-ör 19.27.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 6. Juni. Die Vorbörsen verkehrte heute in freundlicher Stimmung und waren speziell Staatsbahnaktien bevorzugt. Mittags bewirkten niedrige Berliner Kursberichte eine schwächere Tendenz und erzielten internationale Werthe mäßige Kurseinbußen. Am Lokalmarkt waren Drahtziegel-Aktien gesucht und höher. Die Nachbörse bewahrte ruhige Haltung.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 721.25 bis 722, Nima-Muranger Aktien zu 574 bis 572, Budapester Straßenbahnaktien zu 629 bis 630.50, österreichische Kreditaktien zu 716 bis 718, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659.25 bis 664.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 91.95, wäsländische Bankaktien zu 222, ungarische Kammerbankaktien zu 2860, Drahtziegelaktien zu 390, Neutifter Ziegel- und Kalkbrennerei zu 180, Stadtbahnaktien zu 315.50 bis 317.50.

Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 715.50 bis 716.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.25, 662.50 und 662.75. - Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 716. - Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nicht besonders reger. Bei mäßigem Ausgab und geringfügiger Kaufkraft war die Grundtendenz heute flau. Der Umsatz betrug 13,000 Meterzentner, die 5 Heller billiger erlassen wurden. Roggen tendierte flau und notirt 5 bis 10 Heller niedriger. In Mais betrug der Umsatz 3700 Meterzentner, die unverändert behauptete Preise erzielten. Es wurden verkauft: Weizen, Tcheff: 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 8.20, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 8.15, 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 8.05, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.87 1/2, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.75 (befest), Alles per drei Monate. - Maiker: 3100 Mtr. 77 Rg. zu R. 8.17 1/2, per drei Monate. - Banater: 200 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.60, per drei Monate. - Csabauer: 600 Mtr. 78.8 Rg. zu R. 8.12 1/2, per drei Monate. - Zentaer: 1000 Mtr. 72 Rg. zu R. 7.60, per drei Monate. - Siebenbürger: 600 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.90, 200 Mtr. 75 Rg. zu R. 7 (defekt), Weides per drei Monate. - Serbischer: 1700 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.45, 2200 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.10, 2000 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.02 1/2, Alles per drei Monate. - Magazinswaare: 1400 Mtr. 73 Rg. zu R. 7.60. - Roggen: 100 Mtr. zu R. 7.15, 100 Mtr. zu R. 7.10, Weies per drei Monate, 150 Mtr. zu R. 6.97 1/2, per Kaffe Parität.

Erste: 200 Mtr. zu R. 5.85, per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu R. 5.52 1/2, 100 Mtr. zu R. 5.35, 100 Mtr. zu R. 5.20, Alles per Kaffe. Mais: 1600 Mtr. zu R. 5.65, 2000 Mtr. zu R. 5.64, 100 Mtr. zu R. 5.60, Alles per Kaffe. Termine: Anfangs billiger, später befestigt auf bessere Kaufkraft; Schluss ruhig. Mais steigend. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu R. 7.92, R. 7.89, R. 7.96 und R. 7.95, Mais per Juli zu R. 5.68 bis R. 5.71, Mais per August zu R. 5.74 bis R. 5.76, Hafer per Oktober zu R. 5.08 bis R. 5.10, Roggen per Oktober zu R. 7.03, R. 7.01 und R. 7.04. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 7.95 bis R. 7.93, Mais per Juli zu R. 5.71 bis R. 5.73, Mais per August zu R. 5.77 bis R. 5.78, Hafer per Oktober zu R. 5.10 bis R. 5.12, Roggen per Oktober zu R. 7.03, R. 7.06 und R. 7.05. - Abendabschluss: Weizen per Oktober zu R. 7.92, R. 7.94 Waare, Mais per Juli zu R. 5.73, R. 5.78 Waare, Mais per August zu R. 5.77, R. 5.78 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.11, R. 5.12 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.04, R. 7.05 Waare.

Getreidegeschäft. Der Markt blieb ohne Verkehr. - Amtlich notiren: Schmeinefett: Stadtwaare R. 53.-, Geld, R. 54.-, Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierfüßiger R. 45.-, Geld, R. 46.-, Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüßiger R. 48.-, Geld, R. 49.-, Waare, geräuchert, Kypnen. - Geld, Kypnen. - Waare. - Pflaumen: 1899er Ujance-Qualität: bösnische R. 18.75, Geld, R. 19.-, Waare, 100füßiger R. 24.50, Geld, R. 25.-, Waare, 85füßiger R. -.-, Geld, R. -.-, Waare, serbische 1899er Ujance-Qualität R. 16.75, Geld, R. 17.-, Waare, serbische 100füßiger R. 23.-, Geld, R. 23.25, Waare, 85füßiger R. -.-, Geld, R. -.-, Waare. - Pflaumenmus (effektiver Waare): slawonisches 1899er R. -.-, Geld, R. -.-, Waare, serbisches 1899er R. 16.50, Geld, R. 17.-, Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Tcheff: 75 Rg. R. 7.40-7.50, R. 7.10-7.30, 76 " " 7.50-7.85, " 7.25-7.45, 77 " " 7.55-7.90, " 7.30-7.60, 78 " " 7.65-8.-, " 7.50-7.80, 79 " " 7.70-8.05, " 7.55-7.85, 80 " " 7.90-8.10, " 7.80-7.95, 81 " " 7.95-8.20, " 7.85-7.95. Weissenburger: 75 Rg. R. 7.40-7.45, 74 Rg. R. 7.25-7.45, 76 " " 7.45-7.70, 75 " " 7.30-7.50, 77 " " 7.50-7.75, 76 " " 7.40-7.55, 78 " " 7.65-7.80, 77 " " 7.40-7.60, 79 " " 7.70-7.95, 78 " " 7.55-7.70, 80 " " 7.95-8.05, 79 " " 7.60-7.85, 81 " " 7.95-8.15, 80 " " 7.85-8.-. Vicskaer: 72 Rg. R. 7.10-7.30, 73 " " 7.20-7.60, 74 " " 7.35-7.70, 75 " " 7.55-7.85. Roggen Ia: R. 6.95-7.10, Roggen Mittel: R. 6.65-6.85, Gerste, Futter, Ia: R. 5.90-6.10, Gerste, Futter, IIa: R. 5.60-5.80, Hirse: R. 5.-5.30, Hafer Ia: R. 5.45-5.55, Hafer Mittel: R. 5.-5.30, Mais, Inländer: R. 5.55-5.70.

Table with 2 columns: Commodity and price. Includes Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, Mais per Juli, etc.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like Jun, Schabing, Tonau, etc.

Large advertisement for 'DOPPEL MALZBIER' and 'MÖNCH-MALZBIER'. Includes text about recommended by university professors, health benefits, and contact information for Dr. Ángyán, Dr. Elischer, etc.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerstag', 'Budapest', and other small notices.

Vertical advertisement on the right edge, including 'CR...', 'Schut...', 'Sofort Han...', 'Kleiner Tigel...', 'URSIT...', 'WAS...', 'JUN...', 'Ginglich ren...', 'Goldene...', 'pharma...', 'Gegen...', 'Wilhe...', 'sind wegen...', 'anfeuchten...', 'alle kurz...', 'Zucker o...', 'Fili...', 'Depots b...', 'Nur...'

Budapester Börse

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their values.

Advertisement for 'CREME DE FANCHON' featuring a heart logo and text about skin care.

Advertisement for 'Herrschafts-Möbel' (Royal Furniture) with text describing high-quality furniture.

Advertisement for 'Springer Seife' (Springer Soap) with a logo and text about its benefits.

Large advertisement for 'Das feinste Flaschenbier' (The finest bottled beer) from 'Pilsner Urquell'.

Advertisement for 'WASSERHEILANSTALT JUDENDORF' (Water Cure Sanatorium).

Advertisement for 'Gründliche Heilung' (Thorough Cure) for syphilis, offering 500 Gulden.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment by Dr. Neufeld.

Advertisement for 'KAUFEN SIE NICHT' (Do not buy) regarding bicycles and Singer sewing machines.

Advertisement for 'Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883'.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment by Dr. Neufeld, including details about the procedure.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment by Dr. Neufeld, including details about the procedure.

Advertisement for 'Uj-Tátrafüred' (New Tatrafüred) featuring a large logo and text about the resort.

Verlobung des Prinzen Albert.

Brüssel, 2. Juni.

Heute meldete das Amtsblatt, daß der Graf und die Gräfin von Flandern im Einverständnis mit dem König Leopold ihre Einwilligung zu der Verlobung ihres Sohnes, des Prinzen Albert, mit der Herzogin Elisabeth in Baiern gegeben haben.

Am 8. April 1875 in Brüssel geboren, ist Prinz Albert das jüngste der vier Kinder, welche der Ehe des Grafen und der Gräfin von Flandern entsprossen sind.

Im vergangenen Jahre unternahm der Prinz eine mehrwöchentliche Studienreise nach den Vereinigten Staaten, worüber er eine Reihe hochinteressanter Vorträge hielt, die in ihm einen ebenso angenehmen Erzähler als gründlichen Beobachter der Dinge und Menschen erkennen lassen.

Seine zukünftige Gemahlin, Herzogin Elisabeth in Baiern, ist bekanntlich eine Tochter des Herzogs Karl Theodor. Prinz Albert lernte seine Verlobte zum ersten Male vor zwei Jahren in Wien kennen, wohin ihn König Leopold in einer Spezialmission gesendet hatte.

Die Prinzessin ist dem Prinzen Albert durch ihre Schönheit, die mit einer ebenso großen Einfachheit verbunden ist, angenehm auf, und er machte nicht das geringste Hehl über den Eindruck, den sie bei ihm hervorgerufen. Er verliebte sich mit ihrem Bild im Herzen und theilte alsbald seinen Eltern den Wunsch mit, die Prinzessin zu seiner Gattin zu wählen.

mit, die Prinzessin zu seiner Gattin zu wählen. Verschiedene Familienangelegenheiten bildeten während langer Zeit ein Hinderniß der Verwirklichung dieses Wunsches.

Unterdessen haben sich Prinz Albert und Prinzessin Elisabeth in Paris öfter wieder, und ihre gegenseitige Sympathie gestaltete sich bald zu einer innigen Liebe. Die Gräfin von Flandern kann nun mit Recht sagen, sie sei darüber glücklich, daß nun alle ihre Kinder den Wünschen ihrer Herzen gemäß heirathen konnten.

Nachdem die Verlobung beschlossen worden war, wurden König Leopold, Kaiser Wilhelm und der Prinz-Regent Luipold von Baiern benachrichtigt. Auch sie waren einverstanden, und die Verlobung fand vergangenes Mittwoch in Paris bei der Königin von Neapel der Ante der Verlobten, statt, nachdem der Graf von Flandern eine letzte Unterredung mit dem König Leopold im Schlosse zu Laeken gehabt hatte.

Prinz Albert kehrte am Donnerstag nach Brüssel zurück und beglückte Freitag Abends König Leopold zu seinen Eltern, wo alsdann das glückliche Ereigniß im engen Familienkreise gefeiert wurde.

Prinz Albert reist nächste Woche, wahrscheinlich Dienstag, nach München ab, wo er während acht Tage, Gast seines Oheims, des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, sein wird.

Die Prinzessin Elisabeth reist nächste Woche, wahrscheinlich Dienstag, nach München ab, wo er während acht Tage, Gast seines Oheims, des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, sein wird. Die Trauung, welche auf Wunsch des Königs Leopold in Brüssel stattfindet, dürfte bereits Mitte August vollzogen werden, vorausgesetzt, daß die Mutter der Gräfin von Flandern, die in Sigmaringen schwer erkrankt ist, nicht inzwischen, wie befürchtet wird, stirbt.

Die Gefangene des Irrenhimmels.

Das selbst die kühnste Phantasie manchmal nicht an die entsetzliche Wirklichkeit heranreicht, beweist folgende Begebenheit. Ein fünfjähriges hübsches Mädchen, die Freude seiner Eltern, wird von irgend einem Wahnsinnigen entführt und durch fünfzehn Jahren in entsetzlicher, qualvoller Gefangenschaft, abgeschlossen von jedem Verkehr mit der Außenwelt, gehalten, um endlich durch einen Brief eines geheimnißvollen „Unbekannten“, der ihm die Freiheit zu versprechen, befreit zu werden und in die Arme ihrer Eltern zurückzuführen.

Man meldet über diese fast unglücklich klingende Geschichte aus Amiens:

einen anonymen Brief, in dem ein „Unbekannter“ dem Vater der vor fünfzehn Jahren verschwundenen kleinen Angelika die Mittheilung machte, daß seine Tochter lebe, und die ganze Zeit in Amiens selbst in der Rue Du-Bouquet Nr. 14 gefangen gehalten werde.

In einem Winkel der Kammer kauerte ein menschliches Geschöpf mit einem Wust von scheußlich verwirrten langen Haaren auf dem Kopfe. In der Mitte des Zimmers lag auf der Erde eine zermahlte Matrasse, umgeben von ekelverregendem Schmutz.

Seit dem Tage ihrer Entführung war sie von einem Manne, den sie für einen Kaufmann hielt, in dem Hause gefangen gehalten worden.

Angelika des Gärtners Thieulet per selbstverständlich körperlich und geistig furchtbar vernachlässigt, doch hoffte die Mutter, daß sich das nunmehr zwanzigjährige Mädchen bei der liebevollen Pflege seiner überglücklichen Eltern bald erholen werde.

Angelika Thieulet ist selbstverständlich körperlich und geistig furchtbar vernachlässigt, doch hoffte die Mutter, daß sich das nunmehr zwanzigjährige Mädchen bei der liebevollen Pflege seiner überglücklichen Eltern bald erholen werde.

Allerlei.

(Ueber einen großen Skandal) in der amerikanischen Sektion der Weltausstellung meldet der Pariser „Newyork Herald“ in Form einer Depesche aus Newyork: Ein großer Skandal droht in Folge der Vertheilung der Plätze in der amerikanischen Sektion der

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung. —

— Könnte im nicht im hellen Traum einfallen. Wo zu soll ich in die Wüste gehen, wenn ich im Paradiese weile.

— Ich hätte gedacht, Du würdest mir dieses Opfer bringen, denn Du weißt, wie lange es schon mein Herzenswunsch ist, Egypten kennen zu lernen.

— Zu jeder anderen Zeit würde ich Dir auch gerne Folge geleistet haben, aber ich muß Dir ehelich bekennen, daß der Moment ein äußerst ungünstiger ist.

— Du willst doch nicht andeuten, daß es sich wirklich um eine ernste Verwicklung handelt, in welche Du Dich eingelassen?

— Der junge Holm antwortete nicht gleich; er blies die Rauchwolken seiner Cigarette in die Lüfte und folgte ihnen mit dem Blick.

— Es thut mir aufrichtig Leid, bemerkte sein Freund in ernstem Tone.

— Warum sagst Du das, glaubst Du, ich hätte keine Aussicht auf Erfolg?

— Darüber habe ich nicht nachgedacht; es beschäftigt mich nur das Gefühl, daß Deiner Mutter und Schwester ernste Sorgen erwachsen.

— Sorgen, was willst Du damit sagen? Sie mögen sie ja Beide gerne leiden, und Niemand wäre im Stande, in ihrer Nähe zu weilen, ohne ihrem Zauber zu erliegen.

— Du bist so blasiert wie Du. Ich verstehe Dich wirklich nicht,

Georg. Wie kommt es, daß Du ihr Antipathie, ja Mißtrauen entgegenbringst.

— Du täuschest Dich. Anfangs will ich ehrlich gestehen, daß ich ein wenig mißtrauisch war, das ist Dir ja selbst nicht anders gegangen.

— Von dem Augenblick an, da ich sie gesehen, war mein Mißtrauen aber vollkommen verschwunden.

— Das will ich zugestehen, wenn sie aber auch genau so ist, wie Du Dir nur wünschen kannst, so weißt Du andererseits auch gar nichts von ihrer Familie, und von dem Thun und Treiben derselben.

— Was geht mich ihre Familie an, was brauche ich mich darum zu kümmern, wer und was sie sind. Das liebe kleine Mädchen selbst ist es, welches ich besitzen will, und nur an dieses denke ich.

— Wenn sie unglücklich genug genannt werden muß, Angehörige zu besitzen, die ihrer nicht werth sind, so sehe ich darin nur eine Veranlassung mehr, weshalb ich für sie Sorge tragen und sie verteidigen muß.

— Das wäre Alles ganz gut und schön, wenn Du Mutter und Schwester nicht zu berücksichtigen brauchtest, mein lieber Hans.

— Du darfst aber nicht vergessen, daß sie von Dir erwarten, Du mögest die Familie immer in würdiger Weise repräsentiren und endlich auch eine Frau wählen, welche Deinem Range und Deiner Stellung entspricht.

— Wenn sie in dieser Hinsicht enttäuscht werden sollen, so werde ich es nur ihretwillen leibhaftig für mich auf Erden nur ein Weib, das ich besitzen will.

— Natürlich liegt es im Bereiche der Möglichkeit, daß sie meine Werbung ausschlägt, denn ich weiß, daß ich ihrer nicht werth bin, aber es wird nie eine Andere die Stelle ausfüllen, welche ich ihr zugehöre.

— Mein Gott, Hans, Dein Gehirn scheint angegriffen, sonst könntest Du nicht solchen Unsinn reden, rief sein Freund ganz entsetzt.

— Man behauptet ja, daß Liebe Wahnsinn sei, Du bist also vielleicht im Rechte, entgegnete Hans in unverwundlich guter Laune.

Das Mißglücken seiner Mission berichtete Georg sofort Rosa, und diese erschrak nicht wenig über Hansens bestimmte Weigerung, Nizza zu verlassen.

Wenn Georg ihr auch nicht Alles gesagt, was sich zwischen ihm und Hans zugetragen, besaß sie doch hinreichend weibliches Tactgefühl, um zu ahnen, daß ihr Bruder unter dem Einfluß seiner Liebe sehr halbtüchtig werden könne.

Sie beschloß folglich, mit

— Du bist zu voreilig, Hans, Du kennst sie ja erst seit zehn Tagen?

— Ich habe sie im Augenblick des ersten Sehens erkannt, und wenn ich hundert Jahre mit ihr verkehren würde, so vermöchte meine Anschauung über sie keine Umwandlung zu erfahren.

Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

— Es sprach so viel warme Herzensüberzeugung aus dem Ton des jungen Mannes, daß Graf Piers unwillkürlich verstummte.

Pariser Weltausstellung auszubrechen. Ein Chicagoer Aussteller sandte einen Brief an ein Mitglied des Kongresses, das diesen der amerikanischen Regierung mitteilte. Der Verfasser dieses Briefes sagt, daß die französische Regierung den fremden Ausstellern die Plätze unentgeltlich überläßt, daß aber einige Vertreter Amerikas, die die Verwaltung der amerikanischen Sektion in Händen haben, die Aussteller gezwungen haben, auszugeben, so viel ihnen nur erpreßt werden konnte, im Durchschnitt 150 Dollar und noch mehr, ehe sie die Erlaubnis erhielten, auszustellen. Da es mehr als siebentausend amerikanische Aussteller gibt, so ist das Operationsfeld riesengroß. Diese Erpressungsarbeit wird in weitestem Maße durch Vermittlung einer dritten Person geführt. Der Verfasser sagt: „Ich verlangte einen kleinen Platz für ein Haus in Chicago, das einen Kasten von nur sieben Fuß im Geviert aufstellen sollte. Ich hätte den Platz sofort erhalten, wenn ich darin gewilligt hätte, die Bedingungen eines Strohmannes zu erfüllen. Zuerst verlangte man 325 und dann als äußersten Preis 200 Dollar von mir. In einer anderen amerikanischen Sektion wurde ein Raum von sechs Quadratfuß für 600 Dollar am 14. Mai, d. i. einen Monat nach Eröffnung der Ausstellung, angeboten.“ Eine Abschrift dieses Briefes ist dem Generalkommissar der Vereinigten Staaten, Herrn Peck, gezeigt worden, dessen Verblüffung groß war und der erklärte, daß er eine ernsthafte Untersuchung eröffnen werde. „Es ist das erste Mal“, sagte er, „daß mir derartige Behauptungen zu Ohren gelangen. Die Arbeiten meiner Verwaltung können, das bin ich sicher, die peinlichsten Nachforschungen vertragen. Angesichts des Grades der Depeche des „Herald“ werde ich der Sache auf den Grund gehen, und wenn es erwiesen ist, daß jemand den Ausstellern Geld erpreßt hat, so wird dieser streng bestraft werden.“ Bei dieser Gelegenheit konnte Herr Peck auch dem Urheber der unter den amerikanischen Journalisten verbreiteten gemeinen Verleumdung nachgehen, nach der die Präsidenten der zwei Pariser Verbände der auswärtigen Presse sich von dem um die Aufnahme in die Verbände anstrebenden Berichterstattern je hundert Francs und darüber auszahlen ließen. Der Urheber dieser Lüge dürfte nach den Enthüllungen des „Newport Herald“ nicht schwer ausfindig zu machen sein, da der Expresse offenbar außer den Ausstellern auch die Journalisten brandschakte und dabei die Präsidenten der Pressevereine vorstieß, die bisher noch nicht die ihnen gebührende Genugthuung erhalten konnten.

(Das Offiziersexamen des deutschen Kronprinzen.) Nach Mittheilung der „Kronzeitung“ hat der deutsche Kronprinz, der am 29. Mai im Stadtschloß zu Potsdam mit den drei Jährlingen v. Hochberg, v. Sommerfeld und Steinbömer gemeinsam geprüft wurde, so hervorragende Kenntnisse bewiesen, daß ihm das Prädikat „v o r z ü g l i c h“ zuertheilt werden konnte. Zu der Prüfung vor dem Präses der Ober-Militär-Examinationskommission General Scheel waren außer dem Kommandeur der Kriegsschule alle diejenigen Offiziere der Kriegsschule befohlen worden, die den Kronprinzen unterrichtet hatten. Alle diese Offiziere wurden auch zur Frühstücksstafel befohlen und nach deren Schluß der Kaiserin vorgeführt. Nach der Potsdamer Parade am Donnerstag erhielten alle Offiziere aus der Hand des Kronprinzen Ordensauszeichnungen. Bei der darauf folgenden Meldung reichte der Kaiser den Offizieren die Hand mit den Worten: „Der Vater bedankt sich.“

(Zu der Versteigerung des Nachlasses der Rosa Bonheur.) Die in der Galerie Petit ihren Anfang nahm, macht sich ein kolossaler Zudrang nicht nur von einheimischen, sondern besonders von ausländischen wegen der Ausstellung nach Paris geilteten Kunstliebhabern bemerklich. Die Angebote folgten sich rege, so daß bereits am ersten Tage für die 153 zum Verkauf gestellten Bilder und Skizzen die Summe von 565,000 Francs gelöst wurde. Den höchsten Preis erzielten „Die Winternäher Ochsen im Joch“, die für 35,600 Francs

Herrn Bourgeois aus Köln zugeschlagen wurden. Sonstige hohe Summen erbrachten „Hirsch auf den vorbeijagenden Sturm laufend“ 21,300, „Weidende Ochsen“ 17,500, „Am Morgen im Walde“ 20,200, „Ruhender Löwe“ 15,400, „Ruhender Panther“ 11,500, „Löwenkopf“ 11,300, „Pferde auf der Weide am Morgen“ 4700 u. s. w. Die Landschaften Rosa Bonheur's brachten es zu keinen hohen Geboten. So mußten die große sechs Meter breite Studie „Dreieck“ für 10,000 und die drei berühmten Pferdemarktbilder für 13,000, 9300 und 6800 Francs verkauft werden, während der prächtige „Frühling im Walde“ sogar nur 1150 Francs erzielte.

(Der neueste Yankee-Sport.) Die amerikanischen Millionärsjöhnen haben jetzt eine neue Art des Amusements entdeckt. Zu den südlichen Staaten besonders ist ein neuer Jagdsport Mode geworden, der an Grausamkeit und Scheußlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Es handelt sich nämlich um eine Menschenjagd mit Wutbunden. Ein Jagdklub von schwerkriegenden Leuten in Richmond, Virginia, unternahm dieser Tage eine aufregende Jagdpartie. Ein Weiber und ein Neeger wurden für diesen Zweck gemietet. Man gab ihnen einen Vorsprung von zwei Stunden. Drei wilde Wutbunde wurden auf ihrer Fahrt losgelassen und die Jagdgesellschaft folgte zu Pferde. Die Jagd nahm zum Ausgangspunkte das Dorf Suffolk. Nach einigen Meilen im Galopp nahmen die Hunde unter fürchterlichem Gebell die vorangeführten Menschen wahr, die in ihrer entsetzlichen Angst nur noch mit Mühe einen Baum erstiegen konnten und so noch der Gefahr entgingen, in Stücke gerissen zu werden. Dieser unmenschliche Sport ruft in der amerikanischen Presse scharfe Proteste hervor.

(Kannibalen in America.) In Vancouver in British-Nordamerika wurde vor Kurzem ein als Menschenfresser überführter Halbindianer zu lebenslangem Gefängnis verurtheilt. Sein Verbrechen bestand darin, an einem Ritus theilgenommen zu haben, der bei einer geheimen indianischen Bruderschaft der „Hamattia“, gebräuchlich ist. Diese im Nordwesten Amerikas existierende Gesellschaft verlangt von ihren Mitgliedern vor Allem, daß sie Vorliebe für Menschenfleisch befänden. Von Seite der kanadischen Regierung wird Alles aufgegeben, um die barbarische Sitte der „Hamattia“, durch allerlei wilde Ceremonien in ihren neuen Anhängern den Appetit auf das Fleisch eines Mitmenschen zu erwecken, vollkommen auszurotten, doch beweisen die immer von Neuem sich ereignenden schauerlichen Vorfälle, daß man vor einer äußerst schwierigen Aufgabe steht. Die Kannibalen gehen mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke und sind so verschwiegen, daß es nur in den seltensten Fällen gelingt, die Schuldigen, d. h. die Verursacher und Theilnehmer eines ihrer schauerlichen Feste, bei denen der Körper des Opfers, meistens eines jungen weiblichen Wesens, geröstet und halbroh verzehrt wird, zu ermitteln und zur Bestrafung heranzuziehen. Von den 14 Personen, die der Theilnahme an dem letzten kannibalischen Akte verdächtig waren und verhört wurden, konnte nur bei dem einen Missethäter die Schuld nachgewiesen werden. Unter den anderen Verhafteten befand sich auch der in America sehr bekannte Halbindianer George Hunt, der auf der Chicagoer Weltausstellung als Impresario einer sich zeigenden Indianertruppe thätig war.

(Ein „schwerer Diebstahl“) soll in Chicago ausgeführt worden sein. Gestohlen wurden fünf Millionen Mark Gold und für einige 50,000 Mark Silberbarren. Das Geld bestand aus 48 Barren, die je hundert Pfund wogen, und wurde aus einem Wagen der Chicago Terminal Transfer Railway Line gestohlen. Die Eigentümer der Sendung, die an eine Bank in Kalifornien bestimmt war, wollten die Sache besonders schlaun anfangen, um die kostbare Ladung zu sichern, und, so unglücklich es klingt, ließen sie die Barren in gewöhnlichen Frachtwagen in einem Güterwagen stehen. Die besonderen Sicherheitswagen für Geldtransporte zogen bis jetzt regelmäßig die Aufmerksamkeit der professionellen Eisenbahnräuber auf sich, und um diese Virtuosen der Einbrecherkunst, die die

schlimmste Plage der Pacific Railway sind, zu täuschen, sollte die Sendung so unauffällig wie möglich passieren. Der Erfolg entsprach allerdings nicht den Erwartungen, denn die ganze Ladung wurde gestohlen. Zur Transportierung der 20 bis 25 Zentner, die das Gold und Silber zusammen wogen, mußten offenbar eine ganze Anzahl Personen geholt werden und es ist nicht ganz klar, wie das den Aufsehern entgehen konnte. Die geamnte Polizei Chicagos ist natürlich alarmirt, und Chef Pinkerton hat seine geschicktesten Leute ausgesandt, um die Spitzbuben zu fangen. — Die Geschichte klingt bereits stark nach sommerlicher Seechlange.

(Die Sprache der Technik.) Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Der Techniker, der neue, allgemein verständliche Bezeichnungen sucht, erfindet selten neue Worte, sondern überträgt nahegelegende Zeichen auf neue Begriffe. Und am nächsten ist uns der Mensch selbst. Wir finden unter den Maschinenteilen „Köpfe“, „Nasen“, „Barzen“, „Brüste“, zur Kennzeichnung vorpringender Theile, ebenso „Jungen“ und an den Rädern „Zähne“. Die Schlüssel sind mit „Bärten“ versehen, viele Maschinen haben „Füße“, „Arme“, „Rippen“ (zur Verstärkung). „Mutter“, „Vater“ sind bekannte Bezeichnungen, die Schießwaffen haben sogar eine „Seele“. Ebenso gebräuchlich sind Thiernamen: Die hochbeinigen „Kranen“ (von Kranich), die „Ragen“ sind die Wägelchen, welche auf dem Ausleger der Kraniche den gewagten Spatiergang unternehmen. Die Leisen der Technik haben als Abzugskanal einen „Fuchs“, wobei an den Bau des Meisters Reinede erinnert wird. „Reißwolf“, „Fallbär“, „Bod“ sind zu nennen und „Saur“, welche sich auf der Malzdarre mit den Malzsteinen beschmüst. Dann noch: „Hörner“, „Klaue“, „Schwalbenschwanz“. Sehr beliebt ist der „Hahn“, von niederen Thieren „Wurm“ und „Schnecke“. Das Pflanzenreich liefert „Zapfen“, „Nuß“, „Birne“, „Kern“. Nabellegend ist auch die menschliche Kleidung; sie liefert den Techniker „Mantel“, „Cylinder“, „Stiefel“, bei der Pumpe, „Schuhe“, „Kragen“, „Hut“, „Helm“ und selbst „Muffen“ zur Aufnahme und Verbindung von Rohr- und Wellenden.

(Unglück in einer russischen Kathedrale.) Aus Petersburg, vom 5. d., wird berichtet: Zu der Andreas-Kathedrale zu Kronstadt entstand, während der Oberpriester Ivan das Abendmahl spendete, ein so fürchterliches Gedränge, daß drei Frauen todtgebrüht wurden. Oberpriester Ivan ist der als Jan von Kronstadt bekannte Geistliche, der in ganz Rußland im Ruf steht, daß er Wunder wirken und Kranke durch Verührung gesund machen könne. Viel genannt wurde er, als man ihn während der letzten Lebenswochen des Caren Alexander III. nach Livadia berief, wo er Tag und Nacht mit dem kranken Kaiser betete.

(Englisch ist chic.) Eine amüsante kleine Szene wurde unlängst in einem Zuge, der von Paris nach Genèves fuhr, beobachtet. Ein Herr sitzt da, ganz vertieft in die „Times“, sein Nachbar, dem man den Engländer auf den ersten Blick ansieht, fragt ihn: „What o'clock is it?“ (Wie spät ist es?) Der „Times“-Leser rührt sich nicht und sieht den Frager ganz verdußt an. Dieser wiederholte seine Frage kaltblütig: „I beg, pardon; sir, what o'clock is it?“ Der Herr antwortet noch immer nicht. Da mißt sich ein dritter Reisender, ein Franzose, ein und fragt: „Ja, verstehen Sie denn nicht englisch?“ — „Kein Wörtchen.“ — „Aber ich fahre doch alle Morgen mit Ihnen zusammen und ich sehe doch immer, daß Sie die „Times“ lesen?“ — „Allerdings. Das thue ich, weil es chic ist. Es ist gegenwärtig sehr sein, wie ein Fremder auszusehen.“

(Ein Tödtungsmord?) Aufsehen erregt in Frankfurt a. M. und Umgebung das Gerücht, ein Fortgeschickte, der sich kürzlich entleibt, habe in einem zurückgelassenen Briefe eingestanden, daß er den seinerzeit vielbesprochenen Raubmord an einem Mörfelder Landwirth auf der Mörfelder Landstraße begangen habe. Der in Darmstadt als schuldig befundene und darauf hingerichtete Schuhmacher Kuhnichel sei unschuldig verurtheilt worden.

der Mutter Rücksprache zu pflegen über das, was man möglicherweise thun könne. Im Laufe des Nachmittags entschuldigte sie sich somit bei Renée unter dem Vorwande, daß sie Geschäftliches mit ihrer Mutter zu reden habe, und sie deshalb in ihrem Zimmer aufsuchen wolle, wohin sie sich zurückgezogen.

Die beiden jungen Herren hatten das Hotel nach dem Gabelstühl verlassen. Rosa wußte nicht, wohin sie sich begeben, aber ihre Abwesenheit förderte ihre Pläne.

Zum ersten Mal, seit sie in Lizza angekommen, sah sich Renée somit vollkommen sich selbst überlassen.

Was sollte sie anfangen? Sie sann einige Augenblicke nach. Ihr erster Impuls bestand darin, einen Spaziergang nach der alten Kathedrale zu unternehmen; sie hatte dem Gottesdienste schon mehrmals dort beigewohnt, und würde noch viel häufiger hingegangen sein, wenn sie nicht gefürchtet, daß Frau von Holm oder Rosa, welche sie stets zu begleiten pflegten, dadurch ermüdet sein könnten. Heute nun freute sie sich der Gelegenheit, einmal allein zur Kirche zu können, um all' ihre Sorgen und Gedanken dem Allmächtigen zu offenbaren.

Als sie die halbdunkle Kirche betrat, fand sie, daß dieselbe fast menschenleer sei; nur in einer abseits gelegenen Bank gewahrte sie eine Männergestalt, achtete derselben aber nicht weiter.

Vor dem Altar der Gottesmutter sank sie in die Knie, und ahnte nicht, daß Hans von Holm es war, dessen Blicke wie gebannt an ihrer lieblichen Gestalt hingen. Er war im Vorbeigehen in das Gotteshaus getreten, nicht wie die Anderen, als neugieriger Tourist, sondern weil er wußte, daß Renée die Kathedrale liebe, und er gerne den Raum betrat, welcher ihr heilig war. Da kniete sie nun vor ihm. Er sah ihr nicht nur im Geiste, sondern in Wirklichkeit. Es lebte ein hinreichendes Quantum von Eitelkeit in

der Seele des jungen Mannes, als daß er sich dem Glauben hingab, von Renée nicht ungerne gesehen zu werden, und die heutige wirklich zufällige Zusammenkunft sah er als eine günstige Fügung des Schicksals an. Mehrere Tage waren schon vergangen, ohne daß sich ihm Gelegenheit geboten hätte, mit ihr allein zu sprechen, er segnete die Möglichkeit, welche sich ihm jetzt bot.

Leise erhob er sich, und hinter der knienden Gestalt des Mädchens vorbeischiebend, trat er hinaus in die Vorhalle, um dort abzuwarten, bis Renée ihre Andacht verrichtet haben werde. Er mußte ziemlich lange warten, denn sie betete inbrünstig, auch für das Wohl Desjenigen, welcher ihrem Herzen so nahe stand, dann endlich sah er sie mit dem Ausdruck heiligen Friedens in dem lieben Gesicht ihm entgegengetreten. Als sie seiner ansichtig ward, starrte sie ihn einen Augenblick an, als glaube sie eine Traumgestalt zu erblicken, dann aber bot sie ihm erlösend in holder Mädchenhaftigkeit die Hand, ahnungslos, wie bezaubernd sie aussehe.

— Sie haben wohl nicht erwartet, mich hier zu sehen? — fragte Hans, nicht recht wissend, was er rede, und nur von dem Bewußtsein getragen, daß er denn doch bemüht sei, das Schweigen zu brechen.

Sie gestand zu, daß sie überrascht sei, weil sie geglaubt, daß er mit Herrn von Piers eine Landpartie unternommen.

— Nein, ich ließ Georg allein nach Monaco fahren, erklärte er. Er spielt gerne, aber ich finde kein Vergnügen daran, die sich in den Sälen umherdrängende Menschenmenge ist mir lästig; mich widerder selbstjüchtige Ausdruck an, welchen man in vielen Augen begegnet.

Aber Renée warf ihm einen raschen Blick zu und vergaß mit einem Male ihre ganze Schüchternheit. — Ich denke genau ebenso, rief sie lebhaft,

ich habe einziges Mal die Spielsäle gesehen, mir aber machten sie einen fürchterlichen Eindruck.

— Waren Sie in Monte Carlo? — Ich dachte, Mama habe gesagt, sie wolle mit Euch jungen Mädchen den Ausflug erst machen, wenn wir da seien, um Euch zu begleiten, bemerkte er mit einiger Ueberlassung.

— Ich war nicht in Monte Carlo, aber ich habe Spielsäle doch schon einmal im Leben erblickt, und es machte mir ganz den gleichen Eindruck, wie Sie ihn schilderten. Nun lassen Sie uns nicht davon reden. Die Rück Erinnerung allein ist mir peinlich.

— Wovon sollen wir sprechen, forschte er lächelnd. Aber die ganze, ihr sonst angebotene Gelegenheit war plötzlich über sie gekommen, und sie flüsterte kaum vernehmlich:

— Wovon Sie wollen!

— Was nützen Worte, entgegnete er, mir dünkt die Sprache zuweilen recht thöricht, weil sie so weit hinter dem zurückbleibt, was wir im Grunde genommen empfinden. Wissen Sie auch, wer die Schuld daran trägt, daß die Sprache nicht hinreicht für das, was ich zu sagen hätte?

— Nein.

— Sie selbst, entgegnete er feierlich.

— Ich, wie kann das sein?

— Ich meine, es könne keine werthvollere Gabe bestehen, als jene sich richtig ausdrücken zu können, und ich bedaure oftmals sehr, daß ich so zögernd und so unsicher bin in in dem, was ich sagen will.

— Ich bin überzeugt, Sie täuschen sich, Herr von Holm. Es gibt wenigstens Menschen, für welche nichts so reich ist, als die Macht der Wortes.

— Sie haben mich gelehrt, daß Schweigen viel bededter sei, in Kampf als Sprechen. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. Juni 1900.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérlés 128. szám.

A kaméliás hölgy.

Dráma 5 felvonásban. Irta: H. J. Dumas Sándor.

Dural A. Mihályi
Daval G. Beresényi
Rieux Gaston Császár
Saint Gaudens Gabányi
Gustave Dezső
Giray gróf Hetényi
Varville Gyenes
Az orvos Mészáros
Arthur Faludi
Egy bizományos Naray
Valentin Deák
Jean P. Márkus
Gauthier Margit Vizvári M.
Nichette Vizvári M.
Prudence Keczeri I.
Nanine Meszlényi
Olympe Meszlényi

Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

A M. Kir. Operaház és a Nemzeti Színház nyugdíjintézkedése javára.

Hunyadi László.

Nagy opera 4 szakaszban. Zenéjét szerzerzte Erkel F.

V. László magy. király Kertész
Cillei Ulrik Szendrői
Hunyadi László Arányi
Hunyadi Mátyás Payer
Gara, nádor Ney D.
Mária, leánya Szilágyiné
Erzsébet Pevny
Rozgonyi Mihályi
Egy hölgy Bertis
Egy néma Gonda

Kezdeté fél 8 órákor.

Vigszínház.

A mintaférj.

Böhöz 3 felvonásban. Irta: Albin Valabrégue. Fordította Kövesi Albert.

Malivaud Hegedüs
Auróra, felesége Nikó L.
Jouvelin Alfréd Góth
Léonie, neje Delli E.
Clémentine Haraszthy
Thibaudier Gál
Klára, szobaleány Boros F.
Viktor, komornyik Bárdi
Felicia, komorna Munkácsi
Mercerolle Gyöző

Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag „Váljunk el“ (S. 25. 129). Samstag „Otho“ (S. 25. 130). Sonntag „Otho“ (Ab. susp.).
Repertoire der Kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. Samstag „A walkür“ (Ab. susp.).
Repertoire des Aufführtheaters. Freitag A mintaférj. Samstag „Hüttelen“. Sonntag „A mintaférj“.
Repertoire des Volkstheater. Freitag „A habs“. Samstag „Robinson Crusoe“. Sonntag Nachmittags Rákosi Szidi színésziskolájának vizsgálata. Abends A kis szökőny.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, Samstag und Sonntag „A szerelem óvodája“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kaffa-Érősség 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

Das Etablissement ist bis 16° ventilt.

Heute Gastspiel des bestbekanntesten Tenoristen vom Theater an der Wien

Herrn PAGIN

in der komischen Operette

„Der Ehemann vor der Thüre“.

Nach dem Französischen von Karl Trautmann. Musik von Jacques Offenbach.

Sensationell! Phänomenal!

DE FILIPPIS CÄCILIE DE HAAY

Danse-Excentrique. mit ihrer dreifachen Hundemente

sowie sämtliche Spezialitäten des großartigen Juni-Programms

Freitag, den 8. Juni, zum ersten Male:

„Ein Böhm in Amerika“.

Witze von Bruno Zappert.

Sommersaison-Preise:

Loge im I. Rang fl. 6.—

Loge im II. Rang fl. 4.—

Freudenlogen 1. Reihe fl. 2.—

Orchesterloge fl. 1.20

Entrée im Parterre im Vorverkauf 50 Kr., an der Kasse 60 Kr.

Carten im Vorverkauf bei H. Weis, Großtrakt, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

Gasthaus zum Rauchfangkehrer

BUDAPEST, Arenastrasse Nr. 90.

Heute und jeden Donnerstag und Sonntag Abend

grosses Militär-Konzert.

In allen anderen Tagen eine beliebige National-Kapelle.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Ebner Ferencz,

Restaurateur.

Népszínház.

Robinson Crusoe.

Látványos színmű 3 felvonásban és 9 képpben. Irta Pierre Decourcelle.

Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

Először

A szerelem óvodája.

Életkép énekekkel 3 felvonásban. Irta: Hevesi József és Faragó Jenő.

Öz. Huber T.-né Szilassy R.
Piroska) gyer. Ledofszky
Tamás) mekei Fűredi
Gittáné Láng
Irén, leánya Aranyossy
A hercegné Ráthonyi
A hercegné Varga
Tompa, tanár Boross
Koleman Abris Odry
Szende Manó Sziklai
A sziniszegő Kardos
Egy színész Erdőss
Miskal Rózsahegy
Máthovics Mátrai
Rózi, szobaleány Róza
Első) hordár Kaloosal
Második) hordár Iványi

Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti szinkör.

Uj Szulamit

vagy Abszoluit Jakab.

Látványos parodisztikus bohózat énekekkel és táncz-csal. Irta Feld Mátyás.

Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

Folt, a mely tisztit.

Dráma 4 felvonásban. Irta: Edegaray J.

Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy színház.

Akutás a vadmacska

Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Miklós Imre.

Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

Cumberland O.

első szízsza.

Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIESCAPRICE '05-BUDAVÁRA.

9 órákor: Heute: 9 Uhr:

„Ő NEM TUD FRANCZIÁUL“.

10 órákor: 10 Uhr:

„Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise“.

11 órákor: 11 Uhr:

„DIE HOCHSTAPLERIN“.

Königlich Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.

Heute und täglich Abends halb 8 Uhr grosse Gala-

Vorstellung. Auftreten sämtlicher Künstler,

Künstlerinnen, Spezialitäten ersten Ranges, sowie Vorführung

der besten Schuls- und Freizeitspielder. Auftreten der Les

Hermander mit ihren neuesten Erfindungen auf den Luft-

trapez, sowie Aufführung „DIE ROSE VON JAPAN“

große japanische Ausstattungs-Pantomime in 2 Akteufen-

gen mit Ballet. Arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor

Maximilian Carré. Morgen und täglich Abends halb 8 Uhr:

große Vorstellung. Aufführung der großen japanischen Aus-

stattungs-Pantomime „Die Rose von Japan“.

Das lebende

RIESENSCHLACHT.

„Die Schlacht bei Zenta“

dargestellt von 300 Personen, 16 Pferden,

4 Geschützen und 2 Musikkapellen.

Heute große Gala-Vorstellung

unter persönl. Leitung des Intencours Leo Kronau.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Loge: Kr. 3, Sitze: Kr. 1.50, 1, 60 h. u. 40 Heller.

Ecke Aréna- u. Lendvay-utca.

Országos Magyar Képzőművészeti Társulat

TAVASZI KIÁLLITÁSA

a városligeti új múcsarnokban

1900. évi április hó 10-től június 10-ig.

Nyitva d. e. 9-től d. u. 6 óráig.

Buffet. Belépődíj egy korona. Vasárnap délután 1 órától 40 fillér.

Aviso! In der Aviso! „Bayerischen Bierhalle“ vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große

KOSTHALLE

der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine Suppe, ein Rindfleisch mit Garairung, ein Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise, Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Nachtmahl-Abonnement à la Carte 24 Kronen per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, daß aus meinen eigenen Kellereien Medias (Siebenbürgen) nur echte Siebenbürger Weine per Liter roth oder weiß um 30 Kr. ins Haus gestellt werden. Jeden Abend internationales Musik-Konzert und wird das Mägel Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausge-schänkt. Streng solide Damenbedienung, reelle Geschäfts-gebarung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

HERSCH SAMU, Restaurateur,

Königsgasse 47, zur „Rothen Katze“.

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF

lfj. Pórfi F.,

Küchen- und Hausgeräte,

BUDAPEST, Kigyó-utca 4.

Heute von Abends 6 Uhr bis Morgens 4 Uhr

Rosen-Fest.

Jede Dame erhält eine Blumenspende.

Elise de Vére,

Lina Panzer

und das grossartige Juni-Programm.

Ermäßigte Einzel- u. Familienkarten in den Tabaktraffen.

VARIÉTÉ-Logen- und Sperrsitze in der

Patzik'schen Trafik, Kristóftér.

Alles rein Schafwolle.



Knabenkleider, Schulanzüge fl. 6.—, Matrosen-Anzug fl. 6.—, Havelok fl. 5.—

Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-lieferant, Váci-utca 6.

Verkauf!

En gros & en détail.

Mohair-Lüster

in allen Farben für Kleider, Unterröcke etc. und jetzt nur 20 Kr. per Mtr.

Seidenstoffe

für Kleider und Blousen in Resten von 2—15 Mtr., früher fl. 1.—, 1.20 und 1.50, jetzt durchschnittlich 55 Kr. per Mtr.

Echte Lyoner Seiden-Handschuhe

4 Knopf lang, in allen Farben, früher 60 Kr., jetzt nur 35 Kr. per Paar.

Bade-Leintücher,

150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, aus starker Garnleinwand, ohne Naht, jetzt nur fl. 1.— per Stück.

Bade-Frottir-Handtücher,

140 Ctm. lang, mit Franzen und breiter, farbiger Bordure, jetzt nur 55 Kr. per St.

Bade-Mäntel,

(Frottir) für Damen und Herren, complete Größe, reizende Farben, auch glatt weiß, jetzt nur nur fl. 3.50 per Stück.

Englische Tricot-Bettdecken

(washed), 130 Ctm. breit, 180 Ctm. lang, jetzt nur 95 Kr. per Stück.

Vajda Mór,

BUDAPEST, Deakgasse Nr. 7.

AUSSEE und WIEN

Pension Számvald I. Ranges

von fl. 3 pro Tag an.

Auskunft: WIEN, IX., Hörigasse 4.

Donnerstag
Kaufleute
Klein
mit prach
Obfigarten,
herrlicher
ersten Galt
rabbahn, i
mit größe
schen. Ab
Haus u
Dien, 484
und Hon
Front, Dm
jeden Pre
kaufen. A
Szép ol
Podmanic
Eötvös-ut
Gef
Kerepesi-
der per 2
Mtr. in de
Gaffe
2 Zimmer,
mer 2c., G
fort oder
geben. M
From
ist eine qu
jähriger B
hörige We
then, am
ziehen. Di
Hausherrn
Klein
wohnt
Gen
V., Váoz
VI., Nag
zu vermie
Ein
und
in der gr
sofort od
mehrere
ihen. Ab
Fabri
mit Schöb
Neb gee
erforderl
Bewöhung
sofort g
Nä
Megan
Josephg
Sa
Berlausche
Gründe ge
steuerfrei
stüdiges
oder VII
Dien. Unt
Taufstügel
cheftens e
Junge
Herr such
intelligent
Gaf
möglichst
Nähe
Angehote
5000" an
Auf Grund
talSprach
Med. un
eme
heilt in für
geh
und zwar:
Schwüre,
Nautik
in Folge
Erfolg be
Briefe wer
Wohnun
E
Gingang
Ordinatio

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kleinere Villa,
mit prächtigen Blumen- und Obstgärten, 1000 Weinstöcke, herrlicher Aussicht, nahe zur ersten Haltestelle der Zahnradbahn, ist zu verkaufen oder mit größerer Villa einzutauschen. Abz. in der Exp. 26765

Haus u. Hausgrund
Ofen, 464^o, Franz Toldi und Jona je 28 1/2 Mtr. Front, Ofner Gebirge, ist um jeden Preis bar zu verkaufen. Abz. in der Exp. 94319

Szép olesó lakások
Podmaniczky-utca 18 és Eötvös-utca 39. szám a. 94575

Geschäftslokal,
Kerepesi-ut, ist per sofort oder per August zu verkaufen. Abz. in der Exp. 94592

Gassenwohnung,
2 Zimmer, Küche, Badezimmer u. c., Elisabethring, ist sofort oder per August zu übergeben. Abz. in der Exp. 94593

Trommelgasse 24
ist eine gute Greislerlei, langjähriger Posten und dazu gehörige Wohnung zu vermieten, am 1. August zu beziehen. Direkte Ankündigung beim Hausherrn. 94591

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale,
V., Váci-körút 56, so auch VI., Nagymező-utca 68, zu vermieten. 26802

Ein großes Hof- und Gassenlokal
in der großen Feldgasse ist sofort oder per August auf mehrere Jahre zu vermieten. Abz. in der Exp. 26764

Fabriklokalitäten
mit Schieddach, für jeden Betrieb geeignet, sammt den erforderlichen Kanäle, event. Wohnraumlichkeiten, für sofort günstig zu vermieten. Näheres ertheilt

Alexander Szepessy,
Jozsefgasse 45. 93724

Hauskauf.
Verkaufe meine gutgelegenen Gründe gegen solid gebautes steuerfreies zwei- oder dreistöckiges Haus im VI., VII. oder VIII. Bezirk, event. in Ofen. Anträge unter „Neelles Taufgeschäfte“ an die Exp. ehestens erbeten. 94687

Junger gebildeter
Herr sucht bei alleinstehender intelligenter Dame möblierte Wohnung.

Gassenzimmer,
möglichst mit Badezimmer, Nähe Ostbahnhof. Angebote unter „Fremder“ 5000“ an die Exp. erbeten. 94686

Steinbruch,
Füzér-utca 7, sind per 1. August schöne leichte Keller mit Wasserleitung und Ablauf zu vermieten. Sehr geeignet für Branntweinmanipulation. 94594

Pracht-Sommer-
wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, große Veranda sammt Zubehör, inmitten eines schönen, schattigen Gartens billig zu verkaufen. Villa Sommer, Hermina-ut 61. 26874

Gelegenheits-
Verkauf.
Wegen anderen Unternehmens bin ich gezwungen, mein in nächster Nähe der Hauptstadt gelegenes Familienhaus sofort zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Reflektanten sind gebeten, Adresse unter „Gelegenheits-Verkauf 669“ an die Exp. abzugeben. 94669

Am Schwabenberg
in einer stillen, schattenreichen Villa (Loránt-ut 12) sind 2 möblierte Zimmer mit Küche, Speis und Veranda sofort zu vermieten. 94660

Kis családót
esetleg magányos nő keresek teljes ellátásra szép nyári lakásba mérsékelt áron. Czim: Iványi-utca 9. szám, 3. emelet, 10. ajtó. 94671

Haus
in Ofen, 2. Bezirk, Hauptgasse, ist preiswürdig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 94608

Garni-szállodának
igen alkalmas egyemeletes kis ház bérbeadó a VII. kerületben, a főváros legforgalmasabb utcájának közvetlen közelében. Bővebb értesítés 12-2. Czim a kiadóhivatalban. 94650

Zwei intelligente
junge Leute suchen im Auswinkel in der Nähe der elektrischen Haltestation ein nett möbliertes Zimmer bei anständiger Familie. Anträge unter „Auswinkel 682“ an die Exp. 94682

Sommerwohnung.
In der Nähe des Stadtwaldchens 1-2 Zimmer und Küche billig zu vermieten. Abz. in der Exp. 94704

Révfülöpön,
Balaton mellett, villa kiadó, 3 szoba, veranda, konyha berendezve, szabad fürdőszoba, 150 forint. Bővebbet Mérleg-utca 12, ajtó 8. 26879

En partie
wird ein Schuhwaarengeschäft sofort verkauft. Abz. in der Exp. 94701

Suche bei
anständigem kinderlosen Ehepaar oder anständiger jungen Witwe reines Monatzimmer, wenn eins ins andere durchgangbar ist, auch. Offerte unter „Beamter 657“ an die Exp. 94657

Üzlethelyiség
Váci-köruton, egészen új, portállal és teljes berendezéssel, hozzátartozó 3 udvari szobával, bármint üzletnek alkalmas, olcsó bér, azonnali átvehető, esetleg augusztus vagy novemberre kiadó. Czim a kiadóban. 94693

Kleines Haus
in lebhafter Gegend wird für Industriezwecke per 1. August zu mieten gesucht. Anträge unter „Industrie 700“ an die Exp. 94700

Handmädchen,
Damenschneiderin, geübt und genau, wird sofort aufgenommen. Abz. in der Exp. 94707

Bicycl,
egész jó karban, olcsón eladó. Czim: Andrassy-ut 24, II. emelet, ajtó 4. 94691

Társ kerestetik
egy kis üzemi, kevés költséggel járó gyárhoz. Illető 4-5 ezer forinttal birjon, megkivántatik a kereskedelmi rész vezetése. Fiatal ember előnyben részesül. Ajánlatok „Szép jövő 696“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 94696

Betteres deutsches
Mädchen, welche fogen kann, wünscht Stelle zu 2 Leuten für Alles. Gesf. Anträge unter „Verlässlich 50“ an die Exp. 94697

Verkleißer
mit Ration, der gut gehendes Branntweingeschäft in eigener Regie übernimmt, möge Offert unter „B. 200“ an die Exp. einfinden. 94651

Eine im ganzen
Komitat alleinstehende Dampf- mühle für Hochmahlerei mit einer Vermahlung von 150 bis 200 Waggons per Jahr, ohne Privatmahlerei, per Mtr. von fl. 1.30 bis fl. 1.70 nachweisbar rein verdient wird. Selbe Mühle ist wegen Zheilung des Grundkapitals zu verkaufen. Strebsame Unternehmer oder Obermüller, die sich selbstständig gründen wollen, können nachweisbar 10-12.000 fl. jährlich leicht verdienen. Nur Selbstreflektanten wollen Näheres in geschlossenen Couverten unter Chiffre „An die bekannte Adresse“ an die Exp. einfinden. 94584

Zwei tüchtige
Waaren-Austräger werden mit je 100 fl. Ration bei der „Vesuv“ m. kir. gyorsgöszter-gyár, Szondogasse 19, aufgenommen. Radfahrer bevorzugt. Dasselbst wird ein tüchtiger

Zufassant
mit Lokalfenntnis und 200 fl. Ration aufgenommen. 94647

Praktikant
mit geübter ungarischer und deutscher Schrift wird sofort acceptirt. Offerte unter „B. 698“ an die Exp. 94698

Praktikant
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit Anfangsgehalt fürs Komptoir aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Dauernde Stellung 652“ an die Exp. 94652

1 kompletés
Speisezimmer, groß, hochfein geschmückt, 1 Schlafzimmer, polstirt und eine hochfeine Mahagoni-Saloneneinrichtung mit Pianino ist dringend zu verkaufen. Bálvány-utca 5, I. em. 26882

Rutscher,
ledig oder verheiratet, jedoch kinderlos, findet Aufnahme Aradi-utca 63. 26881

Schreibmaschinen-
Verkäufer.
Für den Verkauf einer erstenklassigen Schreibmaschine wird ein tüchtiger Agent aufgenommen. Offerte unter „Schreibmaschine I“ an die Exp. 94655

Schreibmaschinen-
Schreiberin,
Christin, wird für das Bureau einer hiesigen Fabrikniederlage aufgenommen. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Metallwaaren“ an die Exp. 94656

Wirthsgeschäft
mit Selcherei verbunden, eines der besten Geschäfte in Budapest, wo das Wirthsgeschäft täglich über 80 fl. und die Selcherei täglich 60 fl. Reingewinn macht, wird krankheitshalber sofort sehr billig verkauft; ferner

Bürsten, Besen,
Pinzel- und chemische Produkte-Engros- und Detailgeschäft, eines der größten u. im besten Aufste stehenben Geschäfte der Hauptstadt, wo der vorjährige, nachweisbare Reingewinn 60.000 fl. war, wird sofort verkauft. Das Geschäft trägt jährlich rein 6000 fl. Zur Uebernahme sind 10.000 fl. erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 22. 94710

Ein kompletés
Schlafzimmer, altdeutsch, ist für Privat zu verkaufen, auch ein Bicycle. Abz. in der Exp. 94641

Franzose gesucht,
der nach Berlitz-Methode Privatunterricht ertheilt. Offerte mit Preisangabe für 12 Stunden monatlich unter „S. 644“ an die Exp. 94644

Bauholzgeschäft
in Budapest sucht einen am hiesigen Platz gut eingeführten jungen Mann. Üllői-út 125. 94689

Zur Aufnahms-
prüfung an der Musikakademie empfiehlt sich ein Klavierprofessor, der dort absolvirt hat. Anträge unter „Czerny 333“ an die Exp. 94674

Magy. kir. államvasutak.
Igazgatóság.
Billigste Reife
von Wien über Budapest nach Triume, sowie vice versa.) Gant Vertändigung der Direction der königl. ungarischen Staatseisenbahnen werden behufs Erleichterung des Besuches der Kurorte Abbazia, Luffinpiccolo und Cirivencia, sowie für nach dem Litorale von Dalmatien u. nach Italien zu unternehmende Reisen von Wien über Budapest nach Triume und vice versa besonders ermäßigte direkte Fahrkarten zum Preise von 36.70 Kronen für die I., 24.40 Kronen für die II., 11.80 Kronen für die III. Klasse ausgegeben. Zu diesen Preisen werden auch von Wien nach Zagráb und Károlyváros und vice versa direkte Fahrkarten über Budapest ausgegeben. Diese Fahrarten, von denen jene der I. und II. Klasse auch zur Benützung der Gültigkeit berechnen, haben eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und kann innerhalb derselben die Reife in Budapest gegen Anmeldung unterbrochen werden. Nähere Auskünfte werden in Budapest im Fahrkarten-Stadtbureau der königl. ungarischen Staatseisenbahnen (Grand Hotel Hungaria) und Wien (Grand Hotel), ferner in den Cook'schen Reisebureau in Budapest und Wien, im Reisebureau Schenter und Comp. in Wien, im Reisebureau Nagel und Wortmann in Wien und Abbazia, Karl Stangen's Reisebureau in Berlin, und Antonio Paoli in Venedig ertheilt. Die Direction.

Damen!
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme VII., Csömöri-ut 16, I. St. Th. 8, im Stiegenhaus, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 94680

Luster,
Gas und elektrisch, 4 HP Gasmotor, eine Drehbank mit Vorlege und die Gegenstände billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 94681

55 Stück
72 Meter große,
35 Stück
35 Meter große

wasserdichte Decken
zum Decken von Waggons, Triften u. verwendbar, werden zusammen oder auch einzeln billig verkauft bei Josef Máthás, Brassó. 26877

Greislerlei,
mit Traif verbunden, gut gehend, krankheitshalber zu verkaufen. Abz. in der Exp. 94699

Kleines Delikatessen-
Geschäft, kleiner Zins, ist sofort billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 26873

Geschäftswagen,
gedeckt, für Waaren-Transport sofort zu kaufen
gejucht.
Offerte an Weisz József, Ujpest, Arpad- és Attila-utca sarok. 26872

Erzieherinnen,
Erzieher, dipl. Lehrer, Lehrerinnen, Kindergartenlehrerinnen u. Bonnen empfiehlt u. placirt auch für Sommerengagement die Internationale Lehrkräfte-agentur Krausz (Keleti) J., Váci-körút 22. 26875

Kompagnon
wird zu einer Dampf- mühle gesucht in der Nähe zur Hauptstadt, mit 5-8000 fl., wo 8000 fl. reiner Nutzen per Jahr nachgewiesen wird; ferner ist ein

Gasthaus
in Steinbruch, das beste, alternommierte Geschäft dort, zwischen sehr vielen Fabriken, wo ein starker Bier- und Weikonsum nachgewiesen wird, wegen Mangels an Leitung um einen Spottpreis zu verkaufen.

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, scharfer Expositen, mit starkem Getränkeausgang, wo 80 fl. Tageslohnung nachgewiesen wird, mit antiker schöner Wohnung, ist krankheitshalber um einen ungläublichen Spottpreis zu haben. Näheres durch Dió & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 30. 94709

Reines Zeitungsges-
Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendschwächen. Heberausend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Echte

Karlsbader Oblaten
(Spezialität) erzeugt u. versendet

Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probendungen von fl. 2 aufwärts.

Migraine, Kopfschmerzen und nervöse Schmerzen heilt mit bestem Erfolg

SENCKENBERG'S
MIGRAIN-PASTILLEN.

Haupt-Depot: Zentrifuge Apothete Budapest, Röntgenstraße 12 und Andrassystraße 29. Preis Kr. 1.00. Für die Portos bei vorheriger Einlieferung von Kr. 2.35 franco.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (fury) ö. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Haffé, ö. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien u. c. — Ausführliche Preiscouvrants gratis und franco in verschlossener Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönan (Böhmen).

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendschwächen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinste und einbräunliche Kassen
offeriert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 94308

Spezerei, Delikatessen und Weinhandlung, guter alter Posten, im Centrum einer größeren Stadt Südbungarus, ist anderer Unternehmung halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter „Christus 5000“ an die Exp. 94573

Königl. Verlagsanstalt, gut gehend, ist zu übergeben. Anträge unter Chiffre „S. 2. 574“ an die Exp. 94574

Vertrauensstelle sucht und bietet 10-30.000 Kronen Kaution intelligenter repräsentationsfähiger Mann, Christ, perfekt deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter. Gesl. Anträge unter „Beschiden 583“ an die Exp. erbeten. 94583

Im Eisenbade Böding bei Brehburg, mitten im Walde gelegen, sind für Sommerpartien schöne, komplet möblierte Zimmer billig zu haben. In beiden Restaurationen — davon eine rituell — gute Küche, mäßige Preise. Angenehmer Erholungsort, heilwirkende Eisenbäder. Auskunft u. Prospekte Badeverwaltung Böding. 26819

Das alte Stadthaus wird flott demolirt und sämtliches Material um jeden Preis verkauft. 26835

Wegen sofortiger Demolierung der 2. u. 3. Stockhöhen Häuser
Ferencz József-rakpart 21-26 wird sämtliches Material billig verkauft. Prachtvolle, nach innen aufgehende Fenster, Salon, Klügel-Thüren, Kreuzthüren u. Näheres am Demolirungsplatz

IV., Ferencz József-rakpart 26.
Kommiss der Mode, Manufaktur- und Tuchbranche, guter Verkäufer und Portalarangeur, der drei Landesprachen mächtig, wird mit einem Gehalt von 40 bis 50 Kronen sammt Verpflegung für sofort acceptirt. Offerte mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen wünschlich mit Beigabe der Photographie sind zu richten an Jidor Hartmann, Kés-mar. 26769

Mundbild äußerst preiswürdig zu verkaufen. Agenten gut honorirt. Abt. in der Exp. 94586

Eiserne Stalleinrichtung für 2 Pferde, Email-Muschel, komplet, um 70 Gulden verkäuflich. Abt. in der Exp. 26854

Sommerengagement auch Badeort od. auf halbe od. ganze Tage in der Umgebung sucht Lehrerin der deutschen, französischen Sprache und Klavier. Anträge unter „Beschiden 587“ an die Exp. 94589

Alte und neue Thüren, Fenster, nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einmauern geeignet, billigt bei **Armin Eisler,** V., Nador-utca 57-59. Wien, II., am Tabor 22. 26789

Fiatal szép szobaleány egy uraságnál vidékre ke-restetik. Czim a kiadoban. 26856

Feinste Verpflegung erhalten 1-2 intelligente Herren bei anständiger Familie nächst der Nagymező-utca. Abt. in der Exp. 26858

Praktikant mit schöner Handschrift für ein Getreide- und Mehl-Kommissionsgeschäft zu sofortigem Eintritte gesucht. Schriftliche Offerte unter „B. & Schw.“ an die Exp. 26865

Teljes hálé-és ebédlőszoba berendezés a legjobb karban haláleset miatt nagyon olcsón eladó. Czim a kiadoban. 26860

Lehrlinge werden für Selbsterwerbungs-geschäft aufgenommen, groß und stark bevorzugt, von gutem Hause. Abt. in der Exp. 94620

Junger Mann, möglichst der deutschen und ungarischen Stenographie kundig, wird acceptirt. Offerte unter „R. B. 603“ an die Exp. 94603

Erzieherinnen, Deutsche, Französinen u. Engländerinnen, ungar. geprüfte Lehrerinnen, Bienen, Kindergärtnerinnen empfiehlt u. placirt gewissenhaft, auch über den Sommer Frau Louise S. Szegeho, Bndapest, Dessewffy-utca 22. szám. 26763

Fővárosi tanító a szünidőre nevelőnőnek vagy társalgónőnek ajánl-kozik a zoldbe. Fizetés mellékes. Czim a kiadoban. 94569

Bau-Materialien-Verkauf. Ziegel, Steine, Marmorstufen, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Bretter, Latten u. billigt zu verkaufen I., Németszőly-ut 2 und 6. 26815

Gesucht als Kompagnonin zur Errichtung eines Damen-schneidersalons eine kinderlose Frau oder Mädchen, repräsentationsfähig und stüchtig im Fach, im Besitze einer Beschäftigung zur Ausübung eines solchen Geschäftes, sowie etwas Kapital. Zuschriften erbeten unter „Gesicherte Zukunft 548“ an die Exp. 94548

Französischer und deutscher Professor, auch intelligenter junger Mann, wird behufs Konversation gesucht während der Schulferien im Alpenland, ganze Verpflegung und Bezahlung. Abt. in der Exp. 94302

Gebirgsweine offeriert in reiner, naturwechter, guter Qualität der gefertigte, aus Produzenten bestehende Verein pro Hektoliter von 40 Kronen aufwärts je nach Alter und Qualität in großer Auswahl. Fässer zu billigen Preisen kaufbar, oder gegen franko Retourmarke auch gratis leihweise erhältlich. Preis-courante werden auf Verlangen franko zugesendet. Weinproduzenten-Verein in Gfstergan. 94344

Photographische Retouche- und Kopier-Anstalt Weinmann J. Budapest, VIII., Baross-gasse 107. Empfiehlt allen Herren Photographen und Amateuren seine seit Jahren bestehende Anstalt. Gewissenhafte und rasche Ausführung aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. Auch eine 26/31 cm., eine 21/27 cm. Kamera, 3 Objektive, 1 Hintergrund, 1 Kodak Films-Apparat und ein Bicycle billig zu verkaufen. 94450

Junger Kopist findet sofort Anstellung bei H. Szireti, Photograph in Szolnok. 94662

Gebrauchte Säfte kauft und verkauft **B. Kaufmann, Budapest, VI., Gyár-utca 46.** Telephon. 26782

Csemege-fióküzletemet meguntam elszámolásra adni; gyönyörű szép kirakattal és egy szobával, 350 fnt házber, elkölő helyen, eladó Czim a kiadoban. 94546

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** IX. Bez., Meisergasse 42, Thür 2. 94128

Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch gut erhaltene überpielte, Alles mit 10jähriger Garantie, derzeit am ganzen Budapest-Platz am solidesten erhältlich im Musterverkaufsalon Kerep-tel, Waignerboulevard 21. (Ipar-udvar.) 26798

Hauptagenten wünscht eine erstklassige Kapitalversicherung-Gesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest und Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Firm zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung modernster Art bringt leichten Erfolg. Sachkenntnig keine Bedingung. Kautionsfähige, respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einfinden unter „R. B. 7757“ an Gaajen-stein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 25877

Möbel in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Katenzahlung bei Ignaz Rathay,** Tapezierer- u. Tischlermeister, alleinige Niederlage, VII., Elisabethstr. Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 26784

Damenkleider von Herrschaften, Straßen-közetitek, bärkinek, olcsó tetszészterinti torlesztésel. Betáblázssok első és második helyen 4 1/2 % 5-50 évi amortizációval: convertálások szabadságra menő hivatalnokoknak gyorsan eszközlök. Utó-díjazás. Somogyi Imre, Dessewffy-utca 28. 15-étől Uj-utca 22. (Válaszbélyeg.) 26878

Spezereigehäuft sammt Branntweinshant, Caposten, seit 30 Jahren bestehend, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 26880

Esti órákra könyvek vezetését és le-velezést elvállal részvénytársasági hivatalnok, ki 6 órától kezdve szabad. Ajánlatok „Mérlegképes“ jelige alatt a kiadoba ké-retnek. 94665

Wegen plöchliger Ueberfiedlung ist ein fast ganz neues Speisezimmer, Schlaf-zimmer, Salon u. sämtliche tapezierten Wohnungseinrichtungsgegenstände, Perjer Teppiche u. billigt zu verkaufen. Händler ausgeschloffen. Abt. in der Exp. 26862

Konkurs. In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, „וְיִשְׁרָאֵל“ am 1. Juli l. z. zu besetzen. Jahresgehalt 700 Kronen, ganze Schechita und Naturalwohnung. Bewerber mögen ihre כּוּלּוּת nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes ehestens ein-senden. Zum Probenortrage werden bloß Berufene zugelassen und Ueberfiedlungs-kosten dem Acceptierten laut Uebereinkommen vergütet. **Rohony, Vas-megye,** am 5. Juni 1900. **Ungár Leopold,** Präses. 26866

Besseres Mädchen bittet zu einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin. Offerte unter „S. C.“ Huf-gasse 5, im Hof, 1. 94684

Gästkasten, ganz neu, wegen Abreise billig zu haben Ofen, II., Iskola-utca 19. sz., ajtószám 5. 94670

Photographie. Retoucheur, der in beiden Retouche Dichtiges leistet, findet dauernde, angenehme Stellung. Nur Solche, die wirklich Gutes leisten, wollen sich offeriren. Näheres bei Herrn Wachtl és Tarsa, Budapest. 94664

Házitanító, ki sikeres oktatóst ad az értelemgyakorlatból, elemi, polgári s felsőbb leányiskola tantárgyakból, elfogad még néhány tanulóat mérsékelt díj mellett a III. kerületben. Czim a kiadoban. 94659

Bäckerei mit Kundenkreis, täglich bis 800 kg. Brode, 800 fl. jährlicher Zins, ist zu übergeben. Abt. in der Exp. 94405

Ein Buchhalter und Korrespondent sucht Nachmittags-Beschäftigung. Abt. in der Exp. 94658

Praktikant mit hübscher Handschrift, deutsch, ungarisch sprechend, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „L. 2. 1730“ an die Exp. 94661

Photograph, geschickter Negativ- und Positiv-Retoucheur oder Retoucheur wird, sofort aufgenommen. J. Regehty, Waiken. 94663

Pénzkölcsönök közvetitek, bärkinek, olcsó tetszészterinti torlesztésel. Betáblázssok első és második helyen 4 1/2 % 5-50 évi amortizációval: convertálások szabadságra menő hivatalnokoknak gyorsan eszközlök. Utó-díjazás. Somogyi Imre, Dessewffy-utca 28. 15-étől Uj-utca 22. (Válaszbélyeg.) 26878

Spezereigehäuft sammt Branntweinshant, Caposten, seit 30 Jahren bestehend, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 26880

Darlehen gesucht. 100 Gulden sucht junger Mann in festerer Stellung auf hohe Zinsen. Anträge unter „Bald 100“ an die Exp. erbeten. 94703

Sund. Ein kleiner, dunkelgrauer Windspiel mit weissem Fleck auf Brust und Kopf, hat sich Samstag-Abends in der Nähe des Lutasbades verkauft. Gegen gute Belohnung abzugeben III., Niedermayer-utca 5. 94676

Gewölb-Stellagen mit Glaschuber, elegant, für jedes Geschäft geeignet, wird per 1. August billig verkauft. Abt. in der Exp. 94702

Wagen, zweispännig, elegant, für Nachmittage gesucht. Offerte unter „Zweispännig 706“ an die Exp. 94706

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdivan, Lampe, Schreibtisch, Büchertasten, billige Garnitur, sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Andrássy-ut 37, földsz. 10.** 94705

Israelitischer Kaufmann, Chef einer Provinz-Getreide-Großhandlung, wünscht eine passende **Heirath** zu machen. Freundliche Anträge direkt oder von Vermittlern, die wirklich bei guten Familien Zutritt haben, erbeten unter Chiffre „Gesicherte Zukunft 29“ an die Exp. 26870

Gesehteres Fräulein mit schönem Deutsch u. Französisch wünscht zu 1-2 Kindern ihren Posten zu verändern. Anträge unter „Fräulein“ an das Annoncen-Bureau **Kienreich, Graz,** 26869

Wie! — hell — blüht da die Sonne — Wie! — schön ist dieser Tag — Wenn ich ein herzig Wörtchen — Von Dir! am Morgen hab'. — Dich! am Dich! unglückigemale — grüßend, Dein. — 94708

Geprüfter Maschinist bei Stabil und Lokomobil gut bewandert, guter Maschinenschlosser mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in Dampf-säge oder in Spiritusfabrik. In Zuderfabrik auch bewandert; geht eventuell zum Drusch, versteht auch Reparatur. Abt. in der Exp. 94694

Cherche une demoiselle née française pour conversation. Offerts sont prié à l'exp. sous „Conversation 690“ 94690

Als Verkäuferin wird in einer Tafel ein erstes Fräulein, die schon in gleicher Eigenschaft thätig war, acceptirt. Hauptbedingung gute Referenzen. Mit Kaution bevorzugt. Abt. in der Exp. 94692

Agent, der in Aufnahme von Druck-forten thätig ist, wird gesucht. Vom Fache bevorzugt. Abt. in der Exp. 94685

Praktikant aus gutem Hause wird in einem Expeditions-geschäft aufgenommen. Offerte unter „Speditur V“ an die Exp. 94683

Heirathsvermittler, die in besseren Häusern Zutritt haben, wollen ihre Dienste unter Chiffre „Vermittler 688“ in der Exp. abgeben. 94688

Waise. Versöhne mich nicht, flehent-lich bitte Dich. Sei barmherzig mit mir. So ist nicht. Ich möchte schon gerne sprechen, ist unmöglich. 94675

Eine gut erhaltene Schreibmaschine wird zu kaufen gesucht. Szondy-gasse 11, Dr. Muráni. 26868

Suche Herrn oder Dame, die sich an einem guten, lukrativen Unternehmen mit circa 30 Mille betheiligen würden. Sachkennt-nisse nicht nöthig. Anträge unter „Christlich 30“ an die Exp. 94679

Formkästen für Metallgießerei werden per sofort zur Uebernahme gesucht. Offerte unter „E. C. 678“ an die Exp. 94678

Kommiss, der in der Mode, Manufaktur- und Courrentwaaren-Branche thätig ist und der Slavischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein soll, für den 15. Juni einzu-treten. Auch wäre es mir lieb, wenn es ein gefester, älterer Mann wäre. **Max Großmann, Turóc-Szt. Márton.** 26867

In Verlust gerathen goldene Damenuhr mit Schlüssel zum Aufziehen, emailirter Damentasch, vom Jollantsring, Museumring, Kerepeserstraße, Csömör-erstraße, Bernády-gasse. Redlicher Finder wird gebeten, selbe gegen 5 fl. Belohnung VII., Bethlengasse 11, ebenerdig 1, abzugeben. 94677

Kindergärtnerin oder Bonne, welche die Elementarlassen unterrichten kann, zu zwei Kindern für die Provinz sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 94672

Ein Agent sucht Haupt- oder Subvertre-tung für Spezerei- und Delikatessengeschäfte, eventuell Chokolade- oder Kanditen-branche. Gesl. Anträge mit Angabe der Firma unter „S. 2. 8“ an die Exp. 94667

Deutsches Fräulein wird zu 2 Knaben für die Sommerferien gesucht. Klavierunterricht erwünscht. Abt. in der Exp. 94666

Gläser Komptoirist sucht Abendbeschäftigung. Gesl. Zuschriften unter „A. S. 673“ an die Exp. 94673

Kinderwagerl, sehr gut erhalten, wird ver-kauft. Dvodagasse 47, I. 6. 94645

100 korona jutalom, ki egy 2 évi praxiszzsal bíró ifjut pesti pénzüntézetbe vagy rész-vénytársasághoz beho-z. Ajánlatok „Szerény igé-nyek 649“ jelige alatt a kiadoba. 94649

Ein Fräulein sucht Stelle zu Kindern, die in solcher Kondition schon thätig war. Briefe unter „A. 3. 643“ an die Exp. erbeten. 94643

Haushälterin sucht Stelle in einem feinen Hause. Briefe unter „Haus-hälterin 654“ an die Exp. 94654

Brennereileiter für landwirtschaftliche Brennerei, der in den neuen Ge-setzen gut bewandert ist, wie auch in der Manipulation die beste Ausbeute erzielt, sucht Posten mit bescheidenen An-sprüchen für Beginn der neuen Kampagne. Anträge unter „B. 799“ an die Exp. 94643

Erfindung. Suche Kompanon, um neue Sprechmaschine einzuführen. Anträge unter „S. K.“ an die Exp. 94648

Abonne- viertel. 7

darum können Mahnungen gestern damit reich der von drü Mahnung hat sich nisterpro manche und ene ist Alles Deutsche ment bl rungen auch wie wirklich reich au Als er Frau R nach der Glaube

muß nicht entschieden ist aber finden. sich bei Czehen frage ho im Bort zu geben stellt sich jammerlirt an es eigen gisches war di Alles Sprache Und des

Die

frernden fenzzeich verberber bejuden, wurden.

D machen. besteht e mit der außen ei geführt, ist sein i Landelm kunstvoll Florenti Pavillon eine „A stens ein förmlich auf die tags fast großer S darüber. nischen S ins Ger Es hatte eine Art vorzufüh B Doppel- man fern lichen B